

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.). in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waißner-Boulevard 34.

Die Mächte und England.

Die Hoffnung, an welche die Regierungen beider südafrikanischen Republiken sich kurze Zeit geklammert haben, daß nämlich eine der Großmächte zu Gunsten eines, ihre Unabhängigkeit wahren Friedensschlusses beim Londoner Kabinett erfolgreich einschreiten würde, ist rasch zusammengebrochen. In der Vorwoche haben wir die Antwort Deutschlands auf Krüger's und Stejn's Bitte skizziert. So lange das deutsche Reich keine nur entfernt der englischen ebenbürtige Kriegsflotte besitzt, so lange kann es überseeische Politik nicht gegen das Inselreich treiben. Sich selbst aufzuopfern, seine Handelsflotte von allen Meeren ver scheucht, seine Exportindustrie vernichtet zu sehen, nur um die beiden schwachen holländischen Gemeinwesen zu erhalten, das wäre eine Don Quixoterie, wie solche seit der Theilnahme Frankreichs am siebenjährigen Kriege nicht mehr erlebt und damals mit der Verwüstung des Frankenreiches um fast all' seine blühenden Kolonien gebüßt worden ist. Wohl hat Deutschland ernste Interessen in Südafrika, nämlich sein dortiges ausgedehntes, zwar zum nicht geringen Theile wüstenartiges, aber doch streckenweise für den Ackerbau und namentlich die Viehzucht geeignetes, vielleicht auch bedeutende Metallschätze bergendes Gebiet, zu wahren. Auch besitzt es in Transvaal selbst ausgedehnte materielle Interessen, weniger in Goldgruben, als in elektrischen und sonstigen gewerblichen Anlagen — ist doch auch die Eisenbahn von der Delegoa-Bai nach Transvaal zum Theile mit deutschem Kapital gebaut worden. Sowohl in einer etwa ein Jahr vor dem Jameson'schen Einfall stattgehabten Unterredung des damaligen Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall mit dem englischen Botschafter in Berlin, wie unmittelbar nach dem Einfall in einer Note an den deutschen Botschafter in London wurde vom deutschen Kabinett betont, daß es in jeder Störung des bestehenden staatsrechtlichen Zustandes eine Verletzung seiner Interessen sehe. Unmittelbar vor Ausbruch des jetzigen Krieges hatte Graf Hagfeld, der deutsche Botschafter in London, wiederholte Unterredungen mit Lord Salisbury. Damals hieß es, daß als Entschädigung für den Verzicht auf Wahrung der früher von der deutschen Regierung umschriebenen Interessen das deutsche

Reich den Anfall von Theilen portugiesischer Kolonien zugesichert erhalten hätte — ein Fall, der jetzt in weite Ferne gerückt ist. Nun betont jetzt die an Krüger und Stejn gesandte Antwort der deutschen Regierung, daß gute Dienste bei der Vermittlung nur eine dritte Regierung leisten könnte, „welche keine eigenen wichtigen Interessen in Südafrika wahrzunehmen hat“. Das deutsche Reich wird also auch künftig über seine „wichtigen Interessen“ wachen und könnte dabei in eine Lage gerathen, welche vor einer Woche noch Niemand zu ahnen vermochte. Es scheint nämlich weit schneller mit der Burenmacht zu enden, als bei dem Einzuge der Engländer in Bloemfontein vorauszu sehen war. Als Napoleon I. seinen ersten Einmarsch in Italien vollzog, da sagte er als Folge dieser Operation die Trennung der piemontesischen von den österreichischen Truppen voraus. Und wirklich wandte sich die Armee unserer Monarchie zur Deckung der italienischen Besitzungen Oesterreichs, während die Piemontesen zur Beschützung ihres Vaterlandes eilten. So hat Roberts sicher darauf gerechnet, zwischen die Burghers von Transvaal und aus dem Freistaate einen Keil zu treiben, da die Drangjäger durch häufigere Berührung und auch verwandtschaftliche Beziehungen mit den Briten von geringerer Engländerhaß und weniger glühender Begeisterung für die Unabhängigkeit befeelt sind als die Transvaaler, und jene vorläufig, von der Entwaffnung abgesehen, mit Raketenfinten vertrieben, deren Krallen später die Letzteren verspüren werden. Die Trennungspolitik ist nicht völlig gelungen, da ein erheblicher Theil der Drangjäger mit dem Präsidenten den Zug nach Norden zu den Transvaalern vollbracht hat; aber es scheint doch, daß unter den Drangjäger Kampfesmüdigkeit und kopflos machende Nervosität sich ausbreiten. Anders wäre das schier Unbegreifliche unerklärlich, daß bei dem seit Wochen vorbereiteten und auch in anscheinend besserer Ordnung vollzogenen Rückzuge der Buren aus dem Kaplande nicht nur die beiden Straßenbrücken, auch eine der beiden Eisenbahnbrücken über den Grenzstrom und die beiden Schienenstränge nach Springfield, von wo sie nach Bloemfontein weitergehen, unzerstört geblieben sind. Dadurch hat, unter Benützung der Hofadabahnen, die Armees

Roberts' Eisenbahnverbindung mit drei Küstenpunkten, und ist die Voraussetzung fortgefallen, unter welcher ein längerer siegreicher Widerstand der Afrikaner möglich erschien. Nun sind zahlreiche Burenschaaren entschlossen, sich um keinen Preis unter das britische Joch zu beugen. Es gewinnt Wahrscheinlichkeit, daß diese Schaaren mit ihren Familien den Weg nach dem Damaralande, dem nördlichen Theile von Deutsch-Südwest-Afrika, einschlagen und sich in diesem für die Viehzucht bestgeeigneten Lande niederlassen wollen. Solchen Massen ist die deutsche Schutztruppe nicht gewachsen, so wenig wie die portugiesischen Behörden die Niederlassung von Buren auf ihrem benachbarten Gebiete haben wehren können. Vor Jahren ist in Deutsch-Südwest-Afrika über Zulassung oder Zurückweisung von Dreiburen berathen worden, und als die Berathung zu Ende war, da fand man, daß sich längst Buren auf deutschem Gebiet niedergelassen hatten, die beim Bau von Stauwerken und beim Ackerbau treffliche Vorbilder der deutschen Siedler wurden, auch sich bisher als Musterunterthanen erwiesen haben. Aber wenn Tausende kommen, gegen welche die Schutztruppe ohnmächtig wäre, so könnte die deutsche Herrschaft vielleicht nur durch Waffengänge erhalten werden, und es könnte in den gegenwärtigen Beziehungen und Sympathien ein wunderbarer Umschwung eintreten. Einfacher ist die Haltung der anderen Mächte zur Vermittlung. Oesterreich-Ungarn und Italien, welche Englands Freundschaft suchen, fordern natürlich nicht durch Intervention dessen Unwillen heraus. Und Rußland und Frankreich meiden jede Abkürzung der Feindseligkeiten, unter deren Schutz sie, ungestört durch die britische Macht, ihren Vortheilen nachzugehen vermögen. Das Petersburger Kabinett that das Schweigend und überlegend, und darum mit namhaftem Erfolge. Zu der Erweiterung seiner Macht und seines Einflusses im äußersten Osten und der Verdichtung des über Persien liegenden russischen Schattens ist nun auch das durch vollständige Passivität des früher jedes Vorwärtsschreitens Rußlands mit eiferfüchtigem Mißtrauen hemmenden Englands ermöglichte, zwar durch Vertragsklauseln verhüllt, aber doch gewisse russische Recht zum Bau von Eisenbahnen im Nordosten Kleinasiens getreten, auf denen künftig

Miramare.

(Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Inermesslich und unendlich,
Stänzend ruhig, ahnungsreicher
Stehst du vor mir ausgebreitet,
Alles, heil'ges, ew'ges Meer —

Kann man den Namen Miramare aussprechen, ohne an die Poesie des Meeres zu denken? Und passen diese prächtigen Worte des norddeutschen Dichters nicht gerade auf das wogenumrauschte kleine Felsenstück in der Bucht von Triest, welches so viel Glück, so viel Seligkeit gesehen, um dann bald die Stätte traurigster Erinnerungen zu werden, damit es nach vielen, vielen Jahren — über dreißig sind es her — wieder Zeuge neuen Herzensglückes, eines neuen Bundes zu werden, den jetzt ebenfalls eine belgische Königstochter, die junge Nichte der schönen, unglücklichen Kaiserin, die einst von hier mit hochgespannten Hoffnungen in das fremde Land über's Meer gezogen, mit dem Auserwählten „ihres“ Herzens trotz aller Hindernisse des Standes, der Geburt, der Religion, den ewigen Bund zu flechten sich anschickt. . .

Miramare! „Bewundere das Meer!“ Einen passenderen Namen konnte der Erbauer dieses Feenschlosses unmöglich der Schöpfung seines hochentwickelten Kunstsinnes, seines opferfreudigen Schönheitsgefühls geben. Schon in diesem Namen zeigt sich uns das Dichtergemüth des tiefbetrauerten, unvergeßlichen Bruders unseres schwergeprüften Königs. Und Maximilian von Habsburg war ein Fürst und „ein Poet dazu“, ein Poet von Gottes Gnaden. Er schwärmte schon als Knabe für die See. In dieser

sah er die beiden leitenden Ideale seiner ganzen Sinnesart gleichsam am vollkommensten verkörpert: Freiheit und Romantik. Ihn zog es schon frühzeitig in Kindesjahren nach fernen Ländern, fernen Welttheilen. Er begnügte sich nicht, wie viele, erheblich kleinere Herrschaften vor und nach ihm es gethan, auf seinen heimischen Gütern wohlbesorgte Jagden zu veranstalten, im eigenen Revier heimischer Besitzthümer flotten Sport und anderweitiger Kurzweil zu fröhnen, seine thaten- und wissenschaftliche Seele sehnte sich hinaus, weit hinaus, nach neuen, bisher nicht gekannten Gestalten. Die ganze Küste des Mittelmeeres nördlich und südlich schien ihm noch immer ein zu begrenzter Tummelplatz für das edle Vorwärtstreben, das den kaiserlichen und königlichen Jüngling immer wieder andere Meeresstriche aufsuchen ließ, um neue Erfahrungen zu sammeln, neue Eindrücke zu empfangen und den nimmermüden Wissensdrang mit neuen Kenntnissen über Land und Leute, Volk und Sitten, Kostüme und Gebräuche, Sprachen und Sagen zu bereichern. Schon in den zwanziger Jahren zum Oberbefehlshaber der österreichischen Flotte ernannt, und nachdem er in drei Welttheilen, Europa, Asien und Afrika, ausgedehnte Reisen, meist zur See, gemacht, entwarf er den kühnen Plan, an den Ufern der von ihm so heiß geliebten Adria, in der Nähe Triests, des größten Seehafens seines Vaterlandes, jener Stadt, welcher er, wie seiner zweiten Vaterstadt, von jeher zugethan gewesen, ein prachtvolles Schloß zu bauen. Im Jahre 1854 begann der Bau und zwei Jahre später wurde er beendet. Und es war wirklich eine Art Vollkommenheit, auf diesem Stücke öden, unfruchtbaren, feinsten Karst, wo jede Mauer, jede Zinne, jede Nische doppelte

Anstrengung und doppelte Kosten verursachte, ein Schloß zu errichten und um dasselbe herum einen wunderbaren Park anzulegen, der noch heute als einer der feenhaftesten gilt. Nur eine vor keinerlei Hindernissen zurückschreckende Feuersee konnte das zuwege bringen. Vertraut mit dem Bau wurde der wohlbekannte, durch persönliche Erfahrungen in allen maßgebenden Kunstländern, wie Italien, Frankreich, Deutschland, Spanien und selbst den Niederlanden auch England und Schottland herangereifte Wiener Architekt Karl Junker, als Baustil derjenige der berühmten normannischen Burgen gewählt und dem Ganzen in sinniger Weise der Name Miramare gegeben. Der riesige Bau besteht aus jenem monumental wirkenden istrianischen Kalkstein, aus welchem harten, wetterfesten Material ja auch so viele andere berühmte Bauten errichtet sind längs des ganzen adriatischen Littorales, angefangen von dem noch heute Staunen erregenden römischen Kaiserpalaste in Spalato bis zu den Schöpfungen der neuen Architektur im volksbelebten Triest und noch weiter hinauf nach Norden. Von den Schwierigkeiten, die dem erzhertzoglichen Bauherrn und seinen ausübenden Kunstlern hier auf Schritt und Tritt begegneten, kann nur derjenige einen annähernden Begriff haben, der aus eigener Ansicht weiß, was das heißt: der Karst. Hierzu genügt eine rasche Eisenbahnfahrt im wohligen Coupé von Klagenfurt über Laibach nach Triest nur sehr oberflächlich. Man muß die trostlose Dede, die fast vollständige Vegetations- und Waldlosigkeit dieser einst so üppigen und holzreichen wüsten Gebirgsgegend durch zumindest mehrstägigen Aufenthalt in einem der Hauptorte derselben näher kennen

die russischen Heersäulen Hocharmenien erobern werden. Frankreich hat die Ablehnung der von ihm gar nicht erbetenen Vermittlung in einer hochtrabenden Rede Delcassé's verkündet, derzufolge es „der internationalen und menschlichen Solidarität schon genug geopfert“ hätte, um „ohne Neid auf die Initiative Anderer blicken“ zu dürfen. Mit seiner Nebelhaftigkeit jedoch hat es nichts gewonnen, als eine Casengruppe in der Sahara, die einmal als Stützpunkt für die noch im Nebelreiche schwebende Eisenbahn nach dem Tschadsee dienen könnte. In peinlicher Lage befindet sich Mac Kintin, der sammt der republikanischen Partei Nordamerikas mit seinen Sympathien und Interessen ganz im englischen Lager steht, aber in Rücksicht auf die irischen und die deutschen Wähler, sowie die von der demokratischen Partei mächtig geschürten Sympathien für die Burenrepublik wenigstens scheinbar die Herausführung des Friedens versuchen mußte, dabei natürlich von Salisbury nicht mißverstanden, sondern mit Augenzwinkern höflich abgewiesen wurde.

So steht denn das winzige Burenvolk noch immer umringt von der Theilnahme der Nationen, aber verlassen von allen Regierungen, bereit zum letzten Waffengange mit der erdrückenden Uebermacht, und es ist zu befürchten, daß in Folge der letztwöchentlichen Verabstimmungen das Unheil schneller auf sie niederzugehen werde, als vor kurzen Tagen noch befürchtet werden durfte. England wird nach dem Kriege scheinbar mächtiger sich aufrichten, als es früher gewesen, und erst später wird sich die Gegenwart rächen, wenn sie zeigt, daß Rußland und Frankreich ihre gegen den britischen Kolonialbesitz eingeschlagenen Keile weiter vortreiben und dem unversöhnlichen Irland ein zweites in Afrika gestellt ist.

Budapest, 19. März.

* Das Abgeordnetenhaus erledigt in seiner morgigen Sitzung die noch restlichen Titel des Ackerbaubudgets und tritt sodann in die Debatte über das Unterrichtsbudget ein. Dieselbe dürfte durch eine Rede des Staatssekretärs J. J. Linzky, der den auf Urlaub befindlichen Minister W. Lašics vertritt, eingeleitet werden. Nach dem Staatssekretär wird Wilhelm Voda im Namen der Unabhängigkeitspartei sprechen, worauf László Csy für eine in Szegedin zu errichtende Universität eintreten soll.

* Den Wiener Meldungen gegenüber, nach welchen die Delegationen für den 28. April einberufen wären, kann die „Bud. Anz.“ versichern, daß in den maßgebenden Kreisen von der bereits erfolgten Vereinbarung eines Termins nichts bekannt ist.

* Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher das Unterrichtsbudget verhandelt wurde. Die Partei beschloß, dasselbe abzulehnen, und betraute Wilhelm Voda mit der Darlegung des Parteistanpunktes.

* Im **Nadnaer Wahlbezirk** stehen sich der Güterdirektor Julius Vancsó und der Advokat Dr. Sigmund Kemes, Beide mit liberalem Programm, als Kandidaten gegenüber. Wie dem „D. G.“

aus Radna geschrieben wird, steht die Nadnaer liberale Partei geschlossen für die Kandidatur Julius Vancsó's ein.

Die österreichische Verständigungsaktion.

Wien, 19. März. In der heute Vormittags abgehaltenen Sitzung des Subkomitês zur Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden in Böhmen wurden die bisher noch offen gebliebenen einschlägigen Bestimmungen durchberathen, wobei sich bis auf zwei Punkte eine Einigung ergab.

Nachmittags trat die Volkskonferenz der böhmischen Abtheilung zusammen. Ministerpräsident Dr. v. Koberger begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß nunmehr die Möglichkeit geboten sei, die bisher bereits mit einem gewissen Erfolge gepflogenen Verhandlungen fortzusetzen. Im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen — erklärte der Ministerpräsident — werden wir zu den wichtigsten Differenzpunkten gelangen, namentlich zur Feststellung des Sprachgebrauches bei den landesfürstlichen Behörden. Der bisherige Verlauf der Konferenz hat in der Frage der Landtagswahlreform und der Regelung der sprachlichen Verhältnisse bei den autonomen Behörden, wenn auch noch nicht zu einer vollständigen Uebereinstimmung, so doch zu einer wesentlichen Annäherung der Anschauungen geführt, und dieser Erfolg berechtigt zu der Hoffnung, daß wir auch die ferner ergehenden Schwierigkeiten überwinden werden, vorausgesetzt, daß der allseits vorhandene Wunsch, zu einem endgültigen Frieden zu gelangen, jede Leidenschaft zurückdrängen werde und daß sich die Verhandlung so ruhig und sachlich wie bisher gestaltet.

Sodann erstattete Abgeordneter Schwarz den Bericht des Subkomitês über die Regelung der Sprachenfrage bei den autonomen Behörden in Böhmen.

Hieran knüpfte sich eine eingehende Debatte informativen Charakters, welche hauptsächlich den noch strittigen Punkten galt. Es wurde beschloffen, den Gesetzentwurf in jener Fassung, in der er aus den bisherigen Verhandlungen des Subkomitês und der Volksversammlung hervorgegangen ist, einer Schlussberatung zu unterziehen.

Das Plenum der böhmischen Abtheilung wird morgen Vormittags um 10 Uhr über die Landtagswahlreform und Nachmittags um 3 Uhr über die Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen berathen.

Der Transvaal-Krieg.

Die interessanteste Meldung des heutigen Tages ist jene, welche die Ankunft der Division Warren in Warrentown, das ist an der Grenzstation zwischen dem kapländischen Distrikt Barkly-West, der Nordwestecke des Oranjestaates und der Südwestecke der Transvaalrepublik meldet. Ohne viel Aufsehen hat Warren den weiten Weg aus Natal zur See nach Capetown und dann nördlich bis Warrentown zurückgelegt, um jetzt wahrscheinlich die Invasion der Transvaalrepublik von Südwesten aus oder den Entsatz von Mafeking zu leiten.

Mafeking, der Ort, der nahezu seit Beginn des Krieges von den Buren eingeschlossen ist, dürfte in kurzer Zeit befreit werden. Von

Warrentown sind auf dem Wege nach Mafeking per Eisenbahn noch die Orte Taungs und Bryburg, die bisher vom Feinde besetzt waren, zu passieren. Diese beiden Punkte sind wahrscheinlich auf die Kunde von dem Heranrücken eines Entsatzkorps geräumt worden. Nördlich von Mafeking thun die Buren ihr Möglichstes, den Entsatz zu verhindern. Mafeking, das von Oberst Baden-Powell verteidigt wird, hält sich schon seit Wochen nur mit dem Aufgebot der äußersten Mittel; daß es sich überhaupt noch halten kann, ist in erster Linie der mangelhaften Zernierung seitens der Buren zuzuschreiben.

Aus dem Hauptquartier Marschall Roberts'.

London, 19. März. Marschall Roberts' Depesche gestern von Bloemfontein, die Garde-Brigade sei am Samstag von Norwalspont zurückgeführt. Mehrere Burghers streckten bei Edenburg und anderwärts vor General Pollock die Waffen.

Der kommandirende Offizier zu Belmont berichtet, einige Deserteure seien mit einem Maxim und einem Neunpfündergeschütz gekommen. Eine weitere Neunpfünderkanone wurde von dem die Kalesberger Straßenbrücke befehligen Offizier eingebracht.

Eine Kavallerie-Brigade ging nach Tjhaba-Melil zur Aufklärung ab.

Viele Einwohner sind durch Verbreitung meiner Proklamation und deren Bedingungen bestimmt worden, zu ihren Farmen zurückzukehren. Die Leute sahen eifrig nach dieser Proklamation.

Lord Methuen erreichte Warrentown am 16. März und kam noch rechtzeitig, um die Zerstörung der Drehbrücke zu verhindern und die Fährbahn am Vaal zu sichern.

Die englische Post wurde gestern von dort expedirt, und morgen (Montag) wird der regelmäßige Bahndienst mit Kapstadt wieder aufgenommen.

Der bevorstehende Entsatz Mafekings.

London, 19. März. Der Entsatz Mafekings soll nach den vorliegenden Depeschen unmittelbar bevorstehen.

Vom Norden her rückt Plumer vor. Er depeschirt am 13. März von Pittsan, 28 Meilen nördlich Mafekings: „Alles wohl. Bahnlinie bis hierher gelegt. Ich höre, sie ist vor mir frei.“

Von Süden her zieht die Reiterei von Kimberley unter Oberst Drummond. Eine Vorhut unter Oberst Peateman stieß bei Fourteenstream auf 500 Buren mit zwei Kanonen. Es kam zu einem heißen Kampfe. Oberst Peateman trat den Rückzug an, nach erreichtem Zwecke, sagt eine Version, während eine andere meldet, die Buren wurden zurückgeworfen, die Kolonne fand Windforton geräumt und hißt die britische Flagge.

Der englische Faustkampf-Champion von Süd-Afrika, Jim Holloway, hat angeblich die führende Rolle auf der Burenseite.

lernen, um von alldem eine richtige Idee zu bekommen. Zuerst mußte das Karstterrain also mittelst ungeheurer Erdarbeiten urbar gemacht, dann mußten die Anpflanzungen von weit her herbeigeschafft, Felsen abgebrochen, Risse zugeschliffen, das Ganze geordnet werden, ehe man an den Bau des Schlosses selbst schreiten konnte. Ist es nach dem Gesagten möglich, hinzuzufügen, daß Schloß und Park viele Millionen Gulden verschlangen?

Dieser Park, der zumeist nach den genialen Plänen des Erzherzogs selbst ausgeführt ward, und das Schloß bleiben für immer ein unvergängliches, kostbares Andenken an Maximilians geläuterten Kunstsinne und seine freudige Opferbereitschaft für ideale Schönheit in Kunst und Natur. Im Jahre 1874 war es, wo ich noch als Jüngling zum ersten Male nach Italien, dem Lande der Verheißung für jedes junge Herz, ziehend, Park und Schloß von Triest aus ebenfalls das erste Mal besichtigte. Natürlich wurde dieser Besuch seitdem mehrfach erneuert. Denn wer würde sich bei Miramare, einer Schöpfung, die in Europa, was Lage, Natur, Ausichten, Kunstschätze und Reichthum, wie Geschmack der inneren Einrichtung betrifft, sehr, sehr wenig ihresgleichen hat, mit einem einzigen Besuch begnügen? Damals, im Anfang der Siebziger-Jahre, herrschte dort noch als Schloßverwalter der mächtige Herr v. Drel, selbst ein fechtiger, vielgereister Herr, und als Linienfähnrichen-Lieutenant dem Erzherzog attachirt gewesen, und Augustus des Schloßmuseums war der würdige Herr Dominik Bilimek, ein sehr gelehrter Eisterzianerpriester aus dem Stifte Neukloster, der es sich nicht nehmen ließ, Jeden, welcher sich für die Schätze des Museums näher interessirte, selbst in den schönsten Sälen heranzuführen und das Künstlerische des

hier in so reichem Maße Gebotenen mit eigenen treffenden Erläuterungen zu erklären. Und damals war auch die blutige Erinnerung noch ziemlich rege an die Tragödie von Querevaro, an das treulohe Gebahren des Franzosenkaisers Napoleon III., an den verrätherischen, selbsthätigen Bazaine, der den Kaiser Max schmählich im Stiche ließ, und an den bald darauf ausgebrochenen unheilbaren Wahnsinn der noch heute lebenden, durch ihre herrliche Schönheit einst so berühmten und noch heute so tief beklagten Kaiserin Charlotte von Mexiko, Maximilian's angebetete Gemahlin. Noch lebte das Andenken an die empörenden Ereignisse vom Juni 1867 auf allen Lippen, und selbst die herumsührende Hofdienerschaft war noch gesprächiger und theilte manches rührende Detail mit von den glücklichen Tagen, die das herrliche junge Ehepaar, bevor es, den französischen Stienenklagen ahnungslos folgend, als Kaiser und Kaiserin nach der halb-civilisirten Mexikanerrepublik zog, hier in diesen wunderbaren Räumen verlebte.

Wir betreten den Schlosspark, dieses Meisterwerkes der modernen Gartenkunst. Das milde südliche Klima begünstigte die Anpflanzungen, welche den Genuß einer halb tropischen Landschaft hier an der Pforte Italiens gewährt, wo noch slavische Laute und — wie in Triest — auch vielfach deutsche mit italienischer Vermischung an unser Ohr schlagen. Wir begegnen auf Schritt und Tritt neuen Ueberraschungen. Hier ein dufender Kamelienhain, dort eine Gruppe mächtiger Palmen, dann wieder bunte Rosengebüsch von den allerfeinsten Gattungen geradezu raffiniert zusammengestellt. Zwischenmarchenhaft schon gezeichnete Blumenpatzeres und Teppichpflanzen zu kunstvollen ornamentalen Bildern vereinigt,

Leiche von tiefblauer Farbe — der Reflex des südlichen Himmels — mit von der blauen Wasserfläche sich entzündend abhebenden schneeweißen Schwänen, dann ein majestätischer Wasserfall, brausend und machtvoll aus trozigem Felsengestein hervorströmend, Fontainen, hochaufliegend und Glanz in allen Farben sprühend, künstliche, dunkle Grotten, durch welche hindurch man auf einmal ganz unvermuthet zu zauberhaften Aussichtspunkten gelangt. Wir erblicken in sprachloser Entzückung vor uns, fast mit den Händen greifbar, die Stadt Triest mit den großartigen Häfen, den Hunderten von kolossalen Schiffen aus aller Herren Ländern, die weißen Häuser, welche bis hoch auf die hinteren aufsteigenden Hügel und Berge emporklettern. Die wunderbare Bucht von Pirano thut sich unserm trunkenen Blicke auf. Weiter landeinwärts die reizenden, herüberblinkenden Städtchen Muggia und Capodistria bis zur keck vorspringenden, das unvergessliche Rundbild gleichsam abschließenden Punta di Salvore.

Und nun erst das Schloß! Es ist eine Kunstsammlung von außerordentlichem Werthe, wie sie vielleicht die Habsburger nur in der Franzensburg bei Lagenburg besitzen, von den Museen Wiens natürlich abgesehen. Und überall bemerken wir, daß die Grenzen des wahrhaft Schönen mit wohlthuendster Gewissenhaftigkeit eingehalten sind. Ein Museum von alten und neuen Gemälden, meistens ausgezeichneten See- und Landschaftsbildern, dem Charakter des Gebäudes als See- und Bergschloß entsprechend, ferner Raritäten von hohem Kunstwerthe auf allen Gebieten der Kunstindustrie — und wie zahlreich sind diese geworden! —, Gobelins, prächtig ausgeführte Wandmalereien, hoheitsvolle Säle mit

Lady Charles Bentinck erhielt von ihrem Gemahl aus Mafeking eine Depesche vom 12. März, besagend, er hoffe, bald in Kapstadt zu sein.

London, 18. März. „Reuter's Office“ meldet aus Lobatsi vom 10. d.: Eingeborene aus Transvaal berichten, daß Kommandant Schwarz mit 150 Mann und einer Kanone die Eisenbahn in der Nähe von Masvogelkop, nördlich von Lobatsi, zu zerstören beabsichtige.

London, 18. März. Aus Pretoria wird vom 16. d. gemeldet: Mttlich wird in Abrede gestellt, daß die Belagerung von Mafeking aufgegeben worden oder daß diese Stadt bereits entsetzt sei.

Kapstadt, 18. März. Eine berittene Truppenabtheilung, welche von Kimberley ausgebrochen war, um Mafeking zu entsetzen, ist in der Nähe von Warrenton eingetroffen.

London, 19. März. „Reuter's Office“ meldet aus Laurens-Markes vom 18. d.: Einer telegraphischen Meldung aus Mafeking vom 10. d. zufolge hält sich die dortige Garnison gut.

Von Kimberley.

London, 19. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Toronto vom heutigen: Das Mitglied der Expedition des Nothen Kreuzes in Kanada, Myerson, telegraphirt aus Kimberley unter dem 16. d., daß dort 1000 Personen krank oder verwundet darniederliegen. Er habe 90 Betten aufgestellt. Die Gesamtzahl der in den verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen verwundeten oder kranken Soldaten aller Grade betrage 17,000.

Kimberley, 19. März. („Reuter's Office.“) Oberst Peatman, welcher mit berittenen Truppen von Kimberley aus eine Rekognoszierung machte, stieß in der Nähe von Fourteen-Stream auf 500 Buren mit zwei Geschützen. Die Buren wurden überrascht und erwiderten das englische Feuer mit Gewehr- und Geschützfeuer. Oberst Peatman kehrte, nachdem er den von ihm angestrebten Zweck erreicht hatte, zurück. Auf Seite der Engländer wurden zwei Mann verwundet.

Aus dem Burenlager.

London, 19. März. Die „Times“ melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Allival-North vom heutigen: Kommandant Olivier hat sich in der Richtung auf Kroonstadt zurückgezogen, nachdem er zuvor in Rouzville alle verfügbaren Lebensmittel requirirt hatte. Die Einwohnerschaft ist in Noth zurückgeblieben.

Der Aufstand in der Kapkolonie.

London, 18. März. Man meldet aus Victoria-West vom 17. d.: Der Postmeister von Vosberg ist hier eingetroffen; sein Bureau wurde von Buren und Aufständischen besetzt. Der Draht zwischen hier und Vosberg ist zerschritten. Täglich treffen Flüchtlinge aus Kenhart, Bryburg und anderen unzufriedenen Bezirken ein. Es circu-

einladenden, oder sollen wir sagen: ausladenden Ertern, auf denen wir am liebsten auf Stunden Posto fassen möchten, würde der Führer nicht auf weiteres Fortschreiten dringen. Hier der von blendenden Bergkristallustern beleuchtete Thronsaal, dann der Audienzsaal des armen Maximilian, wo er das verhängnisvolle Jawort den mexikanischen Gesandten, die ihn auf den neugeschimmerten Kaiserthron beriefen, zusagte, die kühn geschwungene große Freitreppe, das Arbeitszimmer Maximilians und das Empfangszimmer Charlottens, Alles einst Stätten holder Glückseligkeit und frohen Lebensgenusses, durch Kunststimm und Poesie verfeinert, eines Glückes, das — nach kaum dreijähriger mexikanischer Kaiserherrlichkeit — die von Juárez kommandirte Kugel von Queretaro am 19. Juni 1867 so jäh zerschmetterte . . .

Und heute, wo in der Kirche dieses adriatischen Märchenschlosses, das so lange nur den wehmüthigen Erinnerungen geweiht, wieder in freudiger Begegnung zwei liebende Menschenkinder den Bund ihres Herzens feierlich besiegeln sollen, heute — ich kann nichts dafür, ist ja von Miramare die Rede und bei Miramare kommt mir die Poesie „nicht aus dem Sinn“ — fallen mir auch die schönen Zeilen Ernst Ziel's, des sinnigen Dichters vom Ostseestrande, ein, die sowohl aufs Meer selbst, als auch auf den neuen Ehebund gemünzt erscheinen könnten:

„Sei wie das Meer, und spül' im Selbstgenügen
Himweg die tothen Sagen des Lebens,
In die nur Schwächlinge sich weichlich fügen.
Dann mühen Deine Reider sich vergebens,
Des Herzens Freudigkeit Dir wegzulügen.“

Walther Polonius.

lirt das Gerücht, daß die Buren binnen Kurzer Zeit hier eintreffen werden.

Kapstadt, 18. März. Aus Barkly-West wird telegraphirt: Nach einer Meldung aus guter Quelle räumten die Transvaalbeamten Laungs und Bryburg; die Aufständischen sind aber nicht gewillt nach Transvaal zu gehen und bereiten einen Zug nach dem Damaraland vor. Ein Sohn Witboois trifft Vorbereitungen, um Widerstand zu leisten.

Waffenstreckung.

Brüssel, 19. März. (Privat-Telegramm.) Eine Depesche aus Pretoria gibt die Zahl der Dranjeburen, welche in Folge der angebrohten Konfiskation ihrer Güter die Waffen niederlegten, mit tausend an. Gegenüber der Meldung von der geplanten Zerstörung von Johannesburg und seiner Goldminen wird nochmals betont, daß Krüger niemals eine solche Drohung ausgesprochen. In unterrichteten Kreisen wird daran festgehalten, daß die Friedensversuche durch die ablehnende Haltung Englands nicht ins Stockengerathen sind, sondern, daß die vertraulichen Verhandlungen der Kabinete fortbauern.

London, 19. März. „Reuter's Bureau“ meldet aus Bloemfontein vom 18. d.: 800 Freistaatsburen ergaben sich dem General Polocarew.

Haag, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die Gesandtschaft des Dranjestaates übersandte den Mächten eine Note, worin gegen die Proklamation des Generals Pretzman bezüglich Konfiskation der Güter der Dranjeburen protestirt wird. Die Note erklärt, daß die Proklamation eine eklatante Verletzung des Völkerrechts bedeute.

Aus Natal.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Ladysmith vom gestrigen: Die stärkste Stellung, welche die Buren auf dem Biggarsberge innehaben, ist auf dem Wege nach Newcastle gelegen. Der Feind hat daselbst mehrere Kanonen aufgefahnen. Seine Stellung auf dem Wege nach Dundee ist weniger stark.

Die Friedensausichten.

Köln, 19. März. (Privat-Telegramm.) Der Londoner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ erfährt aus dortigen militärischen Kreisen, im Dranje-Freistaat gilt der Krieg als thatsächlich beendet. Vor dem Polizeibureau in Bloemfontein stehen die Buren in langer Reihe und liefern ihre Waffen ab und leisten den Eid der Treue. Die Zahl der abtrünnig gewordenen Freistaatler beträgt tausend.

Brüssel, 19. März. (Privat-Telegramm.) Die Transvaal-Gesandtschaft erklärt neuerdings den Entschluß der Buren, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen. Dr. Leyds reist morgen nach Paris, um mit Minister Delcassé wegen der Friedensvermittlung zu verhandeln.

Hoffnungen des Staatssekretärs Reich.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Laurens-Markes vom 16. d.: Staatssekretär Reich erklärte einem Berichterstatter, die Regierung von Transvaal betrachte die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Interventionsgesuch als sehr befriedigend. Reich habe die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung in Washington ihren Einfluß zu Gunsten eines für die Republiken annehmbaren Arrangements geltend machen werde. Indem Reich den Ernst der Lage zugebe, sei er überzeugt, daß beide Republiken ihre Unabhängigkeit bis zum Neuesten verteidigen werden.

Der Papst an Königin Victoria.

London, 19. März. Aus Rom wird gemeldet, der Papst bespachtelte an die Königin Victoria einen Glükwunsch zu ihrem Entschlusse, Irland zu besuchen, und drückte darin die Hoffnung aus, die Zwietracht zwischen den beiden Völkern werde für immer beseitigt werden.

Eine Kriegszeitung.

London, 19. März. Maschall Roberts gestattete die Herausgabe einer Zeitung für alle Truppen. Sie wurde am Samstag, dem Feste St. Patrick's, mit einem aus Kapstadt telegraphirten Beitrage Kipling's begonnen.

Die Kriegsanleihe.

London, 19. März. (Unterhaus.) Der Schatzkanzler Hicks-Beach theilt mit, daß die Gesamtzahl der Zeichner der Kriegsanleihe 39,800, und die gezeichnete Geldsumme 335 1/2 Mil-

lionen Pfund Sterling betrage. Die größte einzelne Zeichnung betrage 10 Millionen Pfund. Die Zeichner von 10,000 Pfund erhalten 6 Prozent, solche unter diesem Betrage Zuschläge, welche zwischen 6 Prozent und dem Vollbetrage variiren. Es sei unmöglich, zu sagen, wie hoch der vom Auslande gezeichnete Betrag sei. Hicks-Beach bemerkte weiter, daß er angefihts der Vorstellungen gegen die Ausdehnung der Stempelsteuer auf die Schlusarten der Produktengeschäfte auf den Vorschlägen in ihrer jetzigen Form nicht bestehen werde.

Auf eine Anfrage erklärt Parlamentsuntersekretär Brodrick, der deutsche Dampfer „Herzog“ seit thatsächlich dem Preisengerichte nicht übergeben worden. Der erste Marine-Division habe in Folge eines Mißverständnisses telegraphirt, daß das Schiff dem Preisengerichte übergeben worden sei. Die Admiralität habe auf das Preisengericht keinen Einfluß ausgeübt. Da der „Bundesrath“ seinerzeit unter Arrest war, sei der Oberbefehlshaber am 1. Januar angewiesen worden, den „Herzog“ oder andere deutsche Postdampfer nicht mit Arrest zu belegen, bis es bekannt sein werde, ob der „Bundesrath“ Contrebande führe. Der „Herzog“ sei vor Empfang dieses Telegrammes angehalten, aber sofort wieder freigegeben worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Die egyptische Regierung an die Hauptstadt Ungarns. Die in Kairo befindliche k. u. k. diplomatische Agentie unterbreitete dem Ministerium des Neuftern ein Rundschreiben des egyptischen Ministeriums des Neuftern, in welchem u. A. um Auskunft über die Einrichtung des Budapest-er Thiergartens gebeten wird. Der Minister des Inneren sandte die Zuschrift des Ministeriums des Neuftern an die Hauptstadt und ersuchte dieselbe, dem Wunsche zu entsprechen. Die hauptsächlichsten Wünsche und Fragen der egyptischen Regierung sind die folgenden: Allgemeine Planskizze der Pavillons; Beschaffenheit des zur Verwendung gelangten Materials; Baukosten und Detailpläne der Käfige, Dimensionen der Fallthüren und Käfigthüren. Material der Böden. Beheizungssystem; Temperatur in den Käfigen. Durchschnittsalter der großen Raubthiere etc. — Die Hauptstadt wird natürlicherweise die gewünschten Aufklärungen mit größter Bereitwilligkeit erteilen.

* Erweiterung des Schlachthaus'es. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat ein Projekt betreffs Erweiterung des Schlachthaus'es ausgearbeitet, deren auf 1.300,000 Kronen veranschlagte Kosten in das Budget des nächsten Jahres aufgenommen werden sollen. Es wird die Errichtung neuer Stallungen geplant mit einem Fassungsraume für 1200 St. Vieh, ferner die Erweiterung der maschinellen und elektrischen Einrichtungen, sowie die Vergrößerung der Kühlkammern, welche zur Aufnahme von wöchentlich 100,000 Kilogramm Fleisch genügen sollen.

* Elektrische Bahn zum Salzbad. Gelegentlich des Baues der Kelenfelder Linie übernahm die Budapest-er Straßenbahn die Verpflichtung, bis 1. April 1900 eine Zweiglinie zum Salzbad anzulegen. Der Bau dieser Zweigbahn ist bereits beendet und demnächst wird die technisch-polizeiliche Begehung der neuen Linie stattfinden.

* Eine Beschwerde der Bildhauer. Die ungarischen Bildhauer erachteten — wie wir vor Kurzem meldeten — den Beschluß des Ausschusses des Basillika-Baues bezüglich der Reliefkonkurrenz für gravaminös und ersuchten den Verein der bildenden Künstler, zur Abstellung des Uebelstandes an geeigneter Stelle Schritte zu machen. Die Bildhauer führen nämlich in erster Reihe darüber Klage, daß bei der Entscheidung die Konkurrenzbedingung außer Acht gelassen wurde, wonach die Beurtheilung der Skizzen stets durch Sachverständige zu erfolgen habe. Der hauptstädtische Magistrat schenkte der Einsprache der Bildhauer keine Aufmerksamkeit und acceptirte die Entscheidung des Ausschusses. Die Künstler rekurrirten nun zur Generalversammlung des Municipal-Ausschusses, welchen sie eruchten, den Beschluß des Magistrats zu annulliren. Der Rekurs soll in der am 28. d. stattfindenden Generalversammlung verhandelt werden.

* Jubiläum des Oberbürgermeisters Joseph Markus. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute auf Antrag des Bürgermeisters Johann Halmos, an den Oberbürgermeister Joseph Markus anlässlich des Jubiläums seiner 25jährigen Amtsthätigkeit eine Glückwunschkarte zu richten.

* Budapest auf der Pariser Weltausstellung. Die für die Pariser Weltausstellung bestimmten Objekte der Hauptstadt wurden heute verpackt und behufs Beförderung nach Paris zur Eisenbahn transportirt.

* Verlängerung der Große-Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn. Wir meldeten vor einigen Wochen, daß sich die kompetenten Kreise mit einem Projekte beschäftigten, welches sich auf die Verlängerung der Große-Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn von ihrem gegenwärtigen Endpunkte nächst der Andrássystraße bis zum Batiznerboulevard bezieht. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat dieses Projekt ausgearbeitet und wird dem Magistrat hierüber eine Vorlage unterbreiten. Das Ingenieuramt konstatiert, daß gegen die Verlängerung der Linie von technischem Standpunkte keine Einwendung erhoben werden könne, da selbst in dem schmäleren Theile der Feldgasse jenseits der Andrássystraße, falls das Doppelgeleise der Bahn in der Mitte des Straßenkörpers

placiert werde, zu beiden Seiten noch 4 1/2 Meter Raum verbleiben, welcher zur Abwicklung des Straßenverkehrs vollaus genüge. Die Ueberlegung der Andrássystraße hätte im Sinne des Projektes nur auf einem Geleise zu erfolgen. Der Anschluss der Feldgassenlinie an die Linie Akademie-Stadtwaldchen wird aus Verkehrsrücksichten als wünschenswerth bezeichnet.

* Ein Hafen für Flöße. Die ungarische Eskompte- und Wechselbank hat sich — wie wir seither gemeldet — an die Hauptstadt mit dem Ansuchen gewendet, ihr einen Theil des Donauufers oberhalb der Margarethenbrücke behufs Errichtung eines Holz-Entrepots zu verpachten. Die Bank ersuchte ferner den Ackerbauminister, ihr Projekt durch Ueberlassung des in dieser Gegend durch Baggerung gewonnenen Schottermaterials zu unterstützen, welches zur Aufschüttung des Terrains dienen sollte. In Erledigung dieser Bitte richtete heute der Ackerbauminister an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er der Kommune empfiehlt, die Frage der Errichtung eines Hafens für Flöße in dieser Gegend in dieser Weise der Holzhandel konzentriren ließe. Bei der Herstellung des Hafens würden 800,000 Kubikmeter Schotter und Erdreich gewonnen, womit ein Terrain von 28 Katastralschick aufgeschüttet werden könnte. Die Kosten dieser Arbeit werden sich auf circa 800,000 Kronen belaufen. Die Hauptstadt wird schließlich aufgefordert, diese wichtige Frage im Einvernehmen mit dem Bau- und der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen der Lösung entgegenzuführen.

* Die gewerbebehördlichen Vertrauensmänner. Gegen die Institution der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner werden seit geraumer Zeit Klagen laut; es wird behauptet, daß die Thätigkeit der Vertrauensmänner für Handel und Gewerbe nachtheilig sei. Andererseits beschwerten sich die Mitglieder dieser Körperschaft darüber, daß ihre Mühewaltung nicht im Mindesten honoriert werde und sie bloß auf den Ertrag der Wagenauslagen Anspruch hätten. Der Handelsminister erklärt nun in einem an die Kommune gerichteten Reskript, daß er sich bei der Revision des Gewerbegesetzes, an welcher gegenwärtig im Ministerium gearbeitet werde, auch auf die Reform der Institution der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner ausbreiten werde. Der Minister fordert die Hauptstadt auf, nach Anhörung der Bezirksvorstellungen als Gewerbebehörden erster Instanz und der Gewerbevereine, Vorschläge behufs Reform der Institution zu machen.

* Eisenbahngeleise zum Viehmarke. Der Landes-Agrarverein wendete sich an die Stadtbehörde mit der Bitte, den Viehmarkt durch eine eigene Geleiseanlage mit der Staatsbahn verbinden zu lassen. Die vom Verein unterbreiteten Pläne für eine provisorische Verbindung wurden von der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen als undurchführbar bezeichnet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit beantragt nun das Ingenieuramt, bezüglich einer definitiven Eisenbahnverbindung mit der Staatsbahn Verhandlungen einzuleiten. Da die Sache auch ein hervorragendes veterinärpolizeiliches Interesse besitzt, wären abgeforderte Verladerrampen für gesundes Vieh, für Kontumazwisch und für die Abfuhr des Düngers in den Stallungen zu errichten.

* Asphaltierung der Stadtwaldchenallee. Der Minister des Innern verständigte heute die Kommune, daß er den Beschluß des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses bezüglich der Asphaltierung der Stadtwaldchenallee, deren Kosten in zwanzig Annuitäten zu 10,400 Kronen zu tilgen sind, genehmigt habe.

* Wohlthätige Stiftungen. Der Minister des Innern genehmigte heute die Stiftungsurkunden über zwei hauptstädtische 10,000 Kronen-Stiftungen im Elisabeth- und Josephinum-Waisenhaus und die Wohlthätige 10,000-Kronen-Stiftung für das hauptstädtische Elisabeth-Armenhaus.

* Steuerbemessung. Die Kommissionen zur Bemessung der Erwerbsteuer III. Klasse werden am: im I. Bezirke im Kasino am Christinenplatz; im II. Bezirke im Opern Redoutengebäude; im III. Bezirke im Kronen-Wirthshaus; im IV. Bezirke im Hause Magyar-gasse Nr. 23; im V. Bezirke im Hause Arany-János-Gasse Nr. 34; im VI. Bezirke im Hause Andrássy-straße Nr. 25; im VII. Bezirke im Hause Maziengasse Nr. 32; im VIII. Bezirke die erste Kommission im Sitzungssaale der Bezirksvorsteherung, und die zweite Kommission im Hause Pratergasse Nr. 24; im IX. Bezirke im Franzstädter Gesellschaftsclub am Franzensplatz; im X. Bezirke im Sitzungssaale der Bezirksvorsteherung. Den Beginn der Steuerbemessung wird jede Vorsteherung für ihren Bezirk besonders anzeigen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Cecil Rhodes, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Erlische Nacht“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapestener Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei klarer Bewölkung und mäßiger Luftströmung trockenes Wetter, die Temperatur erhob sich bis 5 Gr. R., der Barometerstand ist auf 759 Mm. gestiegen. Auf dem Kontinent ist das Wetter, Rußland ausgenommen, überall regnerisch, in den Alpen ist ein Kältezentrum wahrnehmbar, aus Frankreich und von der Balkanhalbinsel werden starke Winde gemeldet. In Ungarn hat sich der Regen, Siebenbürgen ausgenommen, über das ganze Land verbreitet und in den Gegenden jenseits der Donau waren starke Niederschlagsmengen zu verzeichnen. Im Allgemeinen ist

es sehr kalt geworden. Es ist kühles Wetter und insbesondere im Süden des Landes Regen zu erwarten.

* Auszeichnung. Dem „Fremdenblatt“ zufolge verlieh Se. Majestät dem Sektionschef im österreichischen Eisenbahnministerium Wrbaden Gheime-Rathstitel.

* Korpskommandant Prinz Rudolf Lobkowitz befindet sich mit seiner ihm vor Kurzem angetrauten Gemahlin, der Witwe des Barons Edelsheim-Gyulai, auf der Hochzeitsreise. Das Ehepaar weilte gegenwärtig in Paris; Prinz Lobkowitz besucht jetzt zum ersten Male die Hauptstadt Frankreichs. Am 28. d. kehren die Neuvermählten nach Budapest zurück und Anfangs April übernimmt Prinz Lobkowitz wieder seine amtlichen Agenden.

* Diner beim Ministerpräsidenten. Heute Nachmittags um 6 Uhr gab Ministerpräsident Koloman Széll ein Diner, zu welchem geladen waren: die Magnatenhausmitglieder Baron Sigmund Bohus, Alois Daruvár, Baron Ladislaus Matjshenyi und Franz Karay, der türkische Generalkonsul Lutfi Bey, die Reichstagsabgeordneten Peter Apáthy, Johann Asbóth, Albert Vedd, Georg Dedovics, Stephan Farbaty, Stephan Fáy, Valentin Flúcs, Karl Légrády, Alexander Matkóvits, Koloman Mikláth, Stephan Rátkóffy, Paul Ruffy, Andreas Somfich, Eugen Szentpály, Paul Szinnyey-Merse, Paul Szóts, Ludwig Tolnay, Arthur Végb und Julius Werner.

* Von der Universität. Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät hat in seiner jüngsten Sitzung zum ersten Male eine Dame an einem klinischen Lehrstuhle, und zwar für pathologische Anatomie, zum unbefoldeten Praktikanten ernannt. Diese Dame ist die rigorosierende Medizinerin Fräulein Charlotte Steinberger.

* Ungarn auf der Pariser Ausstellung. Der Regierungskommissär für die ungarische Abtheilung der Pariser Weltausstellung, Geheimrath Bela Lukács, hat den Ackerbauminister Ignaz Darányi telegraphisch davon verständigt, daß laut Mittheilung des französischen Ackerbauministers Dupuy das ungarische Hornvieh zur Pariser Weltausstellung zugelassen werden wird. Ackerbauminister Darányi traf sofort Verfügungen, daß die Landwirthe, welche Thiere für die Weltausstellung angemeldet hatten, hievon verständigt werden.

* Humoristisches Konzert der Philharmoniker. Einmal im Jahre machen unsere klassisch-ernsten Philharmoniker sich und ihrem Publikum den Spaß, das Gebiet des musikalischen Humors zu betreten. Und ihre Hauskomponisten versehen sich auf musikalische Periffage, auf Komik der Kontrastierung, auf geistvolle und witzige Tonfärbung so meisterhaft, daß die humoristischen Abende der Philharmoniker von Jahr zu Jahr stets neue, wechselvolle, erheiternde Wirkung auszuüben geeignet sind. Das diesjährige Konzert, welches heute Abends im großen Redoutensaal stattfand, war in ganz besonderer „großem Stil“ entworfen. Stand doch auf dem Programm nicht einer Anzahl wirkungsvoller instrumentaler und gesanglicher Leistungen als Schlußnummer die große zweiaktige parodistische Oper „Faust“, ein musikalisch wie textlich gleich witziges, gleich amüsanteres Opus, dessen Libretto Herrn Kolben als ebenso wichtigen literarischen Spaßbold, wie die Musik Herrn Kapellmeister Kerner als vortheilhaftesten musikalischen Humoristen erkennen läßt. Die unter der Regie Alfeghys stehende Aufführung der Oper war eine ganz ausgezeichnete. In der Rolle des Faust übernahm — Hr. Semsey durch eine fast foubrettenhaft-liebenswürdige Anmuth der Darstellung, zu welcher noch die temperamentvolle Wiedergabe des gesanglichen Theiles der Partitur. Gestaltungen von grotesker, ergößlichster Komik waren die Margarethe des Herrn Koronay, der Mephisto Dalnok's, Herrn Szendrői's Zwiebel und die Verkörperung eines ganzen Balletcorps durch Herrn Hegedüs. In kleineren Partien waren noch die Herren B. Nagy und Zolnay beschäftigt. Der parodistische Oper, die wiederholt stürmischste Heiterkeit und lebhafteste Anerkennung weckte — Faust und Gretchen wurden durch Blumenpenden, Faust-Semsey auch durch einen Lorbeerkranz ausgezeichnet —, ging ein Konzert voraus, welches mit einer genialen Parodie Kleinek's auf die „Meisterfingerring“-Ouverture in ausgezeichneter Wiedergabe durch das ganze philharmonische Orchester eingeleitet wurde. Es folgten eine humoristische Vorlesung Bizvári's, Produktionen eines bizarren-witzigen Ragotquartetts, endlich eine Anzahl erheiternder Chorvorträge, durch ein dreifaches Quartett schwungvoll und nuancenreich interpretiert. Das Konzert, welches dem Witwen- und Waisenfonds der Philharmoniker voraussichtlich einen namhaften Reinertrag zuführen wird, fand vor einem ebenso zahlreichem, wie disziplinirtem Auditorium statt, welches seinem Danke für die mannigfache erheiternde Anregung wiederholt durch stürmischsten Beifall Ausdruck verlieh. Den Schluß des fröhlichen Abends bildete ein animirtes Langfranzösisches.

* Die ungarischen gr. kath. Pilger, die unter Führung des Munkácsyer Bischofs Firczák und des Magnatenhausmitgliedes Eugen Szabó in Rom beim Papste um die Einführung der unarischen

liturgie ansuchten, sind von der Pilgerfahrt zurückgekehrt. Ihr Führer, Bischof Firczák, machte heute beim Kardinal-Fürstprimas Párfy seine Aufwartung und referirte Sr. Eminenz über das Resultat der Romfahrt.

* Eine geschmacklose Ausstellung. Was würden Sie davon halten, wenn irgend ein leidenschaftlicher Sammler, ein verschrobener Amateur eine Ausstellung von Krüppeln oder Mißgeburten veranstalten thäte, sagen wir, zu dem Behufe, um der Menschheit ad oculos zu demonstrieren, wie sie nicht beschaffen sein soll. Oder es wollte jemand eine Ausstellung schlechter Bücher arrangiren, damit Jung und Alt durch fleißiges und eingehendes Studium dieser Exposition gründlich belehrt werde, wie man Bücher nicht schreiben und was für Bücher man nicht lesen soll? Sie würden dem allerdings originellen Unternehmen ein freundlichst-mitleidiges Lächeln widmen, und falls daselbe, da es doch noch immer keine Geschmackspolizei gibt, faktisch zustande käme, würden Sie sich wohlweislich vor dem Besuch der betreffenden Ausstellung hüten. Und wie denken Sie nun über den heutigen Beschluß des Ausschusses der ungarischen Kunstgewerbe-Gesellschaft, hier in Budapest eine Ausstellung solcher Objekte zu veranstalten, an denen die Geschmacklosigkeit am sinnfälligsten, am lächerlichsten sich kundgibt? Bitte, das ist kein Witz, das ist trockene, wenn auch nichts weniger als nüchtern zu nennende Wahrheit. Ein thätlich existirender Herr, der sogar die Sekretärswürde beim obgenannten, unter Anderem die Geschmacksverfeinerung des Publikums bezweckenden Vereine bekleidet, Herr Koloman Györgyi, stellte in der heutigen Ausschusssitzung den famosen Antrag auf Veranstaltung einer Geschmacklosigkeits-Exposition. Der wohlwollige Ausschuss tief in heller Begeisterung: „Credo, quia absurdum!“ Er entsandete das bei solchen Gelegenheiten ebenso unerlässliche wie überflüssige Subkomitee, und in Balde wird unser Budapest als great attraction für Einheimische und Fremde einer Geschmacklosigkeits-Ausstellung sich berühmen. Hoffentlich wird kein mit Spleen behafteter Engländer den Besuch dieser Expedition veräumen; unsere Hotels werden überfüllt sein, die Lebensmittelpreise werden in die Höhe steigen, und um dem Ausstellungs-Beispiele zu folgen, werden unsere Wirthe den Gästen Krenwürstel mit Punsch-Chaudeau, Beefsteak mit Chokoladeguß und Tachonya mit Zucker und Zimmt serviren lassen. Und wir werden wieder interessant sein in den Augen Europas und man wird uns zur Abwechslung wieder einmal weidlich auslachen. Doch, Spaß bei Seite, warum veranstaltet die kunstgewerbliche Gesellschaft nicht lieber eine Ausstellung geschmackvoller Dinge? Als vor Kurzem auf einige Tage die für die Pariser Weltausstellung bestimmten, wirklich schönen Sachen im Kunstgewerbemuseum auf der Uellérstraße ausgestellt waren, herrschte dort ein schier lebensgefährlicher Andrang seitens des Publikums. Ein Beweis dafür, wie sehr unsere in dieser Beziehung leider so arme und von den sogenannten maßgebenden Faktoren arg vernachlässigte Metropole derartiger Veranstaltungen bedarf. Aber ihr justament eine Geschmacklosigkeitsausstellung zu veranstalten, das ist, gelinde gesagt, ein schlechter Witz. Erst soll man unserem Volke den guten Geschmack beibringen und ihm dann meinetwegen auch abschreckende Kontra-Beispiele vorführen. Die Berufung des Antragstellers auf das vom Londoner South Kensington-Museum geschaffene Vorbild ist ein unsichhaltiges und total verkehrtes Argument. In der Fünf- bis Sechsmillionenstadt London hat es schon Ausstellungen pechschwarzer Kater und verrückter Kaninchen gegeben. Dort kann man sich solchen Luxus erlauben, und von dem grotesken Zug im nationalen Charakter der Briten abgesehen, spielt England von jeher auf kunstgewerblichem Gebiete die erste Geige. In London hat man schon so viel Schönes ausgestellt, daß man dort zur Abwechslung auch eine Ausstellung des Häßlichen wagen darf. Wir sind zu klein und zu unverständlich, als das wir uns Ähnliches gönnen dürften. Jamohl, angenehm ist es uns, aus der nämlichen heutigen Ausschusssitzung des Kunstgewerbevereins die Nachricht zu erhalten, daß der vortreffliche Walter Crane bei uns eine Kollektiv-Exposition seiner Werke veranstalten wird; gegen die Ausstellung der Geschmacklosigkeit aber möchten wir im Voraus ein ganz energisches Veto eingelegt haben.

* Die Besteuerung der Spielfarten. Bekanntlich ist vor einigen Monaten für die Spielfarten eine doppelte Stempelgebühr bemessen worden, wodurch sich die Kartenzufabrikanten ebenso wie die — Kartenspieler in ihren Interessen geschädigt fühlten. Der Finanzminister hat nun jene Verfügung modifizirt und im Verordnungswege ein Normativ eingeführt, wonach Spielfarten, deren weißer Rand nicht breiter ist, als 8 Millimeter, nur der einfachen Stempelgebühr unterliegen.

* Ein verhafteter Postträger. Am 16. November v. J., Abends 6 Uhr, drang eine verlorrene Gestalt in das Postamt von Nagybánya ein und forderte von der im Amtsstofel befindlichen Postmeisterin Frau Pauline Gruber-Farkas die Herausgabe des in der Kasse befindlichen Geldes. Als ihm die Frau nicht willfahrte, ergriff er sie am Halse und wollte sie erdroffeln. Frau Gruber-Farkas verlor ihre Besonnenheit nicht, befreite sich aus den Händen

... zurück... heute... Refultat... Was... leiden... ateur eine... ver... um der... wie sie... jemand... en, damit... gehendes... werde... für Bücher... allerdings... mitleidiges... doch noch... zustande... dem Besuch... wie denken... Aufschusses... hier in... zu ver... am simi... Bitte, das... weniger als... ergriffen... genannten... des Publi... Koloman... sichtigung den... hmadlosig... ter in heller... Er ent... enso uner... in Wälde... für Ein... teits-Aus... mit Spleen... Expedition... t sein, die... reigen, und... en, werden... mit Punsch... Tarhony... d wir wer... utopas und... mal weid... te, warum... chaft nicht... ge? Als vor... rischer Welt... Sachen im... ausgestellt... rlicher An... dafür, wie... ame und... arg ver... haltungen... flosigkeits... gesagt, ein... Wolke den... in meinet... vorführen... in Londoner... bild ist ein... nt. In der... schon Aus... Kaninchen... erlauben... Charakter... jeher auf... In London... dass man... ellung des... ein und zu... des gönnen... der näm... stgewerbe... portreffliche... Exposition... Ausstellung... im Voraus

des Räubers und rief um Hilfe, wobei sie von dem Räuber mit einem Eisenstücke wiederholt auf den Kopf geschlagen wurde. Auf den Lärm machte sich der Räuber davon, und es gelang ihm, sich monatelang der Verhaftung zu entziehen, doch konnte die Gendarmerie auf Grund der Personbeschreibung schon damals feststellen, daß der Räuber Árpád Lakatos heißt und Handlungsgehilfe ist. Gestern wurde der freche Räuber von seinem Schicksal ereilt; die Gendarmerie verhaftete ihn in Sajó-Szent-Péter, wo er seither in einer Gemischtwaarenhandlung bedienstet war, und lieferte ihn dem zuständigen Gerichtshofe ein.

Die Pläne des Postparaffassenpalais. Die Architektursektion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins hielt heute unter dem Vorfige des neuen Präsidenten Prof. Viktor Czigler eine stark besuchte Sitzung. Vor der Tagesordnung referierte der Vorsitzende über das Resultat der Konkurrenz auf den Bau des Postparaffassenpalais. Der Vorsitzende ersucht die Sektion, das Resultat als vollendete Thatsache zur Kenntnis zu nehmen, und erwähnt zugleich, daß die Jury außer den preisgekrönten Arbeiten noch neun Pläne dem Ministerium zum Ankauf empfohlen habe. Architekt Jidór Sterk führte aus, er habe Kenntnis davon, daß die Mitglieder der Jury Kollegen des Autors des mit dem ersten Preis prämierten Planes seien; es möge morgen ein Komitee dem Handelsminister hievon Bericht erstatten und um die Annullierung der Konkurrenz ansuchen. (Lebhafte Widerspruch. Lärm.) Desider Lakab acceptirt diesen Antrag, obgleich er die Motivierung deselben für übertrieben hält. Präsident Viktor Czigler bekämpft die Annahme des Antrages und nennt denselben den Ausfluß der regelmäßig zutage tretenden Unzufriedenheit der nichtprämierten Konkurrenten. Das Vorgehen der Jury, in welcher er selbst mitwirkte, war in jeder Richtung korrekt; er beantragt, die Konkurrenzbedingungen des Vereins sämtlichen Ministerien mitzuteilen und zu ersuchen, daß dieselben in Zukunft möglichst in Betracht gezogen werden. Obwohl Professor Stephan Kiss an Sterk das Ersuchen richtete, seinen Antrag zurückzuziehen, verblieb Antragsteller bei demselben und erklärt, die vorgebrachten Beschuldigungen von dem nicht anwesenden Architekten Lechner gehört zu haben. (Großer Lärm.) Schließlich wird der Antrag des Präsidenten Czigler von der überwiegenden Majorität angenommen.

Todesfälle. Ein angesehenes Mitglied der Budapester Handelswelt, Herr Karl Gara, Chef der Firma Gara und Magaziner, ist gestern Abends nach längerer Krankheit gestorben. Der nunmehr Verbliebene war ein Selbstmader, der vor einigen Jahrzehnten mit bescheidenen Mitteln seine kaufmännische Thätigkeit aufnahm und durch rechtshaffenes Gebahren und eisernen Fleiß in die Höhe kam. Er war auch ein begeisterter Freund und Förderer der nationalen Kunst. Vor einigen Jahren erlitt er auf dem Heimwege vom Nationaltheater einen Unfall und bekam von einer Unfallversicherungsgesellschaft eine Prämie von 2000 fl. Diesen Betrag widmete er dem Nationaltheater als Preis für ein Theaterstück. Den Preis gewann Árpád Berczik Gara, der sich auch durch eminenten Wohlthätigkeitssinn auszeichnete, erreichte ein Alter von 62 Jahren. Eine zahlreiche Verwandtschaft, darunter zwei Töchter, die Gattinnen der Bankdirektoren Paul Elek und Philipp Weisz, betrauern das Hinscheiden des trefflichen Mannes. Das Leichenbegängnis findet am 20. d. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause (Andrássystraße Nr. 107) aus statt. — Der gewesene Handelsminister Baron Ernst Daniel hat einen unerfesslichen Verlust erlitten: seine Mutter, Frau Johann Daniel geb. Augusta Kiss, eine Tochter des Arader Märtyrers Ernst Kiss, eine allgemein verehrte Matrone, ist gestern gestorben. — In Gyorwarden ist heute der Spiritusfabrikant Heinrich Löbl, Vizepräsident der dortigen orthodoxen israelitischen Gemeinde, Mitglied des Municipalpalaisausschusses, im Alter von 60 Jahren gestorben.

Ist Lucheni geisteskrank? Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Bern, 15. d.:

Der bekannte Psychiater Dr. Forel, früher Professor der Psychiatrie an der Universität Zürich und Direktor der zürcherischen Irrenanstalt Burghölzli, hat in der „Gazette de Lausanne“ einen Artikel veröffentlicht, worin er Lucheni, den Mörder der Kaiserin-Königin Elisabeth, als einen Geisteskranken hinstellt. Lucheni, schreibt Forel, sahre fort, sich interessant zu machen und dadurch die früher über ihn gestellte Diagnose zu bestätigen. Sein jüngstes Attentat gegen den Genfer Gefängnisdirektor bilde ein charakteristisches Zeichen seines pathologischen Impulses („impulsif pathologique“). Befolgte der Gefängnisdirektor ein etwas strengeres Regime, so hätten andere Gefangene dies als ein gewisses Unrecht empfunden, sich dann aber beruhigt und gefügt. Anders bei Hysterikern, Epileptikern, Impulsiven nach Art von Lucheni. Jeder Direktor einer Irrenanstalt werde eine Menge von ähnlichen Fällen nennen können, wo die geringste Lappalie, der minderste, wohl begründete Widerspruch hinreichte, die Wuth dieser Menschen mit dem krankhaften Gehirn zu entfesseln und sie zu Gemalthaten hinzureißen. Forel könnte sich auf eine von ihm behandelte hysterische Frau berufen, die ihre Kleider in Stücke zerriß und Alles verschlug, weil man ihr eine andere Sorte Syrup reichte, als sie verlangte, oder auf einen Epileptiker, der das väterliche Haus anzündete, lediglich

deswegen, weil man ihn beschuldigte, ein Stücklein Chokolade aus einer Schublade genommen zu haben. Lucheni sei schlechten Humors; sein krankhafter Jörn bestimme seine Handlungen. Er wurde daher ammahend, forderte die Verabfolgung von zwei Büchern in der Woche, während nach dem Reglement nur eines gegeben werden darf. Die Verweigerung des zweiten Buches bildete den Wassertropfen, der das Gefäß überlaufen machte. Er schärfte ein Instrument, mit welchem er den Gefangenen tödte, der ihm widerpreche; er bedarf einer Entladung, einer Explosion. Wie ein wilder Stier auf ein rothes Tuch stürze er sich auf den Gefängnisdirektor, weil dieser ihm das zweite Buch nicht gibt. So hätte ein Mensch mit gesundem Verstand nicht gehandelt. Das Attentat gegen den Gefängnisdirektor sei auf die nämlichen Ursachen zurückzuführen, welche Lucheni, in Folge seiner krankhaften Impulsivität dazu führten, die Kaiserin-Königin Elisabeth zu ermorden. Nothwendig sei, daß die Gesellschaft sich rechtzeitig vor solchen „cerevelles dangers“ schütze, indem sie ihn unschädlich mache.

Jugendliche „Vaterlandsverräter“. Seit Kurzem zirkulirt in Südungarn und anderen deutschsprachigen Gegenden des Landes ein von der „Vereinigung deutscher Hochschüler aus den Ländern der ungarischen Krone in Wien“ ausgehender Aufruf an die „deutschen Volksgenossen“, in welchem auf die dringende Nothwendigkeit, „einen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe stellt, im Bunde mit den Siebenbürger Sachsen den Muth unserer stammlichen Väter im heiligen Kampfe für die Erhaltung unserer deutschen Eigenart und Muttersprache aufs neue zu entzünden“, hingewiesen und als Zweck der Vereinigung u. A. die Unterstützung, beziehungsweise Gründung deutscher Schulen in Ländern der ungarischen Krone angegeben wird. Natürlich müssen alle Mitglieder Deutsche arischer Abstammung sein. Einige ungarische Blätter machen aus diesem Aufrufe eine große Affaire. Wir glauben indes, daß die Sache absolut nicht tragisch zu nehmen sei. Es handelt sich um den verächtlichen Fälschungszettel einiger unreifer Burche, dem man viel zu viel Ehre erweist, wenn man sich mit ihm ernstlich befaßt.

Die Baronin des Armenhauses. Wir berichteten jüngst, daß am Josephsring Ecke der Kerepeserstraße die 63jährige Pfriinderin Baronin Klara Horvath von einem Feuerwehrrwagen überfahren wurde; die Greisin wurde schwer verletzt ins Rochusspital gebracht. Heute Früh ist die Baronin ihren Verletzungen erlegen und morgen findet das Begräbniß derselben vom Armenhause aus statt.

Im Streite erstickt. In dem Wirthshause Batteriegasse Nr. 7 unterhielten sich gestern Abends zwei gute Freunde: der 34jährige Ruffler Andreas Fodor und der Tagelöhner Johann Dobrovski, bei einem Glase Wein. Wegen eines Mädchens geriethen die beiden Zechgenossen in einen Streit, welcher alsbald in Häßlichkeiten ausartete; dabei stach Dobrovski dem Fodor sein Messer in den Unterleib. Ein herbeigerufener Konstabler verhaftete Dobrovski, während die mittlerweile herbeigeilte Rettungsgesellschaft Fodor sterbend ins Rochusspital brachte.

Vereinsnachricht. Der Budapester Josephsringklub der „Bürgerklub“ hielt gestern Vormittags 10 Uhr eine Generalversammlung. Den Vorsitz führte Ferdinand Horváth. Es wurde unter Hinweis auf die geänderten Verhältnisse einstimmig der Beschluß gefaßt, den Klub aufzulösen. Der größte Theil der Mitglieder dürfte in den „Josephstädter Klub des VIII. Bezirkes“ eintreten.

Großer Waldbrand. Gestern Nachmittags gerieth nächst der Gemeinde Butyin im Arader Komitat der Tapronyá-Wald in Brand; im herschenden Sturme griff das Feuer rasch weiter und sicherte auch die Häuser der benachbarten deutschen Kolonisten ein. Heute Früh wurde der Waldbrand mit schwerer Mühe lokalirt.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

400,000 Kronen gewinnt: 76062; 30,000 Kronen gewinnt: 43042; 5000 Kronen gewinnen: 2243 82545; 2000 Kronen gewinnen: 7168 10584 12904 48689 49721 50281 57272 59758 62485 66012 66056 75435 82966 88558 91701 97629 99344; 1000 Kronen gewinnen: 560 2510 3502 5080 5359 6302 7337 14063 16685 20161 23146 24447 26571 26577 27684 30024 36902 37628 38661 41719 52112 52920 53692 62144 55703 68184 74030 75249 76899 76780 76834 79307 80237 83846 87273 88555 89541 89739 91299 93115 95209 99437 99477; 500 Kronen gewinnen: 714 1259 3173 7223 9282 10383 12049 12294 14001 16026 16264 19340 20230 21434 25420 28239 29229 32200 32340 32883 36587 42059 42587 42588 44291 48963 49599 49630 49724 55435 56127 58775 60795 61475 62376 67076 68157 68948 69784 70072 70424 70533 73868 75060 75948 7725 78088 79873 81297 82422 82488 82624 84950 85126 85747 86183 86504 86526 87777 87899 89892 90215 91068 91440 92008 93251 93380 94786 95039 99301. — Ferner wurden 1865 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Der größte Haupttreffer der Klassenlotterie in der Höhe von 400,000 Kronen fiel heute wieder auf die Kollektur der „Mercur“ Bank und Wechselstuben-Aktiengesellschaft in Budapest, V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 12. Das gewinnende Los Nr. 76062 wurde von mehreren armen Eisenbahnbeamten in der Provinz gekauft, und zwar hatten dieselben dieses Los als Ersatzlos für ihr am ersten Ziehungstage gezogenes Los erworben. So hat sich wieder das Prinzip auf's Beste bewährt, wonach der Gewinner des kleinsten Treffers seine Betheiligung durch Ankauf eines neuen Loses (Ersatzloses) erneuert. Beachtenswerth ist, daß in die Kollektur des „Mercur“ bereits in der II. Lotterie die Haupttreffer von 600,000 Kronen und 200,000 Kronen fielen.

Stablissemment Sonoffy. Morgen, Mittwoch, den 21. März, hat der verdienstvolle Regisseur und beliebte Gesangskomiker Alexander Trebitsch seinen Benefiz-Abend. Aus diesem Anlasse geht ein neuer und drolliger Schwank „Der Rabenwatter“ in Szene, welcher auf das sorgfältigste vorbereitet wird.

Spenden. Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majhény sind uns heute an mildthätigen Spenden zugekommen: Eine Sammlung von 20 Schülern 7 fl. 10 kr., Dr. Sigmund Schäfer, Advokat, 1 fl., Sammlung des Heinrich Blas (anlässlich einer Taufe beim Speditour Neumann), Kronpach, 4 fl. 70 kr., Martin Bauer jun., R.-St.-Miklós, 50 kr., Sammlung der Rosa Schönfeld (bei einer Tischgesellschaft), Sütö, 2 fl. 50 kr., Kálmán Berger, I.-St.-Márton, 50 kr., Sammlung des Jakob Klauer, Szilbas, 7 fl., Ein „Oberländer“, Cseres, 50 kr., Sammlung der Charlotte Mendl (unter ihren Mitschülerinnen), Belabánya, 2 fl. 20 kr., Albert Knts, Körömbánya, 1 fl. 50 kr., dessen Sammlung beim „Chevra Kadicha“-Feste 3 fl. 50 kr., Sammlung der Charlotte Stern, Charlotte Köth, Serene Hatichel (anlässlich des Burmesfestes), Högöf, 5 fl., Irene Strauß, Stubnyafürdő, 21 fl., B. W. S. 10, Severin, 1 fl., Joachim Csillag, Kürth, 50 kr., Alice Dujnig, Temesvár, 3 fl., Fr. G. J., Temesvár, 1 fl. Die heutige Sammlung beträgt 62 fl. 50 kr. Hiezu die bereits ausgewiesenen 2695 fl. 1 kr., zusammen 2757 fl. 51 kr.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. März. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus —, Mattern —, Variolis —, Scharblattern 8, Scharlach 8, Watern 7, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 8, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 6, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Krankentafel im Rochusspital 2335, im Johannesspital 786. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 18, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 9, Lungentzündung 9, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 7, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmtractat 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 11.

Beste Uniformen, schönste Galaanzüge, bill. Livreen, italienische Fuchtrequisiten, Gewehre u. Revolver bei Moriz Tiller u. Co., k. u. k. Hoflieferanten, Pest, Karlskajene.

Wer nur einmal Eggers Brustpistille u. benützt hat, weiß es, daß dieselben jeden Husten, jede Heiserkeit schnell, sicher und radikal beseitigen und dabei ausgezeichnet schmecken. Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Preis 50 kr. und 1 fl. per Karton. (Probekarton 25 kr.) Hauptdepot Reichspalatin-Apothek, Budapest.

Wiedervermählung der Kronprinzessin-Witwe.

Wie der „Korrespondenz Kulta“ von sonst gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, findet die Trauung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Elemér Lónyay kommenden Samstag, 24. d., Mittags in Miramare statt. In diesem Falle reist Bischof Meyer am 22. d. von Wien behufs Vornahme der Trauung dahin.

Aus Trieste telegraphirt man: Mit dem heutigen Frühschnellzuge ist Graf Vellegarde, welcher die Erzherzogin Elisabeth begleitet, hier eingetroffen. Die Abreise der Erzherzogin steht unmittelbar bevor. Es ist festgestellt, daß Graf Lónyay am 22. d. in Triest ankommt und im „Hotel de la Ville“ absteigen wird. Ferner ist zu erwähnen, daß heute während des ganzen Tages zwischen Miramare und Wien ein lebhafter telephonischer und telegraphischer Verkehr herrscht. Es scheint also, daß die Vorbereitungen zur Hochzeit im Zuge sind. Gestern fand bei der Kronprinzessin-Witwe ein Dejeuner statt, zu welchem sämtliche bereits anwesenden Trauungsgäste geladen waren.

Eine zweite Depesche meldet aus Triest: Erzherzogin Elisabeth weilt zur Stunde noch in Miramare; sie litt in den letzten Tagen an Katarrh, von dem sie nun fast vollständig wieder hergestellt ist. Gestern wohnte die Erzherzogin mit ihrer Mutter einer Messe in der Schloßkapelle bei. Gestern Abends ist die englische Lehrerin der Erzherzogin Elisabeth, Fräulein Thumory, in Miramare eingetroffen, und man schließt daraus, daß die Erzherzogin alsbald Miramare verlassen werde.

Zu der gestrigen Verlautbarung in den Amtsblättern wird von wohlunterrichteter Seite die Erklärung abgegeben, daß die Verlobung am 18. Januar 1899 stattgefunden habe, es ist jedoch, wie dies häufig vorkommt, die offizielle Verlautbarung hierüber erst für einen späteren Zeitpunkt festgesetzt worden. Die Trauung war ursprünglich für heute anberaumt, Graf Lónyay hatte aber, bevor er Reisebegleiter wurde, eine beunruhigende Depesche über sein Befinden direkt an die Kronprinzessin-Witwe gerichtet, und unter dem Eindruck dieser Nachricht wurde die Hochzeit verschoben. Kronprinzessin-Witwe Stephanie erhält täglich von Wien und dem Auslande eine große Menge von Briefen, die sie zu-

meist selbst erledigt. Auf ihren Wunsch muß ihr die ganze Korrespondenz vorgelegt werden. Die Briefe werden dann durch den Sekretär beantwortet. Zahlreiche Briefe enthalten die Bitte um Unterstützungen, andere Briefschreiber bringen verschiedene Projekte vor. Die Kronprinzessin-Witwe sprach den Wunsch aus, daß während der Trauungsmesse auf einem Harmonium gespielt werde. Man suchte nun nach einem Künstler, und soll bereits die diesbezügliche Wahl getroffen worden sein.

In Wien war das Gerücht verbreitet, die Vermählung der Erzherzogin Stephanie habe bereits heute in Miramare stattgefunden. Graf Lönyay befindet sich indes noch in Görz, wo heute auch Obersthofmeister Graf Cholowiecki weilte, der mit ihm konferierte. Betreffs der Ankunft des Grafen Lönyay im Triest „Hotel de la Ville“ ist keine Antrittsrede erfolgt. Zahlreiche, daselbst eingelangte Briefe für den Grafen Lönyay hat bisher Niemand behoben. Wie heute mitgeteilt wird, soll die Ankunft des Grafen Lönyay in Triest am Donnerstag, den 22. d., und die Trauung am Samstag in Miramare erfolgen. Graf Franz Esterházy und seine Gemahlin, welche zur Hochzeit geladen sind, trafen in Triest ein.

Wie verlautet, werden die Kronprinzessin-Witwe und ihr zukünftiger Gatte nach vollzogener Trauung die bereits abgegangene Reise dennoch unternehmen.

Uns wird aus Triest telegraphiert: Erzherzogin Elisabeth ist noch immer in Miramare. Die Erzherzogin soll morgen abreisen, doch ist noch keine definitive Disposition getroffen. Obersthofmeister Graf Bellegarde ist bereits eingetroffen. Hofburgfarrer Mayer trifft heute mit dem Hofkaplan Dr. Fischer ein. Es wird nur eine kirchliche Trauung erfolgen. Die auf den Trauungsakt bezüglichen Dokumente des Grafen Lönyay sind vom ungarischen Ministerium bei den österreichischen Behörden bereits eingelangt. Damit sind alle die Vermählung betreffenden Fragen geregelt. Das junge Paar wird jährlich über 180,000 fl. Revenuen verfügen. Die Schloßkapelle in Miramare, wo die Trauung stattfindet, ist eine Nachahmung der Kirche von Bethlehem. In derselben befinden sich zahlreiche Reliquien aus dem heiligen Lande, welche seinerzeit Kaiser Max gesammelt. Das Schloß von Miramare wurde mit dem Südbahnhof in Görz, in welchem bekanntlich Graf Lönyay wohnt, durch eine direkte Telefonleitung verbunden.

Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute Früh ist ein Kabinetscourier nach Miramare abgegangen, der der Kronprinzessin-Witwe ein prachtvolles Diamantendia dem als Geschenk Sr. Majestät überbringt.

Gattenmord in Neupest.

In der Nachbargemeinde Neupest wurde heute Früh ein bestialischer Mord verübt. Die in der Lörcingasse 83 wohnhafte 41jährige Obitverkäuferin Frau Joseph Ballag geb. Julia Biniczay wurde, von mehreren Anstößen getroffen, tot aufgefunden. Der Gatte der erschlagenen Frau, der Fabrikfritsch Joseph Ballag, der nach den bisherigen Erhebungen den Mord begangen hat, entfernte sich heute Früh aus seiner Wohnung und konnte erst in später Nachtstunde eruiert und verhaftet werden.

Joseph Ballag war ein Säufser und lebte seit jeher mit seiner Gattin in Unfrieden; jeden Tag gab es Zank und Streit, da die arbeitssame Obitverkäuferin dem arbeitslosen Gatten kein Geld geben wollte. Dazu kam noch der Umstand, daß der 20jährige Sohn des Ehepaares ein unter behördlicher Aufsicht stehendes Mädchen ehelichen wollte; der Vater widersetzte sich dieser Absicht seines einzigen Sohnes, während die Mutter dem jungen Paare nach Möglichkeit Vorzug leistete, und das Verhältnis zwischen den Gatten gestaltete sich in Folge dessen zu einem unhaltbaren. Die Frau wurde von ihrem Gatten wiederholt geschlagen und oft mit dem Grischlagen bedroht. Als Frau Joseph Ballag, die alltäglich schon um 6 Uhr Morgens das Haus zu verlassen pflegte, sich heute Früh um 10 Uhr noch nicht zeigte, klopfte der im selben Hause wohnende Handwerker Georg Kmetz an die Thüre der Ballag'schen Wohnung, erhielt aber keine Antwort, worauf unter Assistenz eines Polizisten die Thüre gewaltsam geöffnet wurde. Die Eintretenden fanden Frau Ballag auf dem Fußboden des Zimmers in ihrem Blute schwimmend vor; das Gesicht war der Erde zugekehrt, das Haupt der armen Frau war von sechs scharfen Weiltieben gespalten, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Die Mordthat ist, wie erhoben wurde, heute Früh begangen worden; die Frau sah, mit dem Stopfen von Gängen beschäftigt, auf dem Fußboden, als sie von einem unbedingt tödlichen Weiltiebe getroffen wurde; dem ersten Siebe folgten noch fünf weitere, welche aber schon das tote Opfer trafen. Das Mordinstrument lag neben der Leiche auf der Erde.

Es erfolgte sofort die polizeiliche Anzeige von dem Vorfalle und aus der Polizeicentrale traf Polizeirat Victor Jfarnay um 11 Uhr auf dem Thortore ein, um an Ort und Stelle die weiteren Erhebungen zu pflegen. Es wurde konstatiert, daß der Fabrikfritsch Joseph Ballag gestern Abends in betrunkenem Zustande nachhause kam, daß aber der Streit, der deshalb zwischen den Eheleuten entstand, nicht lange dauerte. Heute Früh wurde Ballag beim Fortgehen von Niemandem

gesehen; es scheint, daß er sich noch im Morgengrauen entfernte und die Thüre nach sich absperrte. Man fandte sofort Detektivs in die Fabrik, in welcher Ballag als Kutischer beschäftigt war, doch wurde daselbst die Aufklärung ertheilt, daß Ballag schon seit einigen Tagen nicht in der Fabrik erschienen ist. Nun wurde das ganze Detektivkorps mobilisiert, um des Thäters habhaft zu werden. Nachmittags um halb 3 Uhr erließ die Oberstadthauptmannschaft folgende Kurende: „Auszuforschen und feststellen, wo sich der 46jährige, aus Stuhlweissenburg gebürtige Kutischer Joseph Ballag, röm.-kath., verheiratet, dessen Personbeschreibung lautet: 167 Centimeter hoch, von hartem Körperbau, hat ein längliches Gesicht, braune Gesichtsfarbe, ruznige Stirne, dunkelbraunes Kopfhaar, braunen Schnurrbart, breite Nase, rasirt den Bart; besondere Erkennungszeichen: eine Narbe an der rechten Wange und eine Narbe oberhalb der rechten Augenbraue.“

Nachmittags um 4 Uhr wurde der Sohn des Mörders verhört; er bezeichnete seinen Vater als den Mörder und gab an, daß seine Mutter in einer Ledertasche, die sie um den Leib gebunden trug, stets 50 bis 60 Gulden in Zehnernoten verwahrt hatte. Bei Aufnahme des Thatbestandes wurden in dieser Tasche nur zwei Zehnernoten vorgefunden, und hegt der junge Ballag den festen Verdacht, daß sein Vater das übrige Geld geraubt habe.

Die eifrigen Recherchen des Detektivkorps führten erst in später Nachtstunde zum gewünschten Resultate. Joseph Ballag wurde in einer Mofner Ziegelei auffindig gemacht und dem inspektionierenden Beamten der Polizeicentrale Dr. Mikolczay vorgeführt. Ballag war total betrunken und konnte aus diesem Grunde nicht einvernommen werden. Bei seiner Verhaftung jedoch und auch später sprach er in seinem Rausche wiederholt davon, daß er seine Frau mit einer Hade „a wenig auf's Haut“ hat. Bei dem Mörder wurden jedoch nur einige Kreuzer Baargeld und der goldene Deckel einer Taschenuhr vorgefunden. Es scheint, daß Joseph Ballag das Geld, wenn er es wirklich an sich genommen hat, irgendwo verwahrt oder verloren hat. Morgen Vormittags wird der Gattenmörder dem Strafgerichte eingeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des Nationaltheaters hat, wie die Lokalcorrespondenz „Sircsarnok“ meldet, heute die Leitung des Universitätsklubs davon verständigt, daß die für den 21. und 28. angefügten Nachmittagsvorstellungen für die Hochschüler unterbleiben und daß der Intendant solche Vorstellungen künftighin überhaupt nicht mehr veranstalten lasse. Der citirten Lokalcorrespondenz zufolge ist diese Verfügung des Intendanten Grafen Keglevich darauf zurückzuführen, daß die Unversitätsklubs, wie bekannt, in einem an den Intendanten gerichteten Schreiben ihre Enttäufung darüber ausdrückte, daß Graf Keglevich der Frau Marie Jáfai die Mitwirkung bei der vom Unversitätsklub am 15. d. veranstalteten Märzfeier unterjagte. Soweit die Meldung und die Bemerkung des „S.“. Wir unverserseits nehmen diese allerneueste Verfügung des Intendanten aus zwei Gründen mit Bedauern zur Kenntnis. Erstens bedauern wir, daß Graf Keglevich den Studenten gegenüber zu solch kleinstem Retorsionsmittel greift; noch größer aber ist unser Bedauern darüber, daß durch die vom Intendanten ausgeübte „Maßregelung“ der Studenten eine Institution aufgehoben wird, deren Einführung allenthalben mit Freuden begrüßt wurde, die sich auch in anderen Städten des Westens als vortreffliches Mittel zur Verbesserung des Geschmacks und der Sitten der Studentenschaft bewährt hat. Diese Institution aus rein persönlichen Motiven aufzuheben, ist ein Vorgehen, das uns recht eigenthümlich dünkt.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Plenarsitzung, in welcher über den Teleki-Preis entschieden wurde. Dieser Preis war heuer für Lustspiele ausgeschrieben; die Jury bestand unter dem Vorsitz Moriz Jókai's aus den Akademikern Gustav Heinrich und Karl Vadnay und den Mitgliedern des Nationaltheaters Arpad Gabányi und Alexander Somló; als Referent fungierte Karl Vadnay. Im Ganzen konkurrierten zehn Werke, von welchen jedoch acht als unter aller Kritik stehend befunden wurden. Lobend hebt die Jury das dreiaktige Lustspiel „Lányok“ hervor, welches, entsprechend umgearbeitet, zur Aufführung im Nationaltheater geeignet wäre. Der Preis wurde von der Jury einstimmig dem in Prosa geschriebenen dreiaktigen „Léha villág“ (Leichtfertiges Volk) zuerkannt, welches wohl an dem Fehler laborirt, daß es kein eigentliches Lustspiel, sondern ein lebhaft inszenirter Roman ist, jedoch solche Vorzüge aufweist, daß die Jury es, wie erwähnt, einhellig als des Preises würdig erkannte. Die Plenarsitzung ratifizierte das Urtheil der Jury, worauf der Motobrief geöffnet wurde, aus welchem hervorging, daß der Verfasser des preisgekrönten Stückes Joseph Prém, der Autor mehrerer erfolgreicher Dramen ist. Dieses Resultat wurde mit Applausen aufgenommen. — Der Gesamtsitzung folgte eine Sitzung der III. (mathematischen, naturwissenschaftlichen) Klasse, in welcher Fachabhandlungen von Béla Lengyel, Gustav Radó, Dr. Ernst Schiff und Dr. Koloman Kertész zur Verlesung gelangten.

Im kön. ung. Opernhause gelangt morgen zum zweiten Male Bahnert's „Die Schmuggler“ im

Abonnement (Nr. 48) mit den Damen Gräfin Basquaj, Diósy und den Herren Lafáts, Arányi, Bed und Hegedüs zur Aufführung. Hierauf geht das Ballet „Sylvia“ mit Fräulein Sidonie Balogh in Szene.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters wird Sterners englische Posse „A polyas baba“ („Das Wickelkind“) sein, welche Stephan Somaházy ins Ungarische übertragen hat. Gleichzeitig finden die Proben des Dramas „Vallon család“ statt. Racine's „Phädra“ in Emil Arányi's neuer Uebersetzung gelangt Mitte des nächsten Monats zur Aufführung. Die Direktion hat das Lustspiel des Sektionsraths im Finanzministerium Béla Mocáry „A szálka“ („Der Dorn“) zur Aufführung angenommen.

Aus Rom telegraphirt man: Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Pasetti überreichte dem Minister des Aeußern Visconti-Venosta, und dieser dem Unterrichtsminister Baccelli das Giuseppe Verdi von Sr. Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph verliehene Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Der Minister überreichte Verdi die Auszeichnung mit einem schmeichelhaften Schreiben.

Das IX. philharmonische Konzert findet Mittwoch, 28. d., Abends halb 8 Uhr im großen Redoutensaal statt. Dirigent ist k. u. k. Hofkapellmeister Dr. Hans Richter. Mitwirkende sind Frau Bertha Diósy-Handel und die Klaviervirtuosin Fräulein Gisella Grof. Tagesarten sind ausschließlich in der Musikalienhandlung B. Mery (Dorotheagasse 7) erhältlich.

Das Konservatorium des Klaviervirtuoson Prof. Mor. Somogyi veranstaltete am 18. d. im Bradschale des „Hotel National“ das diesjährige dritte öffentliche Schülerkonzert, welches vorzüglich gelungen ist. Vor einem zahlreichen disinguirten Publikum absolvirten die Schüler ein sehr interessantes, abwechslungsreiches Programm, in welchem der größere Theil der Pièces mit zwei Klavieren und Violinensemble mit ihrem präzisen und verständnißvollen Spiele ein überraschend bereedtes Zeugniß gaben von dem hohen künstlerischen Niveau und ernstem Streben des Instituts. In den Klavierklassen zeichneten sich besonders Antos, Kager und Geschwister Haader aus. In den Gesangsklassen sangen die Schüler mit überraschender Egalisirung der Stimmenregister und innigstem Vortrag. Auch die Violinschüler ernteten reichlichen Beifall. Zwei Schüler unserer großen Tragödin Frau Marie Jáfai deklamirten mit schwingvollem dramatischen Vortrag.

Offener Sprechsaal. Ein treuer Bruder.

Wir haben eine umfangreiche Korrespondenz eines jungen Mannes aus Thunimont-Forge bei La Chapelle-aux-Bois (Belgien) vor uns, des Herrn Ch. Cuny, der für seine junge Schwester eine väterliche Fürsorge an den Tag legt. Dieses junge Mädchen hatte vor 2 Jahren ihren Vater verloren und der große Schmerz hat einen verhängnißvollen Einfluß auf ihre Gesundheit gehabt. Seit jener Zeit ist sie allmählich immer mehr körperlich heruntergekommen und immer schwächer geworden; sie litt beständig an heftigen Magen- und Kopfschmerzen, Athemnoth bei der geringsten Bewegung, besonders beim Treppensteigen. Das arme Kind fühlte alle Anzeichen von Blutmuth und ein gefährlicher Schwächezustand bedrohte ihre Existenz. Wie diese Krankheit, so haben auch Bleichsucht, Neurasthenie, Arterie, Rheumatismus, St. Veits-Tanz und englische Krankheit bei Kindern, leichtes Spiel, wenn eine oder die andere dieser Krankheiten auf einen erschöpften Organismus treffen. Aber wie schnell wird diese Krankheit gehemmt und geheilt, wenn man das mächtigste Regenerationsmittel des Blutes, nämlich die Pink-Pillen, anwendet, wie dies Herr Cuny bei seiner Schwester und hierauf auch bei seiner Mutter that.



Fräulein Cuny, nach einer Photographie.

„Seit über 2 Jahren“ schreibt er, „war meine Schwester äußerlich schwach geworden, hatte viel im Magen und Unterleib zu leiden, sie schlief nicht mehr und endlich wollten sie selbst ihre Füße nicht mehr tragen. Sie konnte keine Treppe mehr steigen, ohne große Athemnoth und heftiges Herzklopfen zu spüren. Außerdem war sie fortwährend von Seitenstechen beunruhigt, und trotz mehrerer regelmäßig befolgter Kuren konnte sie keine Besserung wahrnehmen. Ihr Zustand hatte sich besonders seit 3 Monaten sehr verschlimmert. Ich ließ sie nun die Pink-Pillen nehmen und hatte die Freude, eine radikale Heilung zu erzielen. Sie ist sehr kräftig geworden und hat einen so gesunden Appetit wieder erlangt, wie sie ihn lange nicht mehr gehabt. Ein rosiges und gesunder Teint hat die fahle Blässe ihres Gesichtes ersetzt. Angesichts dieses Resultates veranlaßte ich meine Mutter, die ebenfalls sehr leidend war, dieselbe Behandlung zu befolgen, und kann Ihnen mit Freude berichten, daß sie bereits sehr befriedigende Wirkungen konstatiert hat.“

Dies beweist, daß die Pink-Pillen nicht nur für junge Leute sehr wirksam sind, sondern daß sie auch älteren Personen, die an allgemeinem Schwächezustand leiden, die Gesundheit wieder verleihen können. Sie sind in allen Apotheken, sowohl in Budapest als auch in der Provinz zu 1 fl. 75 kr. per Schachtel oder 9 fl. die 6 Schachteln erhältlich. Haupt-Depot: Gablin & Cie., 3, Cité Trévise, Paris. 5838

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Paula Trebitsz,
Zsámbék,
Sándor Wahl,
Budapest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Paula Rosenberger,
Agram,
Jakob Pollat,
Csakathurn,
empfehlen sich als **Verlobte.**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Gizella Satschek,
Budapest,
Martin Weltner,
Bokod,
als **Verlobte.**

Erfolgreiche Behandlung
chronischer Krankheiten in der Anstalt für
physikalisch-diätetische (Natur) Heilmethode.
Dr. Palócz, Budapest, Kerepesi-ut 10. Prospekte
gratis. Honorar mässig.

HALDEK'S Samen
gute Samen.

Gleichenberger Constantin,
Emma,
Klausenquelle.
Constantin-
Quelle.
Bewährte Heilmittel der Katarhe aller
Schleimhäute, besond. Jener der Respirations-
und Verdauungsorgane.
Johannisbrunnen als Erfrischungstrank.

Özvegy Garai Károlyné született
Oblath Eveline ugy a maga, mint
esaládja és rokonsága nevében mély
fájdalomtól sujtott szívvel jelenti szere-
tett férjének

Garai Károly
urnak

f. é. márczius 18-án, délután 6 órakor,
életének 62. évében és boldog házassá-
guk 39. évében hosszas szenvedés után
történt elhunytát.

A boldogult földi maradványai f. é.
márczius 20-án, délután 3 órakor fog-
nak a halottas házból (VI., Andrassy-
ut 107) a Kerepesi-uti izraelita temető-
ben örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1900. márczius 19-én.
Aranka férj. Elek Pálné, Elek Pál,
Flóra férj. Weiss Filópné, Weiss Filóp,
Károly, Weiss Filóp,
gyermekel. vejei.

Weiss Ely és Mariska,
Elek Lilly és Mariska,
unokái.

Csillag Pauline,
Mansfeld Kornélia,
Garai Gusztáv,
Garai Emil,
Garai József,
testvérei.
Csillag Béla,
Mansfeld Pál,
Oblath Aron,
Oblath Lipót,
Oblath Béla,
Oblath Béni,
sógorai.

Aldás és békesség poraira!
Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

Telegramme.

Zweihundertjahrfeier der Berliner Akademie.

Berlin, 19. März. Die zweite Jahrhundert-
feier der Akademie der Wissenschaften wurde heute
Mittags im Weißen Saale des königlichen
Schlosses prunkvoll begangen. Gegenüber dem in
preussischen Farben gehaltenen Thronhimmel war ein
Tisch aufgestellt, auf welchem sich Globen, Bücher
und wissenschaftliche Instrumente befanden, das Ganze
übertagt von einem Adler, der einen Lorbeerzweig
trug. Zur Feier hatten sich die Mitglieder der Akademie,
viele auswärtige und korrespondierende Mitglieder

derselben, die von der Akademie geladenen Gäste, die
Vörschafter, die Gesandten, die Generalität, Vertreter
wissenschaftlicher Institute, des Parlaments, sowie der
Stadt Berlin eingefunden. Zur Linken des Thrones
nahmen die Staatsminister unter Führung des
Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe Aufstellung.
Unter Fanfarenklängen erschien Kaiser Wilhelm,
welchem die Reichsinsignien von Generalen und
Ministern vorangetragen wurden, in der Uniform des
Gardeförp. Ihm folgten der Kronprinz, die übrigen
Prinzen, das Hauptquartier und das Gefolge. Der
Kaiser nahm auf dem Thronstuhl Platz, das Haupt
mit dem Helm bedeckt. Die Prinzen nahmen zur
Rechten Aufstellung.

Nach einem von dem Chor der königlichen Hoch-
schule angestimmten Chor hielt der Vorsitzende, Sekretär
der Akademie Professor Auwers, eine Rede, in welcher
er der Gründer der Akademie, des Kurfürsten Friedrich III.,
ferner Friedrich's des Großen, Friedrich Wilhelm's III. und
Wilhelm's des Großen gedachte und sodann Kaiser
Wilhelm II. den Dank aussprach, welcher stets eine
hilfsbereite Hand für alle wissenschaftlichen Inter-
essen habe.

Der Kultusminister nahm sodann das
Wort, um auf die enge Verbindung der Akademie mit
den auswärtigen Akademien hinzuweisen, welche be-
sonders durch die neulich gegründete internationale
Assoziation eine Förderung erfahren habe, und verlas
einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen die
Zahl der Stellen für die ordentlichen Mit-
glieder in jeder Klasse von sieben und
zwanzig auf dreißig erhöht wird. Der
Minister theilte weiter eine ganze Reihe von Ordens-
auszeichnungen mit, u. A. erhielt Mommsen
den Rothern Adler-Orden erster Klasse
und Adolf Kirchhoff den Rothern Adler-
Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

Nunmehr erhob sich der Kaiser und hielt eine
Rede, in welcher er zunächst der Gründung der Akademie
durch den Kurfürsten Friedrich III. nach den Plänen
Leibniz' gedachte. „Der Große Friedrich“ — fuhr der Kaiser
fort — „drückte ihr den Stempel seines Geistes auf.
Alle preussischen Könige walteten fördernd über dieser
Schöpfung.“ Der Kaiser anerkannte sodann die den
Erwartungen voll entsprechenden Leistungen der Akademie,
die sich als unentbehrliches Element des wissenschaftlichen
Fortschritts neben den Universitäten erwiesen habe, und
kündigte die Vermehrung der Stellen für die philologisch-
historische Klasse durch Hinzufügung einiger vorzugsweise
für die deutsche Sprachforschung bestimmter Stellen an,
da die deutsche Sprachforschung in der Hauptstadt des
vereinten Reiches einer besonderen Pflege bedürfte. Auch
die Stellensahl der physikalisch-mathematischen Klasse
habe mit Rücksicht auf die heutige Bedeutung der Tech-
nik eine Vermehrung erfahren. Der Kaiser rühmte so-
dann der Akademie nach, daß sie sich von der Verfol-
gung aller außerhalb der Wissenschaft liegenden In-
teressen ferngehalten habe. Sie habe an den großen
Erlebnissen der Nation theilgenommen, verschmähte es
aber, in das Gewirre der politischen Leidenschaften
hinabzufallen. Zu selbstloser Hingabe dient die Akademie
dem gottgewollten Ziele alles Wissens, die Menschheit
tiefer in die Erkenntniß der göttlichen Wahrheit einzu-
führen. Wie die Naturwissenschaften den Grund alles
Seins und Werdens zu erforschen trachten, so bleibe
nach Gottes Wort das eigentliche Thema der Welt-
geschichte der Konflikt des Unglaubens
und Glaubens und die Bethätigung Gottes im
Menschengeschlechte. So habe es sich auch an den Ar-
beiten der Akademie, wie Leibniz es wollte, bewährt,
daß durch die Wissenschaften die Ehre Gottes und das
Beste des ganzen Menschengeschlechts beständig gefördert
werden. Daß dies allezeit bestehe — schloß der Kaiser —
dazu waltete Gottes Segen über Ihnen auch im neuen
Jahrhundert.

Nachdem der Kaiser geschlossen, brachte Professor
Auwers ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus
und theilte sodann die von der Akademie beschlossenen
Ernennungen zu korrespondirenden
Mitgliedern mit. Mit der Abingung eines
Chorals schloß die Feier.

Zu korrespondirenden Mitgliedern der Akademie
wurden ernannt: Ludwig v. Graff (Graz), Franz
Mertens (Wien), Friedrich Schösky (Marburg),
Georgios Haxidakis (Athen), Richard Heinsel,
Adolf Musafia und Karl Theodor v. Jnammas-
ternegg (sämmlich in Wien). Zum auswär-
tigen Mitglied der Akademie wurde der Präsident
der Akademie der Wissenschaften in Wien Professor
Eduard Sueß ernannt.

Die Streifsbewegung.
Nürschan, 19. März. Der Strike auf den
Nürschaner Schächten ist beendet. Die gesammte
Belegschaft hat sich zur Arbeit gemeldet und ist heute,
soweit es die Verhältnisse in den Gruben zuließen,
angefahren. Auf den Schächten des westböhmischen
Bergbauvereins ist ein Theil der Mannschaft noch
ausständig, wird jedoch morgen und in den nächsten
Tagen einfahren.

Teplitz-Schönau, 19. März. Der größte
Theil der noch ausständigen Beleg-
schaft hat sich im Laufe des heutigen Tages zur
Wiederaufnahme der Arbeit ge-
meldet.

Kladno, 19. März. Von der gesammten
Belegschaft im hiesigen Streifgebiete befinden
sich rund 74 Prozent im Ausstande.

Troppan, 19. März. In M. Strau und
Dr. Lau haben heute Versammlungen statt-
gefunden. In der Versammlung in Mährisch-Osttau
drängten radikale Sozialisten noch
vor Beginn der Versammlung die Arbeiterführer

Karpeles und Merta von der Tri-
büne, worauf nur radikale Redner
das Wort ergriffen, um für die Fortsetzung
des Strikes zu plaidiren. Die Versammlung
beschloß hierauf einstimmig, nicht anzufah-
ren, und verwarf die bekannten seitens des Strike-
komites aufgestellten Bedingungen in Betreff der
Wiederaufnahme der Arbeit. In der Versammlung zu
Drlau sprachen die Abgeordneten Cingr, Ha-
bermann und Kieger. Die Versammlung
nahm hierauf die Resolution des Strikekomites von
Samstag einstimmig an.

Temesvár, 19. März. (Privat-Tele-
gramm.) Laut einer Meldung der „Temesvárer
Zeitung“ wird der Werschezer Obergespan Elemér
Pálffy demnächst einen halbjährigen Urlaub an-
treten, dann nicht mehr auf seinen Posten zurück-
kehren, sondern eine andere Stelle im Staatsdienst
erhalten.

Wien, 19. März. Die morgige „Wiener
Zeitung“ wird das die Einberufung der
Landtage betreffende kaiserliche Patent ver-
öffentlichen.

Frankfurt a. M., 19. März. (Privat-
Telegramm.) Nach einer Meldung der „Frkf.
Ztg.“ aus Konstantinopel protestirte
Botschafter Baron Calice gegen die beabsichtigte
Ernennung des Bali von Adana Bahri Pascha
zum Bali von Uesküb. Bahri wurde seinerzeit
wegen Uebergriffe seines Postens entlassen.

Paris, 19. März. (Privat-Telegramm.)
Es scheint, daß die Kommission des Senats die
Amnestievorlage der Regierung vorläufig ver-
tagen wolle, und daß die Absicht besteht, die Am-
nestiefrage erst nach der Ausstellung
näher zu treten. Es wird viel bemerkt, daß die
einzige Person, welche gegen die Amnestie nicht protestirt
hat, General Mercier ist. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 19. März. Die Kammer beendigte
die Budgetdebatte. Vor der Abstimmung er-
klärte Deputirter Lanjuinais namens der
Rechten, daß er das Budget nicht votire, da die
Finanzpolitik der Regierung Frankreich dem Ruin
entgegenführe. Das gesammte Budget wurde hierauf
mit 492 gegen 34 Stimmen angenommen.
Die Kammer genehmigte weiter einen Kredit von
2.200.000 Francs zum Wiederaufbau des
Théâtre Français und einen Kredit von
220.000 Francs für die provisorische Installation des
Odion-Theaters.

Paris, 19. März. Heute Vormittags hielt der
oberste Kriegsrath unter dem Vorsitz des
Präsidenten Loubet im Palais Cléjée eine Sitzung
ab. Ministerpräsident Waldeck-Roussseau,
Kriegsminister General Gallifet und Marine-
minister Lanessan wohnten dem Dejeuner beim
Präsidenten Loubet bei.

Berlin, 19. März. Eine in der Berliner Börse
abgehaltene Versammlung der Aeltesten der
Kaufmannschaft, die außerdem von 46
deutschen Handelskammern besichtigt war, nahm eine
Protestresolution gegen das Fleisch-
beschaugegesetz in seiner jetzigen agrarischen
Fassung an.

Paris, 19. März. (Privat-Telegramm.)
Auf der heutigen Börse bewahrte der Markt die
gute Disposition, ohne daß jedoch die Hochkurse un-
bestritten geblieben wären. Ungarische Goldrente
verlor 10 Centimes. Türken ruhig. Serie B 47-70,
Serie C 26-90, Serie D 23-25. Banwerthe meist
billiger. B. Lyonnais verlieren 18 Francs, öster-
reichische Bodenkredit 10 Francs. Schluß weiter ab-
geschwächt. Mineralmarkt sehr fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 19. März. (Privat-Telegramm.)
Die Börse war rundum fest, obgleich nicht zu den
höchsten Kurfen schließend. Consoles stiegen 1/2,
Rhafis 1/4. Die Zuweisung auf letztere hat heute
für alle Subskriptionen über 100.000 Pfund Sterling
begonnen, und zwar erhalten solche durchschnittlich
6 Prozent. Fremde Renten fest, Amerikaner günstig.
Minen erst steigend, dann abgeschwächt. Diskont 3 3/4,
Bankeingang 12.000 Barrengold. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 19. März. (Schlußkurse.)
Weizen: Spring 79.—, Winter —.—, per März 76.50,
per Mai 73.—, per Juli 73.—. — Mais: loco 44.25,
per Mai 42 1/2. — Sager: loco 28 1/2. — Roggen:
F. O. B. 53 1/2. — Mehl: 2.70. — Kaffee:
Fair Rio Nr. 7 —.—. — Petroleum: in Newyork
9.85, in Philadelphia 9.90, Refined in Cases 11.10. —
Fracht Liverpool 3 1/2. — Weizenvorrath 53.912.000,
Maisvorrath 20.542.000.

Chicago, 19. März. (Schluß.) Weizen,
per Mai 66 1/2, per Juli 67.25, Mais: per Ma
37.25, per Juli 37 1/2, Sager: per März 23.25, per
Mai 24.—, Roggen: per Mai 56.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

Faeladási hirdetmény.

A biztrai és gotuli erdőgondnoksághoz tartozó erdőkben 1901—1920. években, tehát 20 év alatt kihasználandó és Szászsebesre leszállítandó évi mintegy 30,000 ürköbméter cellulose gyártáshoz alkalmas fenyőfának eladása iránt Szászsebesen az erdőhivatalnál

1900. évi május hó 10-én, délelőtt 10 órakor írásbeli zárt ajánlatok tárgyalásával egybekötött nyilvános szóbeli árverés fog tartatni.

Kikiáltási ár:

- a) a szerződés első tíz évében ürköbméterenkint 5 korona
- b) a második tíz évben 5 k. 50 f.

Bánatpénz huszezer (20,000) korona. Az árverési és szerződési feltételek a földmivelségi m. kir. miniszterium erdészeti főosztályánál (Nádor-utca 5), valamint a szászsebesi erdőhivatalnál megtekinthetők, esetleg versenyezni kívánóknak az erdőhivatal által meg is küldetnek.

Tájékoztatásul megjegyeztetik, hogy fenti faanyagon felül az 1902. évtől kezdődőleg ugyancsak a szászsebesi raktárban még évenként mintegy 20—25,000 m³ a cellulose gyártáshoz alkalmas fenyőfának nyilvános árverésen megvásárolható fenyőrönköfa is kerül eladásra.

Szászsebes, 1900. évi márczius hó.

M. kir. erdőhivatal.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Verbands-Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei

Joh. Stikarovszky,

Budapest, V., Erzsébet-tér 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste kleine Gewürz-Gurken à 15 Kronen. Mittlere Gewürz-Gurken à 12 Kr. Mittlere Salz-Gurken à 12 Kr. 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß à 24 Kronen versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL in ZNAIM.**

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationssanstalt ist bestens zu empfehlen
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med

Dr. Garai,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt
Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernichtung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente befreit.

Die seit 45 Jahren berühmte und der Min.-Verord. Nr. 71.012 vollkommen entsprechende

VUKOVÁREK

Gesichtsreinigung-Pomade

gegen Wunden, Eberflecken, Blasen, Sommerprossen, Miteser, Nasen- u. Gesichtsröthe, Hautschuppen u. alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtskrankheiten; sowie die welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammelweise Haut verleiht.

VUKOVÁREK
Hautverschönerungs-Seife,

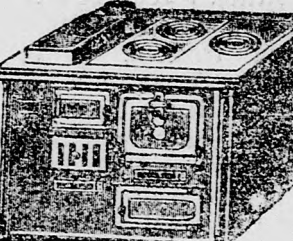
Preis des großen Ziegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajcsovic in Vukovar erseugte Medicament ist echt.
Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsasse 12. u. Andrassystr. 29.

150 Stück

leichte, gußeiserne **Gaskandelaber**

für Gartenlokalitäten sind bei **GRÜNWALD ADOLF, V., Korál-utca 3,** billig zu verkaufen. 6689

Erste Oberösterreichische Spatherd-Fabrik **B. Koloseus, Wels**



empfehle ich die kühnlichst bekannten transportablen Herde in Eisen, Porzellan, Majolika u. Email für Haushaltungen, Refektorien, Wirtschaften, Hotels und Anstalten etc. in allen erdenklichen Größen und Ausstattungen. Meine Herde sind innen vollstän-

dig feuersfest ausgefertigt und weitaus leitungs-fähiger, dauerhafter und sparsamer als die bisher bekannten Kupfer- oder emaillierten Herde oder eiserne Herde älterer Bauart. Nahezu 100,000 Stück meiner Herde sind im In- und Auslande seit Jahren im Gebrauch. Fabrikation der berühmten Vorholzer'schen Patentgas-herde. Viele Zeugnisse von Behörden und Privaten. — Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit. 18 erste Preise auf Ausstellungen und Wettbewerben. Die Herde sind zu Fabrikpreisen durch jede renommierte Eisenhandlung zu beziehen, wo nicht direkter Versandt. Illustriert. Preisverantwortlich gratis und franco.

Generalvertretung und Niederlage für Budapest und Umgebung bei **Oskar Révai, BUDAPEST, VI., Váci-körút 61.**

la. Transportfähige Glühkörper

fam Jederselbst montiren, passend auf alle Bremer für Gas, Spiritus, Gasolin. 100 St. f. fl. 17.50 50 " " " 9.50 25 " " " 5.50 **Kompl. Apparate** 12 Stück fl. 12 (Bremer, Strumpf, Cylindrer) **Automatische Gasleuchtzylinder**, per Stück fl. 1. **Komplete Spiritusapparate**, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3 verwendet franco gegen Nachnahme **Gasleuchtfabrik „JWEL“**, Wien, Stephansstraße Nr. 16.

Ich ANNA CSILLAG



mit meinem 185 Centimeter langen Haaren-Socleten-Damm, habe ich es in Folge Unvorsichtigen Gebrauchs meiner selbstherausgegebenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haartodens anerkannt worden. Sie befreit bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch der Haare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postverandt täglich bei Vereinfachung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. **Anna Csillag** Wien, I., Seilergasse 5.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinationssanstalt wird wirksam empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die ihnen folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Wundstich, Falsch bei Frauen ohne Einwirkung. Nerven- und Rückenmarkleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunsicherung.

D: Kajdacsy

k. k. u. k. Regimentsarzt. **Ordinations-Anstalt:** Budapest, V., **Waltzerboulevard 4 (Váci-körút 4),** I. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medicamente befreit.

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900.

Gute Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 310 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter edler lang, kompletter Herren- fl. 6.—u.6.90 von besserer Schaf- Anzug (Hose, Hute und fl. 7.75 von feiner wolle. Güte) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herrenkleider, Hosen, Jacketts, etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und sehr bestbeachtete Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Vorfierung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend

Zähne

(Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wunsch angefertigt in dem bei 30 Jahren bestehenden bestrenommierten zahntechnischen und zahntechnischen Institut von **Dr. E. Löfler** in **BUDAPEST, Váci-utca 10.**

Bestes israel. Kochbuch

von **Wwe. Marie Kauders**. Prämiert auf den Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a. M., Hannover, Stettin, Hamburg, Magdeburg, Wien, Prag und Triest mit gold. u. silb. Medaillen. Dritte Auflage, enthaltend **800 Originalrezepte, 306 Seiten** (darunter viele vorzügl. bewährte Rezepte zur Osterküche). Preis brosch. fl. —.90, gebd. fl. 1.—, eleg. gebd. fl. 1.10. Franco gegen vorherige Einfindung des Betrages vom Verleger **Jak. B. Brandeis** in **Prag**, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Erste k. k. priv. Donaudampsch-Gesellschaft.

Rundmachung.

Am 20. März, Vormittags 9 Uhr, werden auf unserem Landungsplatz am **Rudolfsquai** diverse havarirte Güter, u. zw.: **Manufaktur- und sonstige Waaren**, verkauft, wozu die p. t. Kauflustigen hiemit eingeladen werden. **Budapest, 19. März 1900.**

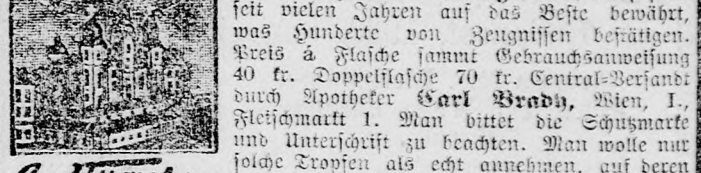
Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

MARIAZELLER

MAGEN-TROPFEN

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel. Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Mageninhalt, saures Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelblich, Gelb u. Erbrechen, Magenkrampf, Hartstuhlgang oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Heberäben des Magens, Leber- und Sämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt. Preis 3 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelflasche 70 Kr. Central-Depot durch Apotheker **Carl Brady**, Wien, I. Fleischmarkt 1. Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle mit solche Tropfen als echt anerkennen, auf deren Einbällung ein gelber Streifen mit den Worten: **„Beweise die Echtheit“** gelblich ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.



Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in den Apotheken. — Central-Depot für Ungarn: **Apotheker JOSEF v. TÖRÖK, BUDAPEST, Király-utca 12.**

PHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP

(Syrop d'hype phosphiti de chaux) von **GRIMAULT & Co. in PARIS.**

Bei hartnäckigen Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einflusse mindert sich der qualende Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man achte auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. Niederlage in allen größeren Apotheken. In **Budapest:** Apotheke des **JOSEPH von TÖRÖK, Königsasse Nr. 12.**

Preis fl. 2.—, 6 Flaschen fl. 10.50.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das Ackerbaubudget. —

Die Verlängerung der Sitzungsdauer hat gleich am ersten Tage ihre Wirkung geübt, indem die Generaldebatte beendet werden konnte. Rund zehn Reden konnten während der fünf Beratungsstunden absolviert werden. Im Allgemeinen brachte man den Reden kein besonderes Interesse entgegen und die Bänke waren zumeist nur spärlich besetzt. Nichtsdestoweniger waren einige Aeußerungen sehr interessant und bezeichnend. Da machte zum Beispiel Franz Major von der liberalen Volkspartei dem Ackerbauminister Darányi das für ein Mitglied des liberalen Kabinetts Széll geradezu mörderische Kompliment, er sei endlich ein Minister, welcher von dem Wege des natürlich höchst verdammenswerthen Liberalismus abweiche — dieses fatale Lob von solcher Seite schien Herrn Darányi sehr unlegen zu kommen. Der Minister hatte überhaupt einen schlechten Tag, denn auch der Führer der extremen Agrarier, Graf Alexander Karolyi, welcher mit den übrigen Mitgliedern der gewesenen Nationalpartei die Reihen der liberalen Partei bunter gestaltet, ergriff heute das Wort, um mit leiser Stimme sehr starke Dinge zu sagen. Mit Herrn Darányi wäre der edle Graf im Allgemeinen so ziemlich zufrieden, nur ist er ihm noch immer nicht genug agrarisch. Zunächst zog er gegen die Kartelle los, von welchen er zwar zugab, daß sie ausnahmsweise auch wohlthätig wirken können, die er aber im Allgemeinen verurtheilt, weshalb er auch den Handelsminister tabelte, weil die ihm unterstehenden Eisenfabriken einem Kartell beigetreten sind. Dann erwiderte sich Graf Karolyi gegen die Börse und das Börsenschiedsgericht, welche angeblich bei künstlicher Herabdrückung der Getreidepreise die Hauptrolle spielen. Eine famose Unterscheidung zwischen mobilem und gebundenem Kapital zu Ungunsten des ersteren schloß sich harmonisch dieser Expektoration an, welche mit einem Appell an die mittlere Grundbesitzerklasse schloß, sich zu organisieren und den Kampf energischer zu führen. Die liberale Volkspartei und die gewesene Nationalpartei brachten dem Redner eine Eszenovation dar.

Was antwortete nun Minister Darányi auf diese Reden? Die stark kompromittierende Lobpreisung Major's lehnte er sanft ab, indem er versicherte, er sei und bleibe ein liberaler Minister. Nun, den ungarischen Minister möchten wir sehen, der sich nicht wenigstens in Worten zum Liberalismus bekennen würde. Aber durch seine Thaten muß ein Minister seine Gesinnungen und Anschauungen bekunden, und da hat Dr. Darányi bereits eine Vergangenheit hinter sich, welche ihm die verdiente Anerkennung der gesamten illiberalen Sippe unseres Parlaments eingetragen hat. Darányi wagte es auch heute nicht, sich ganz auf die Seite des Grafen Karolyi zu stellen, ja er fand sich sogar bemüht, zu entgegnen, daß auch das mobile Kapital besonders in einem so armen Lande wie Ungarn seine Existenzberechtigung habe, aber sonst spendete er dem Wirken des Grafen warme Anerkennung, und die Volkspartei und die Nationalpartei stimmten ihm begeistert zu. In seiner zum großen Theil polemischen Rede kam der Minister auch auf den jüngsten Beschluß des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die ungarische Vieheinfuhr, respektive für Abänderung der Veterinärkonvention zu sprechen, und da fand er endlich auch ungeheilten Beifall, indem er versicherte, dieser „Inzidenzfall“ sei nicht allzu tragisch zu nehmen, weil die österreichische Regierung an den Ausgleichsabmachungen festhalte und wir unbedingt auf der Einhaltung derselben in allen Punkten bestehen.

Es sprachen heute noch Joseph Telegdy, welche u. A. sagte, die industriellen Spiritusfabriken brauchen nicht geschont zu werden, weil — die Maschinen ohnehin bleiben und von den kapitalkräftigen Unternehmern zu anderen Zwecken verwendet werden könnten. Joseph Agoston und Franz Jusch sprachen zumeist über Viehzucht, Stephan v. Popovics über kroatische landwirtschaftliche Verhältnisse und Franz Besseney über die Spiritusfabriken, wobei er jenen Herren gegenüber, welche den industriellen Spiritusfabriken feindlich gesinnt sind, Daten anführte, welche beweisen, daß mit dem den Landwirthen zugewiesenen Kontingent vielfach Mißbrauch getrieben werde. Nachdem noch Blaskovics und Rohonczy gesprochen hatten, wurde die

Debatte geschlossen und Minister Darányi hielt seine oben erwähnte Rede. Man konnte heute noch die Spezialdebatte beginnen, welche morgen fortgesetzt und wahrscheinlich auch beendet werden dürfte.

Präsident Desider Perzel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Ackerbaubudget.

Joseph Telegdy bespricht die noch notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Zuckerfabrikation, der Milch- und Butterwirtschaft, sowie der landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien. In letzterer Beziehung ist er der Ansicht, daß die Spiritusbrennereien ganz der Landwirtschaft zurückgegeben werden müssen. Selbstverständlich müßte für eine billige Entschädigung der industriellen Brennereien gesorgt werden. Das Ackerbaubudget durch diese Transaktion an Steuern nichts verlieren, ja durch das Entfallen der Prämien noch gewinnen. Unter dem Schlagworte, daß hiedurch ein bestehender, blühender Industriezweig vernichtet würde, pflegt man diesen Standpunkt einen ultra agrarischen zu nennen. Mit Unrecht, denn der Industriezweig, um den es sich handelt, vegetirt ja nur, andererseits kommen die industriellen Brennereien durch die Entschädigung zu größeren Kapitalien. Das Budget nimmt er an.

Franz Major macht dem Minister für Ackerbau und Handel das Kompliment, daß sie mit dem gar zu großen Liberalismus gebrochen haben und dem Landwirthe, wenn er unter dem Schlagworte des Liberalismus zugrunde geht, auf andere Weise unter die Arme greifen. Er schließt sich dem Beschlusse Johann Molnár's an.

Graf Alexander Karolyi, der hierauf zu Worte kam, erklärt zunächst, das Ackerbaubudget zu acceptieren. Er thue dies unso bereitwilliger, weil der Minister ehegestern das Veterinärabkommen mit Oesterreich mit großer Entschiedenheit als einen integrierenden Bestandteil des Ausgleichs bezeichnet hat. Von den Kartellen sprechend, bemerkt er sodann, daß dieselben nicht gebildet werden dürfen, wenn sie in wirtschaftlicher Beziehung schlechte Folgen haben. Nicht alle Kartelle seien schlecht, aber es gebe auch Kartelle, die entschieden schlecht sind. Es müßten in den Ministerien für Ackerbau und Handel Sektionen errichtet werden, welche die Aufgabe hätten, die Gründung der Kartelle mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und deren Uebel in geeigneter Weise zu fentiren. So lange jedoch die dem Handelsminister selbst unterstehenden Eisenfabriken kartellirt sind, möge man gegen und über die Korrekturen des Kartells überhaupt nicht sprechen. (Beifall außerordentlich.)

Was die Börse betrifft, so könne man nicht dulden, daß eine in der Hauptstadt die Lage dominierende kleine Gruppe von Leuten dem ganzen Handel und der ganzen Landwirtschaft Ungarns die Preise vorschreibe. Die Börse ist kein Ort für Spekulationen Einzelner, sondern ein offener Geschäftsmarkt des Landes. Es könne nicht gebildet werden, daß diese Organisation weiter von dieser Gruppe geleitet werde, die sich Gesetze schaffe und dieselben auch vollziehe. (Beifall außerordentlich.) Redner wünscht, der Handelsminister möge in dieser Beziehung interveniren und die Börsennormen entweder selbst bestimmen oder die Grundprinzipien derselben durch die Legislative feststellen lassen. (Beifall außerordentlich.) Den Ausführungen Rohonczy's und des Grafen Tiffa über die Eliminierung des jerbischen Weizens stimmt Redner bei, doch zweifelt er daran, daß durch diese Maßnahme das à la baisse-Spiel verhindert werde. Es würde nur erreicht werden, daß die Differenz zwischen Uyanee- und wirklichen Preisen sich verringern würde. Erfolgverheißend wäre nur die Abschaffung des Bianco-Terminhandels, ferner die Schaffung von Emporien mit Entrepôts, welche den Produzenten durch die Ausfolgung von Warrants vor dem Verkaufszwange bewahren würden. Wünschenswerth wäre ferner die Errichtung von kleinen Lagerhäusern bei den Bahnhöfen, wo die kleinen Landwirthe ihre Getreideorräthe aufbewahren und so den Gewinn des Zwischenhandels sich zueignen könnten. In Betreff des Getreidewuchers würde sich die Nachahmung des englischen Beispiels empfehlen, welches die Diagnose und Verfolgung des Wuchers dem Gewissen der Richter überantworte. Redner wendet sich sodann der Besprechung des Dorjwuchers zu, wie solcher in den kleinen Geschäften und Schänken betrieben wird. Die durch den Branntwein entwertet und an vielen Stellen auch zur militärischen Dienstleistung nicht mehr taugliche männliche Bevölkerung könne nicht viel Nutzen aus der populären Literatur ziehen, welche der Minister verbreiten läßt. Der Branntweinkonsum müsse eingeschränkt werden, denn die Leute werden gerade in angeheitertem Zustande in den Schänken übervothheit. Der öffentliche Geist sei verdorben. Redner fordert die Revision des Handels- und des Strafgesetzes; letzteres bestrafe Denjenigen streng, der einen Bleistift stiehlt, läßt aber oft Denjenigen straflos ausgehen, der Andere übervothheit und zugrunde richtet. Das von der Sozialdemokratie so sehr angefeindete Kapital müsse in zwei Kategorien getheilt werden; es gebe ein mobiles, agiles Kapital und ein gebundenes Kapital, Fabriken, Bergwerke, Grundbesitz, Haus. Letztere sind viel schwerfälliger und gerathen demzufolge in Abhängigkeit zu dem mobilen Kapital. Die natürliche Preisbildung, wie sie Adam Smith doziert hat, existire nicht mehr; die Trusts kaufen Alles zusammen und diktiren die Preise. Das ist ein Monopol, der Konkurs des wirtschaftlichen Liberalismus. Der freie Wettbewerb geräth langsam ganz außer Kurs. Von den Lasten der Trusts, Kartelle und der falschen Preisbildung leide nur das gebundene Kapital.

Joseph Béli: Und die Konsumenten!

Graf Alexander Karolyi: Und die Konsumenten. Die Heiligkeit des Besitzes, sie existirt nicht mehr. Zwischen Straße und mobiles Kapital gepreßt, werde der gebundene Besitz allmählig ganz expropriirt. Die Gesellschaft müsse sich gegen diese beiden Extreme vertheidigen, und zwar zunächst gegen die Uebergriffe des mobilen Kapitals, denn die Gefahren des Sozialismus seien nicht so imminente. Die Mittel- und Kleingrundbesitzerklasse müsse sich organisieren, sonst droht ihr gänzlicher Verfall. Gerade der Geist des richtigen Liberalismus fordere die Stärkung des Schwächeren. Das Mittel zu dieser Stärkung sei das Genossenschaftswesen. Redner richtet einen Appell an das Haus, nach Mitteln zu suchen, die Mittelklasse und den Kleingrundbesitz zu retten, den industriellen sowohl wie den agrarischen, denn beide stehen auf demselben Niveau; beide sind gebundene Besitze in wirtschaftlichem Sinne, beide müssen, wie auch der Minister gesagt, gerettet werden. (Beifall außerordentlich.)

Joseph Agoston tritt für wohlfeilere Nebenbesetzung und obligatorische Viehverfeicherung ein. Das Budget nimmt er an.

Julius Jusch würde die einseitige, Handel und Gewerbe zugrunde richtende Uebertriebung des Agrarismus für ebenso verhängnißvoll halten wie eine solche Ackerbaupolitik, welche Handel und Industrie zu ihrem eigenen Schaden malten ließe. Den Agrarsozialismus hält er als gefährlicher für das Land wie die Nationalitätenbewegung. (Widerspruch außerordentlich.) Mit den Zielen der Kolonisationspolitik der Regierung und mit der Ruthenenaktion erkläre er sich in volstem Maße einverstanden. Das Budget acceptirt er. (Beifall außerordentlich.)

Stephan Basil Popovics legt dem Ackerbauminister die Interessen Kroatiens ans Herz. Er bittet insbesondere um die Regulierung der Save und der Kulpa, um die Errichtung von Kontumazanstalten an der serbischen Grenze und die Hebung des Obsterports. Er votirt das Budget. (Beifall außerordentlich.)

Franz Besseney, der sich hierauf zum Sprechen erhob, wird mit Zwischenrufen empfangen.

Ludwig Day: Der obstruirt auch? Franz Besseney: Dann sähe ich nicht auf dieser Seite des Hauses. Das Gerücht ist lächerlich, daß die Regierungspartei Obstruktion treibe...

Béla Kubik: Széll glaubte daran! Franz Besseney bemerkt, daß im Vorjahre, knapp nach dem Zustandekommen des parlamentarischen Friedens, Major zwölfmal, Mócsy elfmal, Rakovszky dreimal während der Budgetdebatte gesprochen haben. (Weiterkeit rechts.)

Béla Kubik: Und die Bänksysten jetzt 2mal. Franz Besseney: Wer ein Bänksyst ist, möge ein solcher sein; ich bin ein Széllist.

Béla Kubik: Das muß Einem gesagt werden! Franz Besseney beschäftigt sich nach diesem kleinen Geplänkel mit der jüngst stattgehabten Enquete über die Vorlage betreffend die Spirituskontingierung. Er könne den während der Beratungen verhandelten Plan nicht billigen, wonach mit Abänderung der früheren Gesetze die für vier zu vier Jahre den industriellen Brennereien aus dem Spirituskontingent zugewiesenen 40,000 Hektoliter den landwirtschaftlichen Brennereien übergeben werden sollen. Das sei unbillig, zumal wenn man in Betracht zieht, daß die industriellen Brennereien angesichts des größeren Kontingents bereits zu kostspieligen Investitionen gemacht. (Widerspruch links.) Wenn man gewußt hat, daß im Vorjahre viele landwirtschaftliche Brennereien errichtet wurden, wozu man es dann notwendig, mit diesen die industriellen Brennereien zu lähmen, welche unter schwierigen Verhältnissen Jahrzehnte hindurch die Dienste dem Lande geleistet haben? Redner hat nichts dagegen, wenn in Gegenden, wo der Bodenertrag ärmlich ist, je mehr landwirtschaftliche Brennereien errichtet werden. Die Errichtung solcher Brennereien jedoch im Banat, in den Komitaten Eszogräd und Heves sei nicht berechtigt. (Zustimmung rechts. Bewegung links.) Am wenigsten sei aber zu wünschen, daß der Agrarismus eine Industrie zugrunde richte, die, wie erwähnt, dem Lande bereits große Dienste geleistet und die auch im Auslande einen guten Ruf hat. Die Faktoren des öffentlichen Wohlstandes müssen in harmonischer Weise gefördert werden. Wäre es richtig, Diejenigen zugrunde zu richten, die Millionen in Unternehmungen gesteckt, zugrunde zu richten unter Umständen, wo es sich herausstellt, daß es viele landwirtschaftliche Brennereien gibt, die diese Bewegung zu spekulativen Zwecken ausnützen? Man sagt, daß man mit der agrarischen Richtung die alte ungarische Mittelklasse wieder aufrichten wolle. Redner verliest eine Liste der in 1899/1900 gegründeten landwirtschaftlichen Brennereien, aus welcher erhellt, daß von diesen Brennereien gerade diese Mittelklasse gar nichts erhalten habe.

Soma Bisontai: Gut, lesen Sie diese Liste nur von der rechten Seite des Hauses; wenn man sie bei uns auf der Linken vorlesen würde, dann würde man es Untjemitismus heißen.

Franz Besseney führt aus, daß viele Derjenigen, welche ein Kontingent erhielten, dieses einfach vertaust haben, ohne eine Brennerei zu errichten.

Geza Matfalva: Mißbrauch! Franz Besseney erwidert dem Ackerbauminister, in Einkunft bei der Gründung neuer landwirtschaftlicher Brennereien mehr Vorsicht walten zu lassen und daß auch die industriellen Brennereien in Fällen, wo ihnen das zugewiesene Kontingent entzogen wird...

Ludwig Biro: Der Finanzminister selbst hat ja gesagt, sie mögen an die Börse gehen und sich Kontingent kaufen!

Franz Besseney: Der Finanzminister hat das nicht gesagt.

Ludwig Biro: Ja, er sagte das. Franz Besseney kennt den Finanzminister als einen viel zu eristen Menschen, als daß er so etwas hätte sagen können. Redner erwidert neuerdings, keine Gegenläge zu stiften, wobei er zu bedenken gab, daß ein solches Verfahren dem Kapital gegenüber nicht sehr viel An-

Seite 8
 Saison
 Kaffe
 rümm.
 Buch
 Gesellschaft.
 ng.
 s-Direktion
 FEN
 Volksmittel.
 ly-utca 12.
 PARIS.
 0.50.

ziehungskraft auf das ausländische Geld ausüben werde. (Beifall rechts und links.)

Wela Potáček erklärt in persönlicher Frage, er sei auch einer derjenigen, welche im Vorjahre eine Konzession für die Errichtung von landwirtschaftlichen Brennereien erhalten, doch habe er, da er inzwischen seine Absicht aufgegeben, das erhaltene Kontingent, obwohl er ein Kaufanbot erhalten, nicht verkauft und auch nicht in Anspruch genommen, weil er den Verkauf mit seiner Auffassung für unvereinbar gehalten habe. (Allgemeiner Beifall.)

Franz Blaszkowicz zollt dem Verdienste des Ministers um die Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen und um die Unterstützung von landwirtschaftlichen Vereinen Anerkennung und bespricht sodann die segensreiche Tätigkeit der Milchgenossenschaften. Nachdem er einige tarifartige Begünstigungen für Milchprodukte und ein beschleunigteres Tempo bezüglich der Verwirklichung des Projektes des Schiffbauwerkes des Begatalnals verlangt, erklärte er das Budget anzunehmen. (Beifall.)

Gedeon Rohonczy berührt die Fragen des serbischen und des Klebergehaltes des ungarischen Weizens und fordert die Regierung auf, noch eine beruhigende Erklärung in der Richtung abzugeben, daß der Klebergehalt im Jahre 1898 vielleicht durch den Frost oder durch andere Krankheiten gelitten hat, daß aber dies nicht im Allgemeinen behauptet werden könne. Wenn die Qualität des Weizens wirklich gelitten hat, möge die Regierung durch den Austausch der Saatkörner Abhilfe schaffen. Das strenge Vorgehen gegen die Weinfälschungen billigt er, doch sei das Verfahren ein zu langwieriges. Zum Schluß regte er auch Verbesserungen auf dem Gebiete des Traubenerports an. (Beifall.)

Die Debatte über das Ackerbaubudget wurde hierauf geschlossen und das Wort ergriß

Ackerbauminister Darányi.

Derjelbe bemerkte zunächst Rohonczy gegenüber, daß er seine jüngsten Berichtigungen über den Klebergehalt des ungarischen Weizens im Einklänge mit dem Handelsminister gemacht habe, dessen Worten man einen Sinn untergeschoben habe, der demselben ferngelegen war. Daß Redner sein Versprechen, die weitestgehende Öffentlichkeit zu beobachten, erfülle, gehe aus der Samstagspublikation des Leiters der Versuchstation Professor Dr. Kossutány über dessen vergleichende Studien in Betreff des Klebergehaltes ungarischer und ausländischer Weizen hervor. Aus dieser Publikation erhelle, daß 90-18 Kilogramm ungarischen Durchschnittsweizens 100 Kilogramm ausländischem Durchschnittsweizen gleichwertig seien. (Lebhafter Beifall.) Da die bestehenden Versuchstationen den Vergleich mit den ausländischen aushalten, so sei die Errichtung einer neuen überflüssig. (Beifall.) Betreffs der Klagen Rohonczy's über die Unzulänglichkeit unseres Berliner Konsulats in Bezug auf Traubenverwertung wolle der Minister sich über die Sachlage vorerst informieren. Bis dahin verweise er Rohonczy auf die Tätigkeit des demnächst dort anlangenden ungarischen wirtschaftlichen Fachreferenten. Auf die Ausführungen Bessenyeys in Betreff der landwirtschaftlichen und industriellen Spiritusbrennereien reflektierend, bemerkte Redner, er wolle in die Details einer noch im Werden begriffenen Vorlage nicht näher eingehen, weil er kein Präjudiz nach irgend einer Richtung hin schaffen wolle. (Beifall.) Soviel sei sicher, daß je entwickelter die Agrikultur eines Staates sei, desto mehr dort die Zahl der landwirtschaftlichen Brennereien steige. Er anerkennt jedoch, daß auch andere, berechnete Interessen berücksichtigt werden müssen, und würde er sich sehr freuen, wenn eine harmonische Lösung gelingen würde. (Lebhafter Beifall.) Páder gegenüber, der in einem Beschlusse die Anfertigung einer Statistik der Einwanderung aus Galizien verlangt hat, bemerkt der Minister, daß er sich jetzt nicht mit der Statistik, sondern mit dem Meritum der Sache zu befassen habe. Der Vertreter des Ministeriums des Innern Sélény bereite bereits die betreffende Gegende. Ueberdies könne Redner den Beschlusseantrag auch deshalb nicht annehmen, weil demselben eine Rede vorausginge, welche der Sache einen gehässigen Charakter gibt. Redner wolle aber die Einwanderungsfrage von jedem gehässigen Gesühle isolieren. (Lebhafter Beifall.) Die Abgeordneten Székely, noch früher aber Bekács, haben die Befassung des Szepit-Sz. György's Gefühls auf Székely's Boden verlangt. Redner werde Alles aufbieten, um das zu ermöglichen. Dem Grafen Stephan Tisza, der von der staatlichen Kolonisationsaktion nicht viel Erfolg erwartet, gibt der Minister zu bedenken, daß man eine solche Aktion nicht nach Jahren, sondern nach einer Generation beurtheilen müsse. Mit den übrigen Theilen seiner Rede könne er sich der Kürze der Zeit wegen nicht beschäftigen. Dem Abgeordneten Popovics erwidert der Minister, die Nebenbesetzung haben aus Kroatien nicht nach Ungarn gebracht werden dürfen, weil sich Kroatien nicht der Einfuhr französischer Neben verschlossen habe.

Auf die Rede des Grafen Alexander Karolyi übergehend, bemerkt der Minister, Graf Karolyi habe große und weittragende Themen aufgeworfen, doch verbiere der enge Rahmen dieser Debatte, dieselben gründlich zu erörtern. Redner hofft gleich dem Grafen Karolyi sehr viel von dem Wirken der Genossenschaften, vorausgesetzt, daß der Mangel an entsprechenden leitenden Kräften, die mit Hingebung und Uneigennützigkeit ihres Amtes walteten, behoben wird. Um diesem Mangel abzuhelfen, wolle der Minister einen Genossenschaftsakt in der Richtung des Ackerbaues errichten. (Lebhafter Beifall außer links und im Centrum.) Redner gibt zu, daß das mobile Kapital gewisse Auswüchse habe, gleichwie solche auch anderen wirtschaftlichen Faktoren anhaften. Er hält jedoch dafür, daß ein kapitalarmes Land, das den Ackerbau immer intensiver betreiben müsse, auf die Mitwirkung des gesunden Kapitals angewiesen sei. (Beifall.) Ueberhaupt wünschte er, daß das volkswirtschaftliche Wirken sich nach jeder Richtung hin harmonisch gestalten. (Beifall.) Was die Behauptung des Grafen Karolyi von der Verderbtheit des öffentlichen Geistes betrifft, so glaubt der Minister, Graf Karolyi habe da

allzu schwarze Farben aufgetragen. Es gebe wohl Fehler, die Redner auch nicht entschuldigen will, doch würde er es beklagen, wenn Leute von der Bedeutung des Grafen Karolyi (Ehrenruf links) ihr Vertrauen in die Zukunft verlore.

Abgeordneter Major hat dem Redner und seinem Kollegen, dem Handelsminister, dafür gratuliert, daß sie dem Liberalismus den Rücken gekehrt haben.

Franz Major: Nur den Schlagworten! Ackerbauminister Darányi glaubt, auch im Namen des Handelsministers erklären zu können, daß sie vermöge ihres politischen Glaubensbekenntnisses dem Liberalismus anhängen. (Beifall rechts.) Nicht deshalb, weil derselbe Doktrinen verkündet, sondern deshalb, weil sie der Ansicht sind, daß, sowohl die historische Entwicklung wie die bestehenden Verhältnisse Ungarns betrachtet, dieser Staat nur unter dem Zeichen des Liberalismus ungarisch sein und bleiben könne. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Abgeordnete Barta habe in Glossirung desjenigen Theiles der jüngsten Rede des Ministers, worin einerseits von dem Anklammern gewisser wirtschaftlicher Mißbräuche an liberale Schlagworte, andererseits von dem Umfange der Rede war, daß konfessionelle und andere Vorklammern die Landwirtschaft zu ihrem Deckmantel benützen, ihm, dem Minister, für das Zeugniß gratuliert, das er hiedurch der liberalen Partei ausgestellt hat. Man möge mit dieser Frage ins Reine kommen. (Beifall.) Glaubt dem etwa Barta, daß die Partei des Redners den Liberalismus als ihr Privileg betrachte? Der Minister dankt wohl Barta, daß er der liberalen Partei dieses Zeugniß ausgestellt hat, aber es möge ihm auch seine Kollegen von der Unabhängigkeitspartei dafür danken. (Heiterkeit rechts und links.) Barta wolle den Minister einerseits bei den Landwirthen, andererseits bei der liberalen Partei anschwärzen, damit er es sich mit Beiden verderbe. (Heiterkeit rechts und links) und so weiter arbeite. Nun denn, Barta werde es nie erreichen, ihn, den Minister, sei es seiner Partei, sei es den Landwirthen gegenüber als Trümpf auszuspielen. (Lebhafter Beifall und Ehrenruf rechts und links.) Redner hält dafür, daß von den wirtschaftlichen Fragen, welche die Zukunft vielleicht dominieren werden jedes fremde Element fernzuhalten sei. Prüft man die wirtschaftliche Fragen von nur rein wirtschaftlichem Gesichtspunkte, dann ist der gemeinsame Berührungspunkt gefunden und die richtige Harmonie zwischen den wirtschaftlichen Zweigen hergestellt. (Beifall rechts und links.)

Geza Polonvi: Wir möchten auch noch etwas Deutsches hören!

Ackerbauminister Darányi: Sofort. (Lebhafter Heiterkeit.) Zuvor will er aber im Interesse der Reputation unseres Veterinärwesens einige Daten anführen. Der Stand der Seuchen ist gegenwärtig der, daß in Ungarn jetzt insgesamt 400 Gemeinden infiziert sind, in Deutschland aber 2152. Können da behauptet werden, daß unsere Veterinärverhältnisse desolate seien?

Die Schweinepeste sei in fortwährender Abnahme begriffen. Bei einem Verzehre von 45,000 Schweinen monatlich gab es im Januar 8, im Februar 2, im März gar keinen Fall. Die thierärztliche Hochschule wird reorganisiert und ein bakteriologisches Institut ist errichtet worden. Ferner ist ein Kurs errichtet worden, der die neuesten Errungenschaften des Veterinärwesens mit Aufmerksamkeit verfolgt. Betreffs der Desinfektion der Eisenbahnwaggons sind die Verhandlungen im Gange und hängt deren Finalisierung nur von der österreichischen Regierung ab. Dem Export wird eine gesteigerte Aufmerksamkeit zugewendet; die Transporte werden bei den Grenzstationen nochmals untersucht und bei einem verdächtigen Falle der ganze Transport zurückbehalten. Betreffs der Verstaatlichung des Veterinärwesens geht dem Hause demnächst eine Vorlage zu. Nach alledem könne man nicht behaupten, daß in Ungarn desolate Veterinärverhältnisse herrschen, zumal wenn man auch die Gutachten ausländischer Fachmänner und Zeitschriften in Betracht zieht, welche der Entwicklung und dem Stande unseres Veterinärwesens das glänzendste Zeugniß ausstellen. Unter diesen Autoritäten befinden sich der Oberinspektor der französischen thierärztlichen Hochschule, ein deutscher Fachgelehrter Dr. Daman, die „Deutsche thierärztliche Wochenchrift“ etc. Der Minister kommt nach alledem auf die Anfrage des Abgeordneten Barta zu sprechen, ob die Nichterhaltung des Veterinärabkommens durch Oesterreich eine Verletzung der Reziprozität bedeute, und wenn ja, was die Regierung dann zu thun gedanke. Der Minister verweist auf Alinea 2 des Paragraphen 12 der Vollzugsbestimmungen des neuen Ausgleichs, dessen integrierender Bestandteil das Veterinärabkommen ist, laut welchem Punkte in jedem Falle, in welchem welcher Theil des Ganzen immer nicht unverändert eingehalten wird, hiedurch die Reziprozität verletzt werde, auf welcher der ganze Ausgleich ruht. Auf die Frage, was dann zu geschehen habe, verweist der Redner auf die Ausführungen des Ministerpräsidenten, wonach in diesem Falle die ungarische Regierung die nöthigen Unterbreitungen dem Parlamente ungefügt machen und die augenblicklichen Bedürfnisse im Verordnungswege erledigen werde. Alle diese Verfügungen werden solche sein, welche zur Wahrung der finanziellen und wirtschaftlichen Interessen des Landes geeignet sind. Der Standpunkt des Ministers, dem er ehegefierten Ausdruck gegeben, ist auch der Standpunkt der Gesamtregierung. (Beifall.) Der Minister bittet das Haus, dem österreichischen Insidens keine übermäßige Bedeutung zuzusprechen, die Loyalität der österreichischen Regierung siehe außer jedem Zweifel; dieselbe ist entschlossen, den Ausgleich unverändert durchzuführen. (Lebhafter Beifall und Ehrenruf rechts und links.)

Hierauf wurde das Ackerbaubudget mit Ablehnung der Beschlusseanträge zur Basis der Spezialdebatte angenommen. Letztere gebieh heute bis zur Post, Ackerbaubudget. — Schluß der Sitzung um 3 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 19. März. (Die Auslosung der Geschwornen für den Monat April.) Heute wurden beim Strafgerichtshof die Geschwornen für die nächstmonatliche Funktionsdauer, welche vom 16. bis zum 30. April währt, ausgelost. Den Vorsitz in der Auslosungskommission führte Präsident Leo Jzsi-vay; Beisitzer: Julius Lenk und Clemens Sántya. Von Seite der Staatsanwaltschaft erschienen Staatsanwalt Dr. Barnabas Selly, von Seite der Advokatenkammer das Ausschußmitglied Dr. Anton Perczelly. Als Hauptgeschworne wurden ausgelost:

Karl Nagy junior, Hilfsprofessor am Polytechnikum; Dr. Samuel Mandl, Advokat; Ladislaus Kollpor, Hauseigentümer und Ingenieur; Dr. Gernich Laudon, Apotheker; Rudolf Csetenyi, Advokat; Joseph Jellner, Cafetier; Dr. Anton Novotny, Privatdozent; Julius Verinke, Welt-däny, Advokat; Ladislaus Kájér, Gastwirth; Aurel Szentes, Hauseigentümer; Ludwig Altschul, Kaufmann; Johann Vach, Geldinstituts-Direktor; Thomas Szana, Schriftsteller; Johann Laborda, peni. Finanzrath; Franz Möröcz, Advokat; Joseph Weber, Hauseigentümer; Ladislaus Hartl, Farbwaarenhändler; Bernhard Hecht, Kaufmann; Géza Köves, Papierhändler; Ludwig Beer, Malzfabrikant; Joseph Milovanovic, Schmied; Stephan Gál, Reibseifenfabrikant; Tibor Redeczky, Privatier; Israel Bierman, Getreidehändler; Albert Burger, Modewaarenhändler; Eduard Haneke, Niederfabrikant; Karl Rutter-schmidt, Bäcker; Karl Csálatny, Gastwirth; Johann Krásov, Hauseigentümer. — Als Stellvertretende Geschworne wurden ausgelost: Géza Brachfeld, Modewaarenhändler; Joseph Surányi, Fabrikant; Joseph Zaborzki, Schneider; Dr. Moriz Berger, Advokat; Alexander Katscher, Kommissionsrath; Dr. Géza Fajér, Apotheker; Ernst Mőhmer, Kaufmann; Dr. Eugen Horvath, Advokat; Franz DeGiaco, Postoch; Franz Bató, Apotheker-geselle.

(Ein Schauspieler als Geschworne.) Im Sinne der neuen Strafprozeßordnung wurde auch das Mitglied des Nationaltheaters Joltán Horvath als Geschworne ausgelost. Herr Horvath ist in Folge dessen verpflichtet, vom 20. März bis 5. April täglich um 9 Uhr Vormittags im Gerichtsgebäude in der Alkotmánygasse zu erscheinen. Herr Horvath ist durch die Auslosung zum Geschwornen in ein arges Dilemma gerathen. Der genannte Schauspieler hat nämlich während der erwähnten Zeit täglich im Nationaltheater zu spielen und demnach Vormittags bei den Proben zu erscheinen. Wird er nun bei einer Gerichtsverhandlung zum Geschwornen gewählt, dann kann er nicht zur Probe erscheinen und wird, falls sich dies wiederholt, vom Theatergericht zum Verluste einer halben Monatsgage verurtheilt. Geht er aber ins Theater und erscheint nicht im Gerichtsgebäude, dann wird dort eine Strafe bis zu 200 fl. über ihn verhängt. Ueber Intervention des Direktors Grafen Andor Festetics richtete der Rechtsanwalt des Nationaltheaters das Ersuchen an den Gerichtshof, Joltán Horvath von seiner Verpflichtung als Geschworne zu erheben, welches Ansuchen der Gerichtshof jedoch zurückwies. Es ist nun die Frage, wer in die Lage kommen wird, Horvath zu verurtheilen: der Budapest'sche Gerichtshof oder das Theatergericht.

(Krida.) Der Droguist Otto Schüke geriet im Januar 1898 mit einem Passivstande von 2400 fl. in Konkurs. An Waarenlager war so viel wie gar nichts vorhanden. Die Untersuchung ergab, daß Schüke, trotzdem er handelsgerichtlich protokollierter Kaufmann war, dennoch keine Geschäftsbücher geführt hatte, weshalb er heute vom Strafgerichtshof wegen Vergehens der fahrlässigen Krida, in Würdigung der vom Vertheidiger Dr. Anton Kébits angeführten Milderungsumstände, zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Der Staatsanwalt und der Verurtheilte appellirten.

(Epilog zu einer Reichstagswahl.) Gelegentlich der Reichstagswahlen im Jahre 1896 fanden sich im Fehérgyarmater Bezirk der Liberale kön. Rath Johann Mész und der Unabhängige Géza Luby als Gegenkandidaten gegenüber. Letzterer wurde gewählt. Am Tage nach der Wahl erschienen etwa hundert „Wähler“ vor dem Abtheilungsquartier des Kandidaten Mész und forderten mit Knütteln bewaffnet unter den Rufen: „Geld oder Leben“ einige unbeglichene Wahlspeisen. Mész und einige seiner Getreuen, darunter der hauptstädtische Advokat Dr. Géza Rácz und der Rechts-hörer Joltán Léva, waren einige Stunden hindurch förmlich belagert, bis sie durch die Gendarmen befreit wurden. Wegen dieses Voralles hatten sich Wilhelm Willinger, Hermann Groß, Max Markovits, Leopold Neumann und Ladislaus Dóka vor dem Szatmárer Gerichtshof zu verantworten. Die Angeklagten, welche jeden Gewaltakt energisch in Abrede stellten, wurden sämtlich freigesprochen, da nach Auspruch des Gerichtes Gewalt thatsächlich nicht angewendet worden war.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Mileta Mihajlicsiu in Nagy-Sikinda. Konkurskommissär Richter Gustav Kovács, Masseverwalter Dr. Jvan Veselínovits. Anmelddingstermin 18. April, Liquidationsverhandlung 26. April. — Gegen den prot. Möbelhändler Jakob Adler in Nagy-Sikinda. Konkurskommissär Richter Gustav Kovács, Masseverwalter Franz Seehorjch. Anmelddingstermin 10. April, Liquidationsverhandlung 19. April. — Gegen die prot. Firna Joseph Weiß u. Komp. in Miskolc. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Görgey, Masseverwalter Dr. Joseph Kovács. Anmelddingstermin 7. April, Liquidationsverhandlung 26. April.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 20. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Évi bérllet 62. szám.
A nagy Galeotto.
 Dráma 4 felvonásban. Irta: José Echegaray.

Don Julian	Szacsavay
Theodora, neje	Hegyesi M.
Don Severo	Gyenes
Donna Mercedes	Lendvayné
Papito, fiók	Horváth
Erneszto	Mihályfi
Rueda	Füredi
Szolga Ernestonál	Abonyi
Szolga Juliannál	Narcsisz

Kezdeté 7 óraker.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Magy. kir. Operaház

Bérlletfolyam 48. szám.
A csempészek.
 Dalmú 2 felvonásban. Szövegét írta Carlo Luigi Villa, fordította Radó Antal. Zenéjét szerzette Bahmert József.

Simon	Takáts
Livia, leánya	Vasquezné
Carlo	Arányi
Aninna	Diósyiné B.
A kisbíró	Hegedűs
Beppo, csempész	Beck
Halász	Szabó

Utána:
SYLVIA.
 Mythologiai ballet 3 felv., 4 képen. Zenéjét szerzette Delibes Leo. Szövegét írták Barbier és Merante.

Vigszínház.

Pajkos férjek.
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította Mihály József.

Vatelin, közigazgató	Hegedűs
Lucienne, neje	Lánczy
Pontagnac	Fenyvesi
Clotilde	Kalmár P.
Soldignac	Gál
Meggy, neje	Haraszthy
Redillon	Góth
Armandine	Pécsi P.

Az „Ultimus“ szállí-
 igazgatója Bárdi
 Pinchard Balassa
 Pinchardné Nikó L.
 1. rendőrbiztos Gyöngyi
 2. rendőrbiztos Nánásy
 Victor Almási

Kezdeté fél 8 óraker

Népszínház.

Szép Helena.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Méilhac és Halévy. Fordította Féli J. Béla és Makai Emil. Zenéjét szerzette Offenbach.

Kezdeté 7 óraker.

Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asz-
 szony vendégfellépésével
A KLEOPÁTRA.
 Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Veró Gy.

Kezdeté fél 8 óraker.

Uránia színház.

A föld regénye.
 Utána:
Rajna.
 Ezt követi:
Transvaal.

Kezdeté fél 8 óraker.

FOLIES CAPRICE

Heute
„Ő nem tud francziául“

Eredeti bohózat. Irta: H. H.

Személyek:
 Birkusz Izidor, magánzó Steinhardt ur
 Birkusz Amália, felesége Schindlerné
 Ella St. Lengyel G.
 Adolár, jogász) gyermekeik Peterdi ur
 Mózes, hordár Rott ur
 Charlotte, franciaia governante Jungwirth k. a.
 Nyuzó Abris, uzsorás Fürst ur
 Egy detektív Echten ur

Történi Birkuszek lakásán. Idő: ma.

„Blonde Bestien“

Zum Schluss:
„Blonde Bestien“
 Poje von G. Leitner. Musik von A. Knöch.

LILIENTHAL'S
Café Mehádia
 Königs-gasse 15.
 Täglicli Gastspiel der allerbesten
Polnisch-jüdischen Sängergesellschaft (aus Lemberg)
 unter Leitung des Herrn **J. Reisman.**
Ganz neue Gesellschaft.
Grand Café-Chantant „Stephanie“
 Kerepeserstrasse 73.
 Artisticler Director: **WILLI HELM.**
 Heute und täglich Auftreten der hier so rasch, durch das Original-Drehschiff, zum Liebling des Budapesteler Publikums gewordenen polnisch-jüdischen Sängerin
Frau ROSA KLUG
 sammt Gesellschaft.
 Anfang 8 Uhr. Civile Preise. Entrée frei.
 Achtungsvoll Koch Sándor, Caféier.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.
 Heute, Dienstag
Grosser Kostümball mit Confetti.
 2 Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.
 Entrée 50 kr. BUFFET.
Chambres Separées.
 Vorzügliche Getränke. Civile Preise. Aufmerksam Bedienung.

Avis.

Für den alten Winterrod bekommt man gegen mäßige Aufzahlung einen neuen Ueberzieher bei Jakob Rothberger Budapest, Christophplatz. Die eingetauchten Kleider werden in einer separirten Abtheilung billig verkauft.

A Budapesti Központi Tejcarnok Szövetkezet

tejt ezentul uj elzarásu palackokban hozza forgalomba, hogy a tapasztalt visszaélések (hamisítás és más származásu tejjel való ujbol megtöltése a palackoknak) megszün-
 tetessenek.
Közvetlen háhozszállítás
 készpénzfizetés és elővétel mellett.
Leszállított árak.
 A teljes tej literje az eddigi 30 fillér helyett ezentul 25 fillér. 50 literre szóló jegyfüzet előre váltása esetén 24 fillér. Ezen jegyfüzetek a szövetkezet pénztáránál kaphatók
VII., Rottenbiller-utca 31. szám
 A palackok parafalemez betéttel ellátot
 stanol kupakkal vannak ellátva.
 Minden kupak felületén a cég és a kibocsátás napja van kinyomatva.
 Mas kiállításu vagy sérült kupakkal elzárt palackok nevet eredeti töltésu s visszautasítandó.
Tejszin, vaj és túró is vitetik közvetlen hához kisebb adagokban.

Dr. Pajor's Wasserheilanstalt

Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 14.
Massage, elektr. Schwitzkuren.
Kohlensäure-Bäder (Kellner's Patent)
 (analog den Nauheimer Bädern.)
 Für die bevorstehenden Osterfeiertage beehrt sich die bereits im In- und Auslande renommirte
SLIVOWITZ-BRENNEREI
 dem p. i. Publikum doppeltgebrannt, naturrechten **Slivowitz** zu offeriren:
 1 Post-Kolli, eine Korbfasche 3/4 Liter Inhalt Slivowitz, alt 51 Alkohol, franko jeder Poststation Bosn. u. Herz. 9 K. 70 S. 1899 45 6 K. 60 S.
 Für Oesterreich-Ungarn u. Nebenländer per Postkolli 60 S. theurer. — Dieser Slivowitz ist zum Genuße mit Thee vorzüglich. Bei Abnahme in Gebinden werden Konditionen nach Uebereinkommen ertheilt. Hochachtungsvoll
JOSEF SCHREIBER in Visegrad (Bosnien).

Brauer-Akademie Worms.

Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.**
 Programm durch E. Ehrlich, Worms.

SAGRADA-WEIN-TABLETTEN

angenehmste, milde Abführmittel.
PEPSIN China-Condorango-Wein
 Eisen Eisen Eisen
 * hervorragende, erprobte Magenmittel. *
ANAEMIN Eisen und Pepsin in haltb. Form. Für blutarme, bleichf. Frauen, Kinder.
MALZ-EXTRAKT rein und in kombin. mit Eisen, Kalt, Zeb. 10.
J. PAUL LIEBE, Tetschen a., E., Dresden.

Braut-Seidenstoffe

für unerreichter Auswahl, auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? — 25 Heller Porto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Crieder & Cie., Zürich (Schweiz),
 kgl. Hoflieferanten.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: **FRANZ ALBRECHT.**
Raffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Gastspiel der Biblischen Operettengesellschaft
 unter Direktion Ch. **WOLFSTHAL** u. **M. WEINBERG.**
 Präzise 9 Uhr:

ALEXANDER Kronprinz von Jerusalem.

Historische Operette von Mikovitsch, ferner
Durchschlagender Erfolg! Durchschlagender Erfolg!
Gebrüder SCHWARTZ
 Original Variété-Parodisten,
 sowie sämtliche grossartigen Spezialitäten.
 Morgen, Mittwoch, den 21. März 1900:
Benefiz des Regisseurs u. Gesangskomikers
Alexander TREBITSCH
 Neu! Zum ersten Male: Neu!

Rabenvater

Schwank in 1 Akt von Hans Fischer u. Joseph Jarno, in Szene gesetzt vom Benefizianten, sowie Auftreten sämtlicher Spezialitäten in ihren Glanznummern.
 Karten zum Benefiz-Abend sind bereits an der Tagesstafte und bei A. Welsz, Grosstraik, Karlsring 26 zu haben. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

China-Wein Serravallo, mit Eisen,

für Schwächliche, Mutarme, Reconvalescenten.
 * Vorzüglicher Geschmack. *
 Bestens empfohlen und verwendet von den Professoren: Dr. Braun, Drasche, Kraft-Ebing, Monti, Mosetig, Neusser, Schauta, Weinlechner etc. Ueber 1000 Gutachten.
 Preis: 1/2 Literflasche fl. 1.20, 1 Literflasche fl. 2.20.
 Zu haben in allen Apotheken.
Apotheke J. Serravallo, Triest.



Brauerei H. Haggemacher jun.

125000 HECTOL.
Salon Bier.
Malz Bier.
 Zu bestellen: Budapest V-Kádár-utca 5.
 Haggemacher-Köbánya-Haggemacher-Budafok

Brauer-Akademie Worms.

Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.**
 Programm durch E. Ehrlich, Worms.

SAGRADA-WEIN-TABLETTEN

angenehmste, milde Abführmittel.
PEPSIN China-Condorango-Wein
 Eisen Eisen Eisen
 * hervorragende, erprobte Magenmittel. *
ANAEMIN Eisen und Pepsin in haltb. Form. Für blutarme, bleichf. Frauen, Kinder.
MALZ-EXTRAKT rein und in kombin. mit Eisen, Kalt, Zeb. 10.
J. PAUL LIEBE, Tetschen a., E., Dresden.



Cecil Rhodes.

Im Jahre 1871 schiffte sich zu Durban (Südafrika) ein junger Mensch von achtzehn Jahren aus, bleich, arm und lungenleidend; die Aerzte hatten ihn fast aufgegeben, aber doch nach Natal, wo sein Bruder einen Meierhof besaß, geschickt in der Hoffnung, daß vielleicht das südafrikanische Klima an ihm ein Wunder wirken würde. Dieser jugendliche Todeskandidat war Cecil Rhodes. Der arme kränkliche Jüngling von 1871 kommt später reich und vierstüchtig nach Europa zurück, verkehrt mit Monarchen auf gleichem Fuße, gilt für einen Midas, der Alles, was er anfakt, in Gold verwandelt. Woher diese Umwandlung, dieser Reichtum? Man höre.

Kurz nach seiner Ankunft in Südafrika verbreiteten sich geheimnißvolle Gerüchte von Diamantenfunden im Drakensfuß und anderen Orten, von denen einer hinterher den Namen Kimberley erhielt. Sofort machten sich die beiden Rhodes dahin auf; mit dem Erlös aus dem Verkauf des Meierhofs erwarben sie eine Konzession, die sie gemeinschaftlich ausbeuteten, bis der ältere Bruder auf Abenteuer nach Norden auszog und dabei ums Leben kam. Und so blieb denn Cecil als „Minenbesitzer“ allein übrig. Als solcher sah er an einem Tisch unter einem Zelte vor einem Schachte, in dessen Tiefe ein Dugend Neger den Boden umgruben. Viel war das Geschäft nicht ab, aber doch so viel, daß der junge Rhodes in zwei Jahren wohlhabend und dazu an seiner Gesundheit völlig wieder hergestellt war. Der erste Gebrauch, den er von seinem Gelde machte, bestand in der Ausfüllung der Lücken seiner Bildung. Fünf Jahre hindurch fuhr er jedes Jahr nach England, um in Oxford einige Monate zu verweilen. Im Allgemeinen mißrath und in sich gefehrt, belebte er sich nur, wenn seine Idee ins Spiel kam. Diese Idee war der britische Imperialismus. Die angelsächsische Rasse — so sagte er sich — besitzt schon drei Kontinente; sie ist die reichste, mächtigste und glücklichste Rasse; wo sie waltet, herrscht auch die Freiheit; nirgendwo anders fühlt sich der Mensch mehr als Mensch. Als auserwählte Rasse ist sie daher dazu bestimmt, den ganzen Erdball zu beherrschen; von vornherein gehört ihr also Alles, was noch herrlos ist. Daß der junge Rhodes diese Träumen schon damals nachhing, bezeugen seine Studiengenossen aus dieser Zeit, die wie Sir Alfred Milner und Sir Rennel Rodd zwar ebenfalls in Afrika Fuß gefaßt haben, aber zu keiner Zeit ein so fest gegliedertes Programm vor sich hatten und ausführten. Das Programm also bestand in der Eroberung Südafrikas für die angelsächsische Rasse. Um diese Eroberung einzuleiten, bedurfte es zunächst großer Geldmittel; er erlangte sie durch die Gründung der De-Beers-Diamantengesellschaft, welche die vielen hundert Konzessionsbesitzer auskaufte und ein Diamantminen-Monopol herbeiführte. Der Zugang dieser Gesellschaft fügte er einen Paragraphen an, der einen gewissen Theil des Geschäftsgewinns für imperialistische Gebietsausdehnungen beiseite stellte. Mit diesem Gewinne organisierte er die Griqualandpolizei, unterstützte er die Eroberung von Betschuanaland, zu der er die englische Regierung mittelbar zwang, veranlaßte er die Beschlagnahme des Landes im Norden von Transvaal, in das die Buren schon einrückten wollten. Kurzum, gegen 1895 war es ihm mittelst obiger Geldmittel gelungen, die Burenrepubliken, die allein der angelsächsischen Vorherrschaft im Wege standen, von allen Seiten zu umgeben und gleichsam zu ersticken. Wie der von ihm ausgerüstete Raubzug Jameson's mißglückte, ist bekannt; wie es scheint, ist der gegenwärtige Feldzug

eine Frucht seiner Bemühungen, um diesen Mißerfolg weit zu machen. Allerdings hätte es ihm bei dieser seiner jüngsten Heldenthat schlecht ergehen können; wäre Kimberley gefallen, so würden die Buren ihn wohl auf sehr lange unerschütterlich gemacht haben. In Kimberley belustigte er sich in seiner Weise, sandte den Buren als Neujahrsbesuch eine Kugel mit der Aufschrift: „Whit Cecil Rhodes' best compliments!“ zu und ließ die gefangenen Buren auf seine Kosten sich besehen.

Gemüthsart und Sinnesrichtung des zukünftigen Herrschers in Südafrika kennzeichnen sich vortrefflich durch folgende authentische Erzählung aus Rhodes' früheren Jahren. Im Jahre 1871 fuhren zwei Engländer als alleinige Passagiere auf einem Ochsenwagen, der damals die Post zwischen dem Kap und Kimberley besorgte. Drei Tage lang wechselten sie kein Wort miteinander; sie waren einander nicht vorgestellt. Den Älteren aber begann allmählich des Jüngeren Gewohnheit, aus einem und demselben Buche etwas vor sich hin zu leeren, zu ärgern; und daher verfiel er sich schließlich zu der Frage, was er denn auswendig lerne. „Die 39 Artikel“, antwortete der Jüngere. „Wollen Sie denn Geistlicher werden?“ — „Nein, ich bereite mich nur auf meine Prüfung zu Oxford vor.“ Die Idee nun, daß dort im Innern Afrikas jener auf einem Ochsenwagen die angelsächsischen Glaubensartikel der Königin Elisabeth auswendig lernen sollte, ergöste den Älteren; das Gespräch setzte sich fort; man sprach über Südafrika; jener entpuppte sich als Charles Warren, Grenzkommissär Ihrer Majestät, er als der einfache Cecil Rhodes. Es verging aber keine sechs Jahre, so sandte der einfache Cecil Rhodes den Grenzkommissär zur Eroberung des Matabelelandes aus.

Äußerlich verräth Cecil Rhodes in keiner Weise großen Conquistador oder gar den Milliardär; er erscheint nur in einem alten weichen Hute und einem Sack; auch hat er, der Millionen in der Bank hat, nie auch nur einen rothen Heller in der Tasche. Ebenso wenig gleicht der Kapnapoleon, wie man ihn nennt, äußerlich dem Beherrscher der Franzosen, er hätte bei einer Größe von 6 Fuß den ersten Napoleon unter den Arm genommen; Rhodes ist ein schwerfälliger Nieme mit struppigem Schnurrbart und einem kalten, grauen Auge. Aber trotz seiner Schwerfälligkeit beherrscht ihn eine ewige Unruhe. Morgens schon reitet er zwei Stunden lang; er spricht, indem er dabei auf- und abgeht, stößt wie, kann auch nie lange an einem Orte bleiben. 1896 begab er sich innerhalb sechs Wochen vom Kap nach London, Malta, Kairo, Suez, Varna und Buluwayo. In vorigen Jahre besuchte er in einigen Tagen Brüssel, Berlin und Kairo. Das, was man die Welt der Gesellschaft nennt, ist ihm verhaßt, besonders die Buren-Gesellschaft, die ihn wiederholt zum Löwen der Saison machen wollte. Auch die Weiber, wenigstens die weißen, kann er nicht ausstehen; er ist Junggeselle und denkt nicht daran, zu heirathen. Festlichkeiten und Feiern vermeiden er. Einmal, da er in seiner Eigenschaft als Kapminister einer Feier vorstehen sollte, fand man seine Kleider am Ufer und ihn selbst im Meere; er zog ein Seebad der Feiertlichkeit vor. Sein einziger Luxus ist sein Bart in Grottschur, wo er sich ungezähmte Löwen hält; sein einziges Vergnügen die Roienzucht; seine einzige Liebhaberei der Erwerb alter Truhen. Mit höflichen Phrasen gibt er sich in der Unterhaltung nicht ab; auch beantwortet er nie Briefe; seine Truhen sind voll von unbeantworteten Briefen; er beschränkt sich auf Telegramme. Mit seinem Gelde geht er verschwenderisch um, wenn es sich um imperialistische Zwecke handelt; überhaupt ist ihm das Geld nicht Selbstzweck, sondern nur

Mittel zum Zweck. In Kimberley rüstete er auf seine Kosten 400 Reiter aus; und augenblicklich trägt er sich mit der Idee eines Riesenausfalls für die im Kriege Gefallenen; schon hat er Architekten nach Kairo, Athen und Rom entsandt, um deren Einrichtung zu studiren. Ob er nun für sein eigentliches Vaterland England oder für Afrika, sein zweites Vaterland, arbeitet, weiß noch Niemand; nicht unmöglich ist es auch, daß er sich selbst im Auge hat. Matabele- und Mafschonaland heißen schon Rhodesia; weshalb sollte dieser Name nicht auf ganz Südafrika ausgedehnt werden? Wie dem auch sein mag, Rhodes ist jedenfalls ein außerordentlicher Mann, kein Gemeinmensch, sondern ein Gewaltmensch; er gehört zu jener Kategorie, die man bald Helben, bald Räuber nennt, je nach der Auffassung und besonders nach dem Erfolge. England hat sich bekanntlich dafür entschieden, ihn zu den Helben zu rechnen; warten wir das Weitere ab.

Allerlei.

(Die Nachwirkungen der Pariser Brandkatastrophe.) Auf dem Boulevard Voltaire in Paris sah man kürzlich in der Mittagszeit eine junge Dame in langschleppendem, grünleidenem Kleide, mit offenem Haar gestülpt und dem flammenden Umhergehen. Schutzleute führten die exzentrische Person nach dem Polizeibureau, wo sie angab, daß sie Suzanne Prévot heiße, 25 Jahre zähle und dramatische Künstlerin sei. Sie habe in London eine Serie von Gastspielen gegeben und sei erst vor wenigen Tagen nach Paris zurückgekehrt. Diese Aussagen entsprachen durchaus der Wahrheit. Die junge Schauspielerin hatte gleich nach ihrer Ausreise die Einzelheiten des Brandes im Théâtre Français erfahren, und diese Nachricht, ganz besonders aber die Kunde von dem schrecklichen Schicksal ihrer Kollegin Mlle. Genriot hatte sie derart erschüttert, daß sie den Versuch verlor. Die Unglückliche wurde vorläufig in der Krankenabtheilung des Depots untergebracht. Die Angst vor einer ähnlichen Katastrophe, wie sie sich in der Comédie Française ereignete, dürfte allem Anscheine nach der Pariser Feuerwehrr noch manchen Streich spielen. So wurde an einem der letzten Abende von einem Angestellten des Theaters der Sarah Bernhardt der Feueralarm gegeben, weil der Mann in einem Raum des Erdgeschosses Flammen wahrgenommen hatte und den Beginn einer Feuersbrunst befürchtete. Es war zum Glück jedoch keine Ursache vorhanden, daß die wasserspeienden Schläuche ihre Thätigkeit begannen. Man hatte sich vergewissert, daß die Flammen von dem in einem Kamin angezündeten Feuer herrührten und somit absolut unschädlich waren.

(Moderne Reklame.) Zu welcher merkwürdigen Formen heute die Reklame, besonders in England und Amerika, öfter greift, zeigt eine Reihe von bezeichnenden Beispielen, die in einer französischen Zeitschrift erzählt werden. In England ist es ein beliebter Trick, die Reklamsätze nicht an die Passanten zu vertheilen, sondern sie von dem Empfänger selbst aufsuchen zu lassen. Auf den englischen Bahnhöfen zum Beispiel bemerkt man häufig auf der Erde ganz korrekte Formate mit der Bezeichnung: 1. Klasse. Hoffnungsvolle Reisende heben diese natürlich mit Freude auf und erfahren alsdann, daß man „bei D. Aufschnitt 1. Klasse“ kauft. Ein Weinhandler aus Südrankreich verbreitete kürzlich einen Prospekt mit seiner Photographie; der Prospekt hatte folgenden Wortlaut: „Werther Kunde, da ich das Vergnügen nicht haben kann, Sie zu besuchen, schicke ich Ihnen die getreue Reproduktion meiner Photographie. Ich mache mich Ihnen so auf eine ganz besondere Art bekannt, und gleichzeitig

20.)

Cherliche Nachb.

- Roman von Orlando Guidi. - Aut. Bearbeitung. -

- Sie haben selbst Töchter — stellen Sie sich vor, was Sie empfunden hätten, wenn Sie eine derselben so vor sich gesehen, wie ich meine arme Ersolina sah, getödtet durch die Herzlosigkeit eines Anderen. Fragen Sie sich, was Sie in solchem Falle gethan!

- Ich will nicht behaupten, daß ich im Rechte war; zurückblickend begreife ich jetzt sogar, daß ich gefehlt, aber die Versuchung, ihn zu bestrafen, war groß. Mir war es, als ob eine innere Macht mich dazu treibe, das zu thun, was ich thatsächlich vollführt habe, und ich kann zu meiner Entschuldigung nur angeben, daß ich das klare Denkvermögen verloren.

Sie hielt inne, verbarg das Antlitz in den Händen und brach in leidenschaftliches Schluchzen aus. Frau von Getaldi legte zärtlich und beschwichtigend ihre Rechte, auf die Schulter des jungen Geschöpfes.

- Ich kann Sie verstehen, Sie müssen Schreckliches gelitten haben, sprach sie leise.

Maria zog die Hand der älteren Frau an ihre Lippen und küßte sie.

- Von jener Stunde an, fuhr Maria mit fieberhafter Hast fort, lebte ich nur von dem Wunsche befeelt, ihn zu bestrafen, das entsetzliche Unrecht, welches er begangen, an ihm zu rächen, und es war, als ob das Schicksal ihn mir in die Hand spielte. Würde ich arm gelieben sein, so wäre es für mich beinahe unmöglich gewesen sein, in sein Leben zu treten, die Erbchaft aber machte einen großen Unterschied, und ich glaubte zu wissen, wie er veranlagt sei. Die Erfahrungen der letzten Woche aber haben mir darge-

than, daß ich in dieser Hinsicht, wie in so mancher anderen mich großer Täuschung hingegeben.

Ihre Stimme hatte einen wehmüthigen Klang, welcher Frau von Getaldi nicht entging. Sie sagte sich, daß wenn einem Wesen, welches ihrem Herzen nahe gestanden, Wehliches widerfahren, sie auch weder gerastet, noch geruht hätte, bevor es ihr gelungen, den Mann, welcher dies verschuldet, zu bestrafen. Trotz dieser Empfindung war Frau von Getaldi praktisch genug, um einzusehen, wie fruchtlos Maria's Plänen gewesen.

- Erzählen Sie mir alle Einzelheiten, liebes Kind, sprach sie mit der zärtlichen Wärme, welche eine Mutter hätte an den Tag legen können.

Maria presste die eisigkalten Hände vor die Augen und sprach dann leise:

- Eine Woche ist verflossen, seit ich ihn geheirathet habe, und jede Demüthigung, welche ich denken läßt, ist seither an mir vorbeigegangen. Es war eine thörichte Idee, seine Schuld in dieser Form bestrafen zu wollen — ich hätte wissen müssen, daß einem solchen Manne gegenüber meine Macht aufhören würde, sobald er die Wahrheit erfahre — aber ich habe nicht so weit gedacht. Als ich begriff, daß er mir huldige, daß er weder rasten noch ruhen werde, bis ich ihm gelobte, die Seine zu werden, da war die einzige Empfindung, deren ich mich fähig fühlte, jene eines wilden Triumphes. Mein Gott, wir Frauen sind im Grunde genommen ja doch nur arme, machtlose Geschöpfe. Ich habe mich selbst erniedrigt, indem ich vor den Augen der Welt als sein Weib gelte. Ich bin moralisch gewissermaßen zu ihm hinabgestiegen, ich habe mein Leben, meine Freiheit geopfert und damit im Grunde genommen jene beiden Wesen, welche ich über Alles geliebt, doch nicht geträcht. Sobald er wußte, wie die Dinge standen, wurde er mein Feind. Es ist unmöglich, Ihnen begreiflich zu

machen, wie niedrig und boshaft seine Natur ist. Einerseits habe ich ihn gekostet, weil ich ihn in seiner Eitelkeit empfindlich verletzte. Er hält sich für einen der Bornehmsten des Reiches und hegt nun einen Groll gegen mich, der sich in Worten nicht wiedergeben läßt. Es gibt nur ein Ding, das er fürchtet, und das ist ein öffentlicher Skandal. Die Welt hat sehr viel über die gelöste Verlobung mit Gräfin Margherita Darteganni geredet. Man zerbricht sich den Kopf darüber, wer ich sei, und all' das erhöht seinen Zorn. Er ist fest entschlossen, den Spieß umzukehren und mich zu bestrafen. Ich aber dachte, daß, wenn Alles zu voller Klarheit zwischen uns gekommen sei, wir uns trennen würden — er seinen Weg und ich den meinen wandle. Jetzt kommt es mir vor, als ob ich verrückt gewesen sein müßte, weil ich so wenig klaren Blick besessen. Kaum hatte ich ihm die Wahrheit offenbart, so weigerte er sich, mich von sich zu lassen. Auf die Gefahr hin, eine Szene heraufzubeschwören und mich öffentlich zu demüthigen, war ich gezwungen, ihn zu begleiten. Ach, ich kann Ihnen nicht schildern, was ich in dieser letzten Woche gelitten, sprach sie, in einem erneuten Thränenstrom ausbrechend. Ich bin gleich einer Gefangenen behandelt worden, er hat der Dienerschaft offenbar den Befehl erteilt, mich auf Schritt und Tritt zu bewachen. Ich hatte keine Menschenseele in meiner Nähe, welcher ich vertrauen konnte, und er drang zu jeder Stunde in mein Zimmer. Fast wundere ich mich, daß ich so lange gelebt, bis ich es ermöglichte, hierherzukommen, denn ich habe kaum irgend welche Nahrung zu mir genommen, habe meine Kleider nicht gewechselt, und habe kein Auge im Schlafe geschlossen während dieser ganzen langen Zeit. Mein einziger Wunsch war fortzukommen, und nun, wo ich hier bin, vermag ich Ihnen kaum mitzutheilen, wie ich das Kommen bewerkstelligte. Der Zufall fügte es, daß ich vorgestien

verpflichte ich mich auch ganz ergebenst, Ihnen Weine von tadelloser Güte zu liefern." Ein amerikanischer Restaurateur beauftragt täglich einen jungen, wohlherzogenen Elefanten, durch die Straßen zu gehen und mit seinem Rüssel das Menü des Tages anzubieten. In einem kleineren amerikanischen Theater erhebt sich in dem Augenblick, wo der Vorhang aufgeht, ein Zuschauer im Balkon und ruft in emphatischem Ton: „Haben Sie daran gedacht, sich mit D... Pistillen zu versehen? Alle Schauspieler, die jetzt gleich spielen werden, gebrauchen sie!" Diese Form der „aktiven Reklame" erfährt im Yankee-Lande immer neue Ausbildungen. Ein Apotheker mobilisiert eines Abends 50 Herren, die ganz kahlköpfig sind und installiert sie im Parkett eines Theaters. Wenn der Vorhang aufgeht, nehmen die fünfzig Herren gleichzeitig ihre Hüte ab und die Zuschauer auf dem Balkon können mit großer, auf den Schädeln angebrachten Buchstaben lesen „P... Pillen". Der Direktor eines Brooklyn Theater war verzeiwelt, als sein Stück keine Kassenerfolge erzielte. Zum Glück war der Stern seiner Truppe eine ausgezeichnete Schwimmerin, und als er ihr eine große Summe bot, wollte sie ein kühnes Experiment versuchen. In der Mittagsstunde, gerade als der Verkehr auf der Brooklyn Brücke am stärksten war, warf sich der Star der Bühne oben von der Brücke ins Wasser. Eine ungeheure Menge folgte angstfüllt allen Stadien der Rettungsversuche, und als man die Unglückliche nach den Gründen fragte, die sie zu ihrer Verzweiflungsthat getrieben hatten, antwortete sie: „Ich bin Mrs. J... ich bin am Brooklyn Theater beschäftigt und habe mich nicht entschließen können, ein Stück, das ein Meisterwerk ist, vor leeren Bänken zu spielen." Von dem Tage an war das Brooklyn Theater Abend für Abend gefüllt. In England sucht man die Reklame der Yankees nachzuahmen. Vor einiger Zeit verursachte eine Droschke, die durch die Straßen Londons fuhr, auf ihrem Wege einen Aufruhr der Menge; man bemerkte durch die Thür einen auf dem Sitz ausgestreckten Menschen mit bleichem Gesicht, geschlossenen Augen und blutbestreutem Oberhemd. Man fragte sich bestürzt, ob hier ein Verbrechen, ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliege. Das Publikum veranlaßte sofort das Halten der Droschke und drängte sich um das Opfer. Blösig erhob sich der Unglückliche, der allgemeines Mitleid erregte, zog ein Pack Papier aus seiner Tasche und verteilte an die Anwesenden Prospekte, auf denen stand: „Heute Abend im X... Theater: Das Geheimnis der Droschke 11.028." — Für die „passive Reklame" der Yankees ist folgende Geschichte charakteristisch: In die frommen Kirchenbesucher in einer amerikanischen Stadt verteilte man letzten Weihnachten gratis Gesangbücher, Noten und Text. Zwischen zwei Strophen eines Weihnachtsliedes fanden sie nun zu ihrem Erstaunen folgende zwei Strophen eingeschoben: „Hört, die Engel der Weihnachtsnacht singen — Die Willen von Beetham, sie bringen — Den Gerechten auf Erden den Frieden — Zwei für Erwachsene, eine für Kinder."

(Ein Schachphänomen.) In London ist kürzlich ein staatlicher Band von 300 Seiten herausgekommen, der sich mit Herrn J. H. Blackburne, dem Schachmeister, beschäftigt. Es wird auch Biographisches von dem Manne erzählt, der durch Jahrzehnte der stärkste Schachspieler Englands gewesen ist, ein nationaler Champion, und der jedenfalls zu den allerersten Spielern des XIX. Jahrhunderts gehört. Groß ist er als Blindlingspieler. Ohne Ansicht des Brettes versteht er mehrere Partien gleichzeitig besser zu führen als andere Spieler von mittlerer Stärke, wenn sie vor den 64 Feldern sitzen und den Kopf zwischen die Hände nehmen. . . . Das Blindlingspiel ist alt. Im British-Museum wird eine Handschrift bewahrt, welche meldet, daß im VII. Jahrhundert arabische Abenteurer vier Partien zugleich ohne Ansicht des Brettes zu spielen im Stande waren. Auch in den Klöstern des Mittelalters bildete diese Art von Gedächtnisübung den Zeitvertreib mancher Mönche. Der Vater des modernen Blindlingspiels aber war gegen Mitte des XVIII. Jahr-

hundreds der Franzose Philidor, den seine Bewunderer „ein Phänomen in der Geschichte der Menschheit" nannten. Denn „so lange ein menschliches Gedächtnis gibt, möge die Erinnerung an dieses außerordentliche Gedächtnis treu bewahrt bleiben". Philidor spielte drei Schachpartien gleichzeitig ohne ein Brett anzusehen. Blackburne behauptet gar, er spiele ohne Ansicht des Brettes viel besser und bequemer als am Schachbrett. Die Figuren und die Felder genirten und verwirrten ihn nur. Er sehe Alles ganz deutlich vor sich „mit keines Geistes innerm Aug". Während er spielt, sieht, hört, empfindet er fast nichts. Alle anderen Sinne schlafen, er weiß nicht einmal, ob er Wasser oder Wein trinkt. Auch fühlt er kaum, wenn man ihn leise berührt. Allerdings spielt Blackburne bis zu fünfzehn Partien gleichzeitig — „blind"! Wenn man „blind" den heißen kann, der Alles besser und schärfer sieht als alle Sehenden. Sein Rivale in dieser Kunst, Zukertort, hatte es gar einmal auf sechzehn solcher Partien gebracht. Als Simultanpieler — d. h. von Brett zu Brett schreitend — nimmt Blackburne es gern gegen 40 gleichzeitige Gegner auf und pflegt dabei sehr schöne Resultate zu erreichen. Aber weit reisaunlicher als Alles bleibt doch das berühmte Matt in sechzehn Zügen, welches Blackburne einmal anigte und das sich als unwiderleglich, als unumstößlich richtig erwies, als man es nachher analysierte. Man denke: Auf sechzehn Züge im Voraus alle möglichen Kombinationen erwägen und richtig erwägen! Dieser Schachmeister hat fast alle wichtigeren Spiele seiner vierzigjährigen Praxis im Kopfe, man kann ihn heute fragen, warum er damals vor vielen Jahren gegen diesen oder jenen im sound-sovieltigen Zuge so und just nicht anders gespielt habe — er wird rasch die richtige Auskunft erteilen. Blackburne ist ein wohlgeklauter, munterer Gentleman, geistig so gesund, körperlich so rüstig wie nur irgend ein Mann seines Alters. Sehr vielen Schachgrößen ist ein trauriges Los geistiger Ummachtung zuteil geworden. Ihn hat das sonst so graunige Schicksal gnädig davon bewahrt.

(Einen sonderbaren Akt der Zuchtlosigkeit) vollzogen dieser Tage 17 chinesische Arbeiter, die in der Pariser Ausstellung bei dem Errichten des Eingeborenen-Lagers beschäftigt sind. Die Leute glaubten Ursache zu haben, sich über die ihnen zuteil werdende Behandlung von Seiten des Unternehmers, der sie engagiert hatte, zu beklagen, und beschloßen, ihn Mores zu lehren. Eines Morgens, als sich die besoppten Handwerker zur gewöhnlichen Stunde auf dem Hauptplatze einfanden, drangen sie sans fagon in das Bureau ihres Arbeitgebers ein und zwei von ihnen bemächtigten sich mit fagenartiger Geschwindigkeit des verblüfften Mannes. Ohne viele Umstände steckten sie ihrem Opfer einen Knebel in den Mund und banden den sich vergebens Sträubenden mit Stricken an den erkalteten Ofen des Zimmers. Dann desilrten die Chinesen einzeln an dem improvisierten Mastenpfahl vorüber und einer nach dem anderen verabsolgte dem hilflosen ein Paar derbe Ohrfeigen, jeden Schlag mit einer kräftigen Bewußung begleitend. Zu ihrem nicht geringen Verdruß wurden die Söhne des himmlischen Reiches bei ihrem eigenmächtigen Stasiperfahren bald gefort. Ein Wächter, der die Leute kommen sah und sich wunderte, weshalb sie noch nicht mit der Arbeit begannen, warf einen Blick durch das Fenster des Bureaus und erkannte mit Entsetzen, in welcher fatalen Lage sich der Entrepreneur befand. Eiligt setzte er die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis und bald erschienen zwanzig handfeste Schulleute, die den arg Mißhandelten befreiten und die gelähmten Erzedenten verhafteten.

(Der Ostender Spielfandal) fängt schon jetzt, also diesmal recht früh an. Die Spielhöllen sollen fortbestehen, aber ordentlich bluten. Die Ostender Gemeindebehörden hatten nach diesem neuesten belgischen Grundsatze jeder größeren Spielhölle der Stadt eine Sonderabgabe von jährlich 500,000 Francs auferlegt. Eine der Spielhöllen, der Cercle des Etrangers, betrat den Rechts-

weg gegen diese Besteuerung, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen. Jetzt hat auch der Kassationshof entschieden, daß die von der Stadt beschlossene Besteuerung eine ganz gesetzliche ist. Die 500,000 Francs müssen also jetzt bezahlt werden. Der Direktor des Cercle des Etrangers, Reclaire, hat, anstatt zu bezahlen, es vorgezogen, schlemmigt aus Ostende zu verschwinden. Die Stadt hat sofort die Möbel und das Material der Spielhölle im Werte von 50,000 Francs beschlagnahmt. Da aber alle Komitemitglieder für die Bezahlung der Abgabe nach der von den Gemeindebehörden erlassenen Verordnung verantwortlich sind, so hat der Magistrat sie zur Zahlung aufgefordert. Das gibt zu neuen Prozessen Anlaß. Eines der Komitemitglieder hat bereits gerichtlich zu Protokoll gegeben, daß der wahre Eigentümer und Ausbeuter des Cercle des Etrangers der Spielhölle der Spielhölle Kasino in Namur Marquet ist. Man darf darauf gespannt sein, wie diese unerbaulichen Zustände sich weiter entwickeln werden.

(Aus dem Gefängnisse entführt.) Die Liebe hat eine Fabrikarbeiterin aus M.-Glabbe dazu gebracht, ihren im Amtsgerichtsgefängnis zu Rhecht inhaftierten Geliebten auf eigenartige, äußerst raffinierte Weise zu befreien. Das Mädchen schlich sich des Abends in die Wohnung des Gefangenwärters, suchte dessen Schlafzimmern auf und verkrach sich dort unter dem Bett. In diesem Versteck wartete sie, bis der Gefangenwärter zu Bett gegangen und in seinen Schlaf versunken war. Gegen Mitternacht, als Alles still war, kroch sie hervor und bemächtigte sich der Schlüssel zu den Postzellen und suchte dann das Gefängnis ihres Geliebten auf. Hier öffnete sie geräuschlos die Thür der Zelle, wedte den Schlummernden und erreichte mit ihm unbehelligt das Freie. Die Polizei kam jedoch schon am nächsten Tage der Sache auf die Spur und verhaftete das Mädchen, gegen welches der dringende Verdacht der Gefangenbefreiung vorlag. Als der Flüchtige von der Verhaftung seiner Braut erfuhr, fand er sich noch am selben Abend im Gefängnisse wieder ein. Im Verhör, welches mit den Weiden angestellt wurde, kam der ganze Vorgang, welcher die Befreiung herbeigeführt hatte, an den Tag.

(Wirkungsart des Chinins.) Alle die vielen neuerfundnen Medikamente: Antipyrin, Phenacetin, und wie sie sonst heißen mögen, haben das alterprobtte Chinin nicht von seiner Stellung als wichtigstes Fiebermittel absetzen können, und sowohl bei den Fiebern, die als Begleitererscheinungen anderer Krankheiten auftreten, wie bei den gefährlichen tropischen Fiebern tritt stets und prompt die Wirkung ein, daß nach dem Genuß von Chinin die Körpertemperatur beträchtlich sinkt. Unter diesen Umständen ist es natürlich sehr interessant, zu erfahren, in welcher Weise das Chinin seine segensreiche Wirkung ausübt. Man hatte stets geglaubt, es sei dabei eine nervöse Einwirkung vorhanden. Es gibt nämlich im menschlichen Körper einen bestimmten Nervenapparat, der die Körpertemperatur reguliert, und man hatte angenommen, dieser werde vom Chinin so beeinflusst, daß er mehr nach der abkühlenden Seite wirkt. Neuere Forschungen aber zeigten, daß das Chinin direkt auf das Blut wirkt. Es lähmt nämlich diejenigen Bestandtheile des Körpers, welche sich mit dem Sauerstoff der eingeathmeten Luft verbinden. Diese Verbindung ist aber eine Art Verbrennung, sie erzeugt Wärme, und indem das Chinin die im Blute vor sich gehende Verbrennung vermindert, vermindert es die mit ihr verbundene Erwärmung und wirkt hiedurch als Hilfe gegen das Fieber.

(Der internationale Kampf gegen den Tabak.) Einer der merkwürdigsten unter den vielen diesjährigen Kongressen in Paris wird zweifellos der internationale Kongress der Tabakgegner sein, der während der Ausstellung tagen wird. Schon jetzt umfaßt das Programm nicht weniger als 106 Fragen, die der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden sollen.

die Thüre meines Zimmers unversperrt fand, ich vermuthete, er muß ausgewechselt sein und die Leute vergaßen die ihnen aufgetragene strenge Bewachung. Wie immer sich das verhalten mag, jedenfalls gelang es mir, zu entfliehen. Mich hastig ankleidend, flog ich einem Diebe gleich den Korridor entlang und stand endlich draußen in der frischen Abendluft. Ich wußte gar nicht, wo ich mich aufhielt, denn es war Nacht gewesen, als ich mit Castelmonte ankam, aber instinktiv ließ ich mich von der Richtung eines Lichtes leiten; ich sagte mir, daß dieses wahrscheinlich die Wohnung eines Parthüters sei, in deren nächster Nähe sich ein Ausgang befinden müsse. Ich mußte lange warten, auch nachdem ich die kleine Pforte entdeckt hatte, aber endlich gelang es mir doch, ungelesen durch dieselbe zu entfliehen und bald darauf stand ich auf einer breiten Heerstraße. Nun wußte ich wieder nicht, wohin mich wenden, aber das Glück war mir zum zweiten Male günstig. Als ich mich rasch nach rechts hinüberwandte, holte mich ein Karren ein. Ich rief den Kutscher an und fragte ihn, wie weit es bis zur nächsten Stadt sei. Er war sehr höflich, erteilte mir jede Auskunft, um die ich ihn bat, ja mehr als das, er trug sich an, mich zur Bahnhstation zu fahren.

Ich sagte ihm, daß es sich für mich um eine Angelegenheit von Leben und Tod handle, daß ich Mailand noch des Nachts erreichen müsse. Er war die verkörperte Güte, stellte keinerlei Fragen und ich kann sagen, daß die Momente, welche ich in jenem Karren verbrachte, die glücklichsten gewesen, die ich seit langer Zeit kennen gelernt. Das Uebrige ist rasch erzählt, fuhr Maria fort. Glücklicherweise hatte ich Geld genug in der Tasche, um meine Fahrt bis Mailand und von dort hierher zu bezahlen. Wie ich auf den Einfall gekommen, bei Ihnen Zuflucht zu suchen, ich weiß es kaum, es sei denn, daß eine innere Stimme mir zugeflüstert,

die Mutter eines solchen Sohnes könne mir nur beistehen. Ich weiß aber, daß ich nicht das Recht habe, hier zu verweilen, daß ich Sie möglicherweise großen Unannehmlichkeiten aussetze; deshalb werde ich noch heute abreisen!

— Mein, heute nicht, warf Frau von Cetalbi ernst und bestimmt ein. Heute nicht und auch noch viele kommende Tage nicht. Ich will durchaus nicht in Abrede stellen, daß Unannehmlichkeiten aus Ihrem Vorgehen erwachsen können, aber ich fürchte dieselben nicht. Enrico ist gewissermaßen die Schuld daran, daß Sie hierher gekommen, und wer in seinem Namen bei mir Einlaß begehrt, kann eines Platzes in meinem Hause sicher sein. Es bedarf aber in diesem Falle Enrico's Befürwortung nicht, um mich zu veranlassen, Ihnen beizustehen. Mein Herz hat Ihnen vom Augenblick des ersten Sehens an entgegen geschlagen. Sie stehen allein auf Erden und sind von schwerem Kummer belastet. Ich will mir vorstellen, Sie seien mein Kind, und würde mich freuen, wenn Sie mich als Ihre Mutter betrachten wollten. Schließen wir dieses Bündniß, dann sind wir stark genug, um gemeinsam Alles zu ertragen, was an uns herantreten kann!

Der echte, warme Herzenston, welcher sich in Frau von Cetalbi's Worten verrieth, that ihr so wohl, daß sie ihr Haupt unwillkürlich an die Brust der mütterlichen Freundin drückte und ein Gefühl namenloser Erleichterung über sie kam.

— Sie sehen wie ein Gespenst aus, mein Kind. Bevor wir irgend einen entscheidenden Schritt thun, müssen Sie Kraft und Gesundheit wiedererlangen. Sie werden Ihres ganzen Muthes bedürfen, arme Kleine!

Id.
Enrico fühlte sich lebhaft bewegt, als seine Mutter ihm in kurzen Umrissen das Gespräch theilte. daß sie mit Maria gehabt, und ihrem Ent-

schlusse Ausdruck verlieh, das junge Geschöpf so lange als möglich bei sich zu behalten. Es gewährte ihm namenlose Beuhigung, sie verhältnißmäßig geborgen zu wissen, aber nachdem die Mutter ihm alle Einzelheiten mitgetheilt, sah er doch ernst und tummervoll aus.

— Was glaubst Du, wie sich die Dinge gestalten werden? forschte Frau von Cetalbi mit einer gewissen Beunruhigung.

Im Zimmer auf und abgehend, entgegnete er nach einer längeren Pause:

— Das mag der Himmel wissen. Bei einem Manne gleich ihm kam man auf Alles gefaßt sein. Armes Kind, wie war es nur denkbar, daß sie sich für die Dauer einer Stunde in seine Gewalt gegeben. Du weißt, Mutter, daß es ein schwieriger Fall ist, sich zwischen Mann und Frau zu stellen, unsere einzige Rettung beruht in der Thatfache, daß Castelmonte jeden Standal fürchtet. Es gibt vielerlei in seinem Leben, was das klare Sonnenlicht nicht verträgt — und nun, wo die Verhältnisse ihm eine hohe Stellung in der Gesellschaft eingeräumt haben, liegt ihm Alles daran, so Manches zu verheimlichen, was früher gewesen. Er ist mir grenzenlos verächtlich. Ich hatte, so oft ich ihn sah, die größte Lust, ihm einen Schlag ins Gesicht zu versetzen, und wenn ich gehut, was in der Zukunft liege, so würde ich es auch sicherlich gethan haben. Ich werde nicht hier bleiben, Mutter. Die Situation ist in jeder Hinsicht eine zu heikle. Sie ist hierher gekommen von dem Glauben befeelt, daß ich nicht zugegen sei, sonst befürchte ich sehr, daß sie es nicht gethan hätte. In einigen Tagen wäre ich sowieso wieder von hier fortgereist, jetzt mag es früher geschehen!

Thänen traten in die Augen der Mutter.
— Es ist hart, Dich so bald zu verlieren. Ich habe Dich in den letzten zwei Jahren so wenig um mich gehabt!
(Fortsetzung folgt.)

Seite 12
auf seine
ragt er sich
im Kriege
ro, Utgen
judtren.
gland oder
weß noch
sch selbst
eben schon
auf ganz
sein mag,
dann, kein
gehört zu
d Rauber
nach dem
entschieden,
wir das
Camp?

Brandkata-
strophe sah
Damen in
einem Paar
Schulgente
neubureau,
25 Jahre
be in Lon-
er erst vor
Wochtagen
e Schau-
die Einzel-
phen, und
e von dem
riot hatte
stor. Die
abteilung
ähnlichen
die ereig-
feuerwehr
nem der
aters der
weil der
men wahr-
brunst be-
ache vor-
Thätigkeit
Blammen
herrühre-

würdigen
gland und
erschenden
t erzählt
e Reklam-
ändern sie
Auf den
an häufig
eignung:
natürlich
man bei
ndler aus
mit seiner
Bortlaut:
cht haben
treue Re-
ch Ihnen
leichzeitig

atur ist.
in seiner
in einen
a einen
wieder-
fürchtet,
Welt hat
Gräfin
richt sich
s erhöht
h umzu-
h, wenn
men sei,
und ich
als ob
wenig
e Wahr-
sich zu
aufzube-
war ich
Ihnen
och ge-
om aus-
handelt
Besehl
en. Ich
licher ich
nde in
ich so
kommen,
zu mit
ekt, und
d dieser
ar fort-
mag ich
men be-
rgefiern

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Aussünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

1 Gassenwohnung, bestehend aus zwei Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Klotz für Mai-Quartal.

1 Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis, Klotz per sofort billig zu vermieten. **VI. Bajza-utca 23.** 25650

VIII. IX. X. Bezugs-Spartasse-Aktien kauft Gustav Weiß, Cishändler, VI. Mohyengasse 38/40. 88528

Eladó még 12 évig adómentes kételeletes ház kedvező feltételek mellett. Czím a kiadóban. 88531

Für Großhändler der VI. Hungaria-ut, Wallungen für 2, 3 und 15 Paar Pferde, 2 Zimmer, 1 Küche zu vermieten. Adr. in der Expedition. 25609

Kantinerbet. Az ujlaki téglá- és mészegető részvénytársulat kantinjai bérbe adandók. Közlebbi felvilágosítás a társulat irodájában, V. Béla-utca 5. sz. a. nyertes. 88304

In Bisegrád, schöner Sommeraufenthaltsort, ozonreiche Luft, längs der Donau, ist ein prachtvolles Geschäftshaus mit großen schattigen Obstgärten an der Donau gelegen, eventuell auch mehrere Gründe, geeignet für Weinärten, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88032

Schön möbliertes, großes 2stüdiges Gassenzimmer, Eingang vom Wohnzimmer, auch mit Verpflegung, für 2, eventuell 3 Herren genügend groß, bei intelligenter Familie pro 1. April preiswürdig zu vermieten. Arany-János-Café 31. III. Stod. 17. 25655

40 holdas kis birtok minden gazdasági épülettel és szép kőből épült lakóházzal Liptó-Ujvár mellett azonnal bérbeadó. Vasuti, posta és távíró állomás. Czím a kiadóban. 88649

Sommerwohnung in Szt. Lőrincz Nyaraló, von einem 8 Joch großen Park eingeschlossen, 16 schöne möblierte Zimmer, Wasserleitung, bequeme Kommunikation, zu vermieten. Adr. in der Exp. 88512

Gelegenheits-Kauf. Im VII. Bezirk, unmittelbarer Nähe der Centralbahn, sind 2 Häuser für 20,000 fl., die 100% tragen, gegen vortheilhafte Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25673

Gesucht wird Gargonwohnung, wsmöglichst unmöbliert, in feiner Gegend, Hochparterie oder I. Stod. Ausführl. möglicht mit Stige versehen. Offerte unter Chiffre „B. G. 754“ an die Exp. erbeten. 88754

Az Andrassy-uton különbejáratu kétablakos utcai szoba 1 vagy 2 ur részére, esetleg ellátással és fürdőszoba használatával azonnal kiadó. Bővebbet Eötvös-utca 17, II. em. 12. 88749

Stochohes Haus vis-a-vis der fönygl. Oper zu verpachten. Geeignet für Fabrik und Niederlage mit Magazinen, Wohnung, Geschäftstotal, Stallung und Wagenremise. Adr. in der Exp. 88725

Wohnung, I. Stod, ein Gassenzimmer mit Alkoven, drei Hofzimmer, Badezimmer, Klotz sofort zu vermieten. Auch Hofmagazin. Adr. in der Exp. 88675

Wohnungsjucher erhalten gratis unseren Wohnungsanzeiger, enthaltend 200 vermietbare Jahreswohnungen, Sommerwohnungen, möblierte Monatszimmer, Geschäfte u. sonstige Lokalitäten.

Neu angemeldet: Damjanich-utca 47, Neubau, größere und kleinere, mit allem Komfort ausgestattete Wohnungen, ebenso für jeden Zweck geeignete Kellerlokale per Mai gegen mäßigen Zins. Erzsébet-körút 41, I. St., Thür 3, 4 Gassen, Ver-, Diener-, Badezimmer, Küche, Speis, Balkon, Gasbeleuchtung, mit Zinsnachlaß sofort von der Partei zu übernehmen. Ein nett möbliertes Gassenzimmer Zöldka-utca 43, I. St., Thür 7, Stiegenhaus-eingang, per sofort. Fabriklokalitäten: Das Haus Kátóna József-utca 15, jetzt Zárberet, ist vom Mai auf mehrere Jahre für Fabrikzwecke zu verpachten durch Eigentümer Bruck Manó, Murányi-utca 46. Ein schönes großes Lokal, Podmaniczky-utca 59, geeignet für Café, Restaurant, Niederlage u. f. w. 1200 per sofort vermietbare Wohnungen, möbl. Zimmer, Geschäft- und andere Lokale können täglich in unserem Bureau angemeldet werden. Budapest Wohnungsbau-Verwaltungs-Unternehmen, **Andrassy-ut 51.** 25663

Parterre-Lokalitäten 210 Quadratmeter groß, 5 Meter, 60 Centimeter hoch, mit 5 Gassenöffnungen und 2 Hoffnungen im Ganzen oder getheilt im Neubau V. Alföldmángasse 14, zu vergeben. 88744

Keresek egy vagy két butorozott szobát konyhahasználatlaltal ágynemű nélkül. Ajánlatok „Magánhivatalnok“ jellege alatt a kiadóba. 88702

Szép sarokház a VII. ker., Telep-utczában, adómentes, **évi törlesztésre,** jutányos árban **sürgösen** eladó. Megtudakolható Brazay Sándor úrnál, Millennium kávéház, Andrassy-ut. 88676

Ein elegantes Herrenmode-Geschäft auf der Andrassystraße ist wegen Mangels an Kapital zu übergeben. Erforderlich 6000 fl. Offerte unter „Schönster Posten 719“ an die Exp. 88719

Wohnungen, VII., Holló-utca, zwei große Zimmer, Küche, Vorzimmer, Wasserleitung u. c., Parterre, per 1. Mai. Preis 300 fl. Adr. i. d. Exp. 88688

2 Gassenzimmer, Vorzimmer, Badezimmer und Nebenräume, sofort oder per Mai billig zu vergeben. Adresse in der Exp. 88685

Wegen Todesfalls sind gute Möbel, Küchengeräte und Wirtschaftsgüter preiswürdig abzugeben, auch die prachtvolle Wohnung mit 3 zweifelhafte Gassen-, 1 Hofzimmer und modernen Zugehörigkeiten wird per 1. Mai abgetreten. Näheres Dob-utca 31, II. Stod 2, Mittags von halb 1 bis halb 2 Uhr. 88755

Gyrfagyárhoz keresek gyárvezetőt szakavatott és megbízható bizonyítványokkal ellátott egyént. Czím a kiadóban. 25500

Suche möbliertes Zimmer bei kinderloser Familie für 8-9 Gulden p. M. Anträge unter „Hell u. rein 713“ an die Exp. 88713

Schöne Wohnungen, 2 und 3 Gassenzimmer, Badezimmer u. f. w., modern ausgestattet, Szondy-gasse 23. 88737

Villa in Rákostalva, 15 Minuten von Pest, 600 □ Terrasse, Veranda, 4 Zimmer, Badezimmer, Keller, Stall, 200 □ Garten, bequeme Nebenlokalitäten, vorzügliche Luft, wegen Familienverhältnisse billig abzugeben. Näheres bei Emil Lukács, Kerepesi-straße 68, 1-2 Uhr Nachm. 25669

Geschäftslokal in der Karls-gasse, besonders für Kinderkleider geeignet, ist gegen Ablösung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 25672

Abeliges Landgut im Pesther Komitat, nahe zur Hauptstadt, über 1200 Joch, ist wegen Familienverhältnisse um jeden annehmbaren Preis aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. Vermittler werden honorirt. 25670

Lokal mit allem Komfort ausgestattet, alter Weinwirtschaften u. Spezereigeschäftsposten, ist zu sehr mäßiger Zinsmiete sofort zu vergeben; ferner sind einige zwei- u. dreizimmerige **Gassenwohnungen** mit allem Komfort ausgestattet per 1. Mai zu vermieten. Alles Näheres im Hause Podmaniczky-utca 63, beim Hausbesorger. 25667

Fiatal irodaszolga (20 éven alul) felvétetik. Részletes ajánlatok „Társulat 696“ cím alatt a kiadóba intézendők. 88696

Kundmachung. Die unter dem Protektorat der fönygl. ung. Staatsbahnen stehende Zimmerei öffentl. Lagerhaus Aktien-Gesellschaft in Zime befahst sich mit der Uebernahme, Aufbeahrung, Dfzorge, Verpackung, Uebergabe und mit sonstiger Manipulation, nebst Versicherung gegen Feuergefahr der ihrerseits übernommenen aller jenen Güter, die nach Zime mit der Bahn gelangen und von dort auf dem Wasserwege weiter befördert werden oder welche dortselbst auf dem Wasserwege ankommen und per Bahn weitergehen, wie auch aller Sofo bestimmten Güter. Die Aktien-Gesellschaft übernimmt ferner die in ihrem Getreide-Elevator zu bewirkenden allerlei Umarbeitungen (f. w. Eleviren, Mischung, Egalisirung, Neutern, Trieuren und Sortiren) bei den nach dem Auslande bestimmten oder den importirten Getreide-Sendungen und besorgt auch die Einladung derselben in Säcken oder in loser Schüttung (allarfufusa) in die Schiffe. Die Aktien-Gesellschaft stellt auf Verlangen ihr durch Se. Exzellenz dem Herrn kön. ung. Handelsminister genehmigtes Betriebsreglement und die Tarife unentgeltlich zur Verfügung. Budapest, im März, 1900. Die Direktion. 25597

Pályázat. A vezetésem alatt álló hitközségi és szent-egyleti jegyzői irodában oly művelt, héber tudományokban jártas, fiatal nőtlen embert kívánok alkalmazni a ki jegyzői pályára készül és az ehhez szükséges gyakorlatot elsajátítani törekszik. Évi fizetése egyelőre 800 korona lesz, de a tanúsítandó képességhez és szorgalomhoz mérten a fizetés emelkedni fog. A kik ezen a hitk. jegyzői pályára kíválnak előkészítő állást elnyerni óhajtnak, sziveskedjenek magyar és német nyelven sajátkezűleg írt és előképzetségüket igazoló okmányokkal fellezerelt ajánlataikat hozzáam legkésőbb f. é. április 15-ig beküldeni. **Debrecen, 1900. március hó 12.**

Burger D. József, a debreczeni izr. hitközség és Chevra Káczuzs 25657 disa jegyzője.

Feine polierte Speisekredenz und mehrere Möbelstücke sind fogleich billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88704

Edesem! Türelmetlenül várok találkánkra. Azt hittem, hogy az „ki van zárva“, hogy ma nem értesítség. Boldogítsd tehát holnap a téged őszintén és mindenkor szerető apuskádat. 88756

Französische Konversationsstunden wünscht ein Arzt zu nehmen. Briefe unter „Arzt 750“ an die Exp. 88750

Ariadne. Wie Du weißt, verreise ich und werde ich Dich — für mich eine Ewigkeit — nicht sehen. Doch Dein Geist soll mich umschweben, wo immer ich mich befinden werde, meine Seele wird bei Dir sein. Gott segne meinen Schützengel. 88751

Kompagnon mit 2000-3000 fl. zur Erweiterung eines seit Jahren bestehenden feinen Geschäftes, passend für jungen Mann zwischen 30-40 Jahren, der in feinen Detailgeschäften thätig war. Gest. Anträge unter „Sichere Existenz 752“ an die Exp. 88753

English conversation wanted in the dinner time from english lady or gentleman. Please write under „Next National theatre“ in the administration of this news paper. 88771

„Café Hungaria“. Jene Dame, welche ich Sonntag auf diese Zeitung aufmerksam machte, wird gebeten, unter „Amerikaner 757“ an die Exp. d. Bl. zu schreiben, ob und wann ein Wiedersehen möglich wäre. 88757

Deutsche Bonne wird zu größeren Kindern gesucht. Offerte unter „Reläplich 769“ an die Exp. 88769

Kaffeehaus in Ofen, welches ich seit 11 Jahren besitze, gutes Tag- und Nachtgeschäft, kann selbes Jedem auf das gewissenhafteste anempfehlen, bin ich gezwungen, anderer Unternehmung halber um 1000 fl. zu verkaufen. Agenten werden nicht honorirt. Adr. in der Exp. 88763

Wohnungsagent gesucht. Adr. in der Exp. 88767

Kisebb czipészület betegség miatt sürgösen eladó. Czím a kiadóban. 88727

Möbel. Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtung, Delgemälde, Smyrna-Teppich, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassystraße 37, Parterre Nr. 10. 88758

Kindergärtnerin mit längeren Zeugnissen gesucht; Deutsche bevorzugt. V., Sas-utca 18. sz., III. em. 88735

Hausfräulein, die im Nähen und Sticken tüchtig ist, wird für die Provinz gesucht. Adr. in der Exp. 88731

Ein Fräulein mit guter Handschrift, die des Deutschen u. Ungarisch in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einem größeren Detailgeschäft gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter „Fräulein 732“ an die Exp. zu richten. 88732

Diplomated young man, wishes to make the acquaintance with an english or french lady, gentleman. Sub „Language for language“ in the office. 88683

Hausfräulein, die perfekt im Elementarunterricht und auch im Nähen ist, wird gesucht. Adr. in der Exp. 88730

Bauleiter mit Praxis im **Hochbau,** des Ungarischen u. Deutschen vollkommen mächtig, guter Zeichner und Rechner, Christ, wird aufgenommen Offerte mit Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche unter „Gewissenhaft 087“ an die Exp. 88087

3000 forintot jövödelmező ház 24 ezer forintért eladó. Közlebbit megtudható Szondy-utca 55. szám, I. em. 88677

Kompagnon mit einem Kapital von 5-6 Mille zu einem in allen Staaten patentirten Unternehmen gesucht. Verdienst ca. 100-150.000 fl. Näheres bei Ludwig Weber, Neu-Verdab. 88689

Spezereigeschäfts-Verkauf. Das seit **100 Jahren** unter gefertigter Firma in Elegg-Festung, am Hauptplaz bestehende Geschäft wird durch die Witwe des verstorbenen Geschäftsinhabers an einen Nachfolger **verkauft.** Reflektanten mögen sich wenden an **Elias Lekitsch, Elegg-Festung.** 88690

Ein Stall auf 10 Pferde, Wagenremise und Heuboden sofort zu vergeben. Auskunft in der Exp. 88686

Wünsche ungarischen Sprachunterricht. Preisofferten an Hermann Kaufmann, Andrassy-ut 61, Thür 6. 88681

Gesucht für hiesiges technisches Geschäft ersten Ranges wird ein junger Kommis aus der Eisen-, Werkzeug- oder technischen Branche, zu sofortigem Eintritt. Offerte unter Chiffre „Fleißig 674“ an die Exp. 88674

Praktikant, möglichst aus der Eisen- oder Metallbranche, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im Rechnen gut geübt, wird acceptirt. Anfangsgehalt 50 Kronen monatlich. Offerte sind zu richten unter „D. S. 678“ an die Exp. 88678

Selbstständige, gute Köchin mit langen Zeugnissen wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Váczi-körút 57/a, 2. St., Thür 4. 88679

Branntweingeschäft, alter, geprüfter Expofiten, lebhafter Verkehr, Eigentümer besitzt es 8 Jahre, ist preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 88733

Junger Mann, Israelit, als Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, für ein Engrosengeschäft nach der Provinz zum Eintritt per 15. April gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Thätigkeit unter „Tüchtig 660“ an die Exp. 25660

Möbel. Alle Sorten werden wegen Räumung des Lokales nur gegen Rassa zu fixen Preisen sehr billig verkauft. Möbel-lager, VI. Révai-utca 22, in der Nähe der Oper. 88740

Füszertzlet, bor, sör, pálinka és trafik-engedélyvel egybekötve, a főváros közelében, nagyobb vidéki községekben, 30 éve fennáll, jó forgalmu, bármilyen nagy családoknak biztos megélhetést hoz. Tulajdonosa nagyobb vállalat miatt adja át. Bővebbet Telegi Géza, VII., Erzsébet-körút 17. 88729

Spezereigeschäft in der inneren Stadt, sehr elegant eingerichtet, mit 200 Kronen Tageslohnung, wovon sich ein erster Käufer überzeugen kann, wegen anderer Unternehmung sehr billig zu verkaufen.

Kaffeehaus in der Hauptstadt, modern eingerichtet, mit Billard und Getränken verbunden, welches den Zins trägt, und 80 Liter Milch nur zum Kaffee konsumirt werden, welcher täglich 8 Kronen reinen Nutzen abwirft und von einer alleinlebenden Dame leicht zu führen ist, wird krankheitshalber um 300 fl. verkauft, wo die Einrichtung allein 800 fl. werth ist. Näheres durch Diósi & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rák Szilárdgasse Nr. 30. 88753

Weinreisender, routinirt, branchekundig, best-eingeführt, wird sofort acceptirt. Anfangsgehalt 2400 Kronen und entsprechende Diäten. Offerte unter „Tüchtig 768“ an die Exp. 88768

Greislerei am Ring, nett eingerichtet, die kleinste Tageslohnung 50 fl., mit anstehender schöner Wohnung, verkaufe ich nur größerer Unternehmung halber äußerst billig. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 88764

Gesucht verlässlicher, ungarisch-deutscher Korrespondent. Stenograph oder Korrespondentin, die doppelte Buchführung können, bevorzugt. Offerte mit prima Referenzen und Ansprüchen unter „D. S. 659“ an die Exp. 88659

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Wiener Kassen-
Fabrikniederlage, **Budapest,**
Göttergasse 6. 87285

Möbel-Verkauf.
Die elegantesten und in vor-
züglichster Qualität erzeugten
Schlaf-, Speise- und Salon-
Einrichtungen, wie auch ein-
zelne Möbelstücke verkaufen
wir mit 20% billiger als je-
der Andere. Szabó Ferencz
és Társa, Budapest, Kere-
peserstraße 12. Provinz-
Sendungen werden verpackt.
25587

Ügynökök keres-
tetnek helyben lakó elő-
fizetők gyűjtésére. Telefon
Hirmondó, Kerepesi-ut
22. sz. 25399

Zur Stütze
und Gesellschafterin wird ein
Fräulein in den 30er Jahren
für sofort gesucht, die in allem
Häuslichen perfekt, auch Klav-
ier spielt. Zeugnisse mit
Photographie unter „J. C.
490“ an die Exp. 88490

Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen, Bomen,
tüchtige Stundenlehrerinnen je-
der Nationalität empfinden
placirt gewissenhaft für Loco
und Provinz

S. Schlegler, Bu-
dapest, Sütö-utca
6. I. 9. 25117

Haushälterin.
Eine alleinstehende Frau
mit guter Zeugnisse wünscht
zu einem Herrn als Haus-
hälterin.Adr. in der Exp.
88596

Kaufe und verkaufe
Kaffeehaus- und Wirthshaus-
Einrichtungen, Alpaca, China-
silber, Billards, Kupfergeschirr,
Sparherd. Braun Gyula,
Sip-utca 10. 88488

Agentur
in allen größeren Orten (auch
Budapest und Umgebung)
zu vergeben für den Ver-
kauf von geschicklich gestat-
teten Staats- u. Prämien-
loten gegen Kautenzahlungen,
an anständige, redigewandte
Personen. Offerte an die
Hauptstädtische Wechselstube-
Gesellschaft Adler & Co.,
Budapest, V., Gr. Kronen-
gasse 13. 25363

Klaviere
u. Pianinos, durchwegs be-
rühmte Fabrikate, darunter
stets gut erhaltene, überprüfte,
Alles mit 6jähriger Garantie
zu den solidesten Preisen zu
verkaufen u. auszuliefern im
Musiksalon Kerepesi,
Budapest, Váci-körut 21
(Iparudvar). 25365

Gartenwalze
für 25 fl. zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 25309

Klaviere, Pianinos,
Wirth, Schmid, Koforny,
Schüler Bösendorfer's, sind
preiswürdig zu haben. Ueber-
spielte Klaviere von 250 fl.
aufwärts bei Szvigulinsky,
Szervita-tér 5. 88309

Kaufe en bloc
Waare jeder Branche vom
kleinsten bis zum höchsten
Betrage unter strengster Dis-
cretion. Fodor, István-tér 1.
88726

Ügyes
és megbízható hirdetői
ügynökök állandó alkalmat-
mazást nyerhetnek. Jelent-
kezés d. u. 3-6 óra a
„Honi Ipar“ kiadóhivatal-
ában, Budapest, Royal-
szálló A. szárny, III. em.
88739

A fl. Ueberzieher,
3 fl. Franz Josephs-Kleid
2 fl. Jaquet
3 fl. Sacco
2 fl. 50 fr. Jose
Volksthümliche
Abtheilung
(Schwemme) Jakob Rothberger
Christophplatz Nr. 2, 1. St.
25354

Fahrräder.
Ein Herren- u. 1 Damenfahr-
rad, ganz neu, sind wegen
plötzlicher Abreise billig zu
verkaufen. Adresse Csenger-
gasse 58, Hausmeister. 25499

Strümpfe werden
billigt und dauerhaft ange-
fertigt, neue angefertigt. W.
Farkas H. gépharisnya-
kötészet, Budapest, Szé-
chenyi-utca 1, ajtó 33
(Ganz-tele ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenz-
karte genügt. 25348

Kompagnon
mit 10.000 fl. zu einem tech-
nischen Geschäft, welches
jährlich 10-12.000 fl. rein
trägt, gesucht. Junger Mann
mit weniger Kapital bevor-
zugt. Offerte unter „Noell
565“ an die Exp. 88565

Borovicska PDD
und
Slivoviz
nur in exquisiten hochfeinen
Qualitäten, 1899er à 1 Kr.
40 S., alter 1895er à 1 Kr.
60 S. per Liter. Täglicher
Postverhandt in Denjons
von 3 L. aufwärts aus der
seit mehr als 100 Jahren be-
stehenden Brennerei des
S. Weinreb
in Jaszolau, Post Tökös-
Ujtalu, Oberungarn. Von 25
Sikern aufwärts. Spezialofferte
Beträge unter 40 Kronen
werden ausnahmslos nachge-
nommen. Kostproben werden
nicht geschickt. 25565

Erzieherinnen,
Deutsch, Französinen, engl.
finishing governesses,
Kindergärtnerinnen u. Bomen,
ang. gepft. Lehrerinnen em-
pfehlen und placirt gewissen-
haft **Frau Louise Szeghei S.**
Budapest, VI., Dessewffy-
utca 22. 25335

Engländerin
hat 3 Nachmittage wöchentlich
frei zur Unterricht oder Pro-
menade. Briefe unter „Spring
1900“ an die Exp. 88577

Schwabenberg.
Zu der Nähe des Gallestation
„Adalak“ sind 2 möblirte
Sommerwohnungen, im Walde
gelegenen, mit schöner Aussicht
auf die Stadt, zu vermieten.
Jedes Haus besteht aus 3
Zimmern, Veranda, Küche u.
den dazu gehörenden Räum-
lichkeiten. Adr. in der Exp.
88653

Gesucht
Stenograph, die auch im Schreib-
maschinen-Schreiben perfekt
sind. Deutsch-ungarisch. Stel-
lung dauernd. Offerte unter
„B. C. C. 517“ an die Exp.
88517

Elegante Spezerei-
Einrichtung ist sofort zu ver-
kaufen, auch auf Raten. Adr.
in der Exp. 88389

Rath und Hilfe
finden Damen und können
unter Verschwiegenheit entbin-
den bei einer 37 Jahre prak-
tischen Hebamme, Budapest,
V. Bez., Kálmángasse 19/a,
Parterre, Thür 1. 88691

Suche
diplomirte deutsche Lehrerin
mit perfekt Französisch und
Rusif. Adr. in der Exp.
25675

The Berlitz School
of Languages,
Erzsébet-körut 15, II. St.,
rechts. Franz., Engl., Ung.,
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch
Serb. f. Erwachsene u. Lehrern
d. betr. Nationalität. Nach der
Methode Berlitz hört u. spricht
der Schüler von der ersten
Lektion nur die zu erlernende
Sprache. Prospekte gratis u.
franko. Eintritt jederzeit. Mit-
ringend welchen Privatlehrern
außer der Berlitz-School ste-
hen wir nicht in Verbindung.
Beste Vorbereitung
zur Pariser
Welt-Ausstellung.
87566

Eine komplette
Schlafzimmer-Ein-
richtung,
bestehend aus 2 Betten mit
Federbetten, 2 Nachttischen,
2 Doppel-Schiffone, 1 Wasch-
kasten, ferner einem Auszug-
Speisestisch, Alles polirt. 1
Wheeler-Wilson-Nähmaschine,
1 Blumenkorb, 1 Decimal-
waage, 2 Statuenfödel. Alles
im besten Zustande, billig zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
25623

Beamter
eines hervorragenden Geld-
institutes wünscht Nachmittags
Beschäftigung als Buchhalter
oder deutsch-ungarischer Kor-
respondent. Offerte unter Chiffre
„Kleibitz 640“ an die Exp.
erbeten. 25640

Kommis,
tüchtiger Detailist und gelernt-
er Eisenhändler, nicht unter
20 Jahren, wird in der Eisen-
und Werkzeughandlung des
M. & C. Kaufmann, Bud-
a. d. Mur, zu acceptiren ge-
sucht. Dem Offerte ist Photo-
graphie beizuschließen. 25652

Neuzeitl.
Greislerie, frequenter Posten,
verkaufte sammt Einrichtung
billig wegen anderer Unterneh-
mung. Zeit bis Mai. Adr.
in der Exp. 88246

Geld
auf Schuldschein und mehr-
jährige Amortisation für
Offiziere, Beamte, Pension-
nisten vermittelt ohne Vor-
schuß der „Allgemeine Finan-
zielle Mercur“, Budapest,
Königs-gasse 30. (Retourmarke.)
25622

Direktion der königl. ungar.
Staats-Eisenbahnen.
Nr. 50668 C. V.

Kundmachung.
(Gepäcks-Zustellungsdiensft in
den Budapester Bahnhöfen
der kgl. ung. Staatsbahnen.)
Die Direktion der kgl. ung.
Staats-Eisenbahnen hat an der
Ankunftsseite des Budapest-
er Ost- und Budapest-er West-
bahnhofes einen Gepäcks-Zus-
tellungsdiensft eingerichtet, wo
gegen Ausfolgung von Ueber-
nahmscheinen die Zustellung
des Hand- und aufgegebenen
Reisegepäcks in die Wohnung
der Parteien, sowie die Ueber-
führung desselben von einem
Bahnhofe zu dem anderen
gegen fixe Preise vermittelt
wird. Die Zustellung des Ge-
päcks geschieht in den 1.-3.
Bez. täglich zweimal, in den
anderen Bezirken von den
Morgenzügen Vormittags, von
den Vormittagszügen Mittags,
von den Mittagzügen Nach-
mittags, von den Nachmit-
tagszügen im Laufe des Abends
und von den Abendzügen
werden dringende Kollis bis
10 Uhr Abends, die übrigen
bis 1 1/2 Uhr Morgens zuge-
stellt. Die Zustellungs-Gebüh-
ren können entweder im Vor-
aus oder gelegentlich der Zu-
stellung entrichtet werden.
Budapest, im März, 1900.
Die Direktion.

Korrespondent,
jurid. gebildet, tüchtiger, deut-
scher, Stenograph, Zeichner
u., welcher auch in der un-
garischen Sprache so ziemlich
bewandert ist, sucht unter be-
schriebenen Umständen dauernde
Stelle Budapest oder Provinz.
Kautions geboten. Bewerber ist
30 Jahre alt, Christ und un-
verheirathet. Reflektirende be-
lieben Adresse mitzutheilen un-
ter „Beiseitige Kenntnisse 423“
an die Exp. 88423

Junger Engländer
wünscht in besserer Familie
englisch zu unterrichten gegen
Lohn und Frühlud. Adr.
in der Exp. 88743

Konkurs.
In der hiesigen aut. orth.
ist. Kultusgemeinde ist die
Stelle eines guten **קורן**
ש"ב מומחה בעלת פלה
der auch das Notariat zu ver-
sehen hat, sofort zu belegen.
Jahresgehalt 650 Kronen,
freie Wohnung, Scheckbuch-
Antheil u. Nebenemolument.
Bewerber, welche von 3 orth.
Rabbinen **קבלות** haben,
und nur in orth. Gemein-
schaften, wollen ihre Offerte
sammt Alter und Familien-
zahl an den Vorstand ein-
senden. Nur Berufene werden
zum Probevortrag zugelassen,
die Ueberhebungslosten bis
30 Kronen nur dem Accept-
firten vergütet. **M. Sook-
Szelöcze** (Rom. Neutra), den
16. März 1900.
Der Vorstand.
25629

Schuh-Verkauf.
Feine Herren- u. Damen-Schuhe
von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-
Schuhe fl. 1.50. Stellungen
zu verkaufen. Weiß, Buda-
pest, Józsefstr. 14. 88770

Utazókat és
ügynököket
keres
elsórangú intézet
magánfelek látogatásához.
Könyvszakmabelieknek,
kik eddig sikerrel működ-
tek, rendkívüli kedvez-
mény biztosított. Aján-
latok „Fényes jövő“ alatt
a kiadóba kéretnek. Titok-
tartás biztosított. 25517

Schlafzimmer,
geschmückt. Singernähmaschine
sind Abreise halber um jeden
Preis zu verkaufen. Klauzál-
gasse 4, 2. Et. 22. 25671

Wirthschaft
(Kofcher) in der belebtesten
Gasse Budapests, wo durch-
schnittliche Lozung per Tag
60 fl. ist, sehr harter Getränke-
Ausgang, billiger Preis, wird
äußert billig verkauft.

Spezerei-
u. Eisengeschäft in Budapest,
Extravillan, wo der Verkehr
im vorigen Jahre 32.000 fl.
war, steht fast ohne Kon-
kurrenz, Eigentümer besitzt
selbes im eigenen Hause, wird
Absetzung halber äußerst
günstig verkauft. Ferner
Hotel
in der Bácska, das erste und
beste Geschäft, in einem der
größten Komitatsorte, mit 20
Passagierzimmern, großem
Kaffeehaus und Restauration,
Tanzsaal u. vorjähriger Ver-
kehr war 68.000 fl., wird
Eigentümers Zurücksetzung
halber preiswürdig verkauft.
Näheres bei Julius Niemetz,
Geschäfte-Kauf- und Verkauf-
Agentur, Budapest, József-
körut 22. 88760

Mit 3- bis 4000
Kronen wünsche ich mich an
einem gut gehenden Agentur-
geschäft zu betheiligen. Oef-
fentliches zu übernehmen. Oef-
fentliche Anträge unter „Küfrig 706“
an die Exp. 88706

Az országos
magyar gyorsíró - egye-
sület Báthory Dezső kö-
zépiskolai tanár ur veze-
tése alatt e hónapban új
magyar és német
nyelvű gép- és
gyorsírászi
tanfolyamot nyit. Jelent-
kezőket felvesz a
Post írógép r.-t.
Erzsébet-körut 9-11.
New-York palota. 25506

Doktor
der Chemie, ledig. Jsr., wird
als Kompagnon zu einer be-
stehenden chemischen Fabrik ge-
sucht. Von selbstem wird nur
Sachverständigkeit erfordert.
Reflektanten mögen ihre Offer-
ten sammt Photographie in
der Exp. d. Bl. unter Chiffre
„Chemikalien“ abgeben. 25641

Egy gyakornok
jó írással szállítási üzle-
temben felvétetik. Czim a
kiadóban. 88759

Zagerfässer,
Transport- und Halbfässer,
ein „Victoria“-Filtrirapparat,
2er Kassa, Fairbankwaage,
Schreibstisch an Selbstfässer
zu verkaufen. Adr. in der Exp.
25668

Gyors-
és teherárak házhozszál-
lítása. A magyar kir. áll-
amvasutak a vasuti üzlet-
szabályzat 68. §-a alapján
már évekkkel ezelőtt rend-
szeresítette azon intéz-
ményt, hogy a budapest-
józsefvárosi, budapest-
nyugoti és budapest-duna-
parti teherpályaudvarokra
érkező gyors- és teher-
árakat a czimzetteknek
saját szerződött fuvarosa-
val házhoz, - illetve a
feladandó árukat a lakás-
ból a vasúthoz szállítja.

ha a czimzett a Duna bal-
partján a IV.-IX. kerület-
ben vagy a tisztviselő-
telepen lakik. Ugyancsak
ezen szerződött fuvarosa-
val vámolattja el a Buda-
pestre átménő és azon Bu-
dapestre helyben rendelt
vámárakat is, melyeknek
elvámlása a vasútra bi-
zatott; egyúttal a külföld-
ről érkező - házhoz szállí-
tott - szállítmányok után
kiállítandó árnyilatkozat-
okat is ezen megbízottja
által állittatja ki. Utánvé-
telrel terhelt, Budapestben
a Duna jobbpartján lakó
felek részére szóló, továbbá
terjedelmes, tüzesze-
lyes és oly áruk, melyek-
nek súlya az egy ton-
nát meghaladja, csakis a
vállalkozóval kötendő elő-
zetes egyesség alapján
szállíttatnak házhoz. Jo-
gában áll azonban min-
denkinek, hogy a vállal-
kozó által való házhoz
szállítást igénybe ne
vegye, mit az illető áll-
másokkal egyszerű írás-
beli megkereséssel közöl-
het. A házhoz vagy ház-
tól való elszállítási díjak
a következők: a) gyors-
árúkért: 10 kg. sulyig 15
kr., 10 kg.-25 kg.-ig 20
kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-
ig 25 kr., 50 kg.-on felül
minden megkezdett 50 kg.
20 kr., b) teherárúkért: 50
kg. sulyig 20 kr., 50 kg.-on
felül minden megkezd-
ett 50 kg. 15 kr. A sta-
tisztikai árnyilatkozatok
kiállításáért a vállalkozó
nyilatkozatonként 5 kraj-
czárt számíthat. Az áruk
házhoz szállítása esetén,
ha az áru fogyasztási vagy
vámilletéknek alávetve
nincs, s ha a czimzett
fuvarlevélben kijelölt he-
lyen feltalálható, s az árut
ott át is veszi, csak a fu-

varlevél felszámított ösz-
szeg szedetik be.
Ha az áru vámilleték-
nek vagy fogyasztási
adónak van alávetve, még
a czimzettek kézbesi-
tendő vámnnyugta, illetve
adóbarcza szerint fizetett
vámilleték, fogyasztási
adó és vámközvetítési
illetékek is megfizetendők.
A szállítmányozó az árut
a lakás vagy üzlethelyi-
ség azon részébe tartozik
állítani, mely e célra neki
kijelöltetett. Ha a czim-
zett az áru befuvarozása
idején lakásán nincs, a
másodsor, esetleg több-
sör is megkísérelt kéz-
besítésért külön illeték
nem számítható fel. Ha
azonban czimzett a fuvar-
levélben kijelölt helyen
nem találtaték s tartó-
kodási helyét csak a be-
jelentési hivatal útján le-
het meg tudni, a rendes
fuvarozási díjon kívül még
10 krajczár fizetendő.

Ha czimzett az áru át-
vételt megtagadja, vagy
azt a városnak más, nem
a fuvarlevélben megjelölt
helyére küldi, a vissza-
vitel, újra való elhozatal,
vagy más helyen való
szállításért a díjszabás-
szerű illeték újból felszá-
mítható. Esetleges panaszok
a budapest-jobbparti
üzletvezetőséghez jutta-
tandók. 25661

Möbel.
Gebrauchte, jedoch gut erhal-
tene ganze Wohnundseinrich-
tungen, als auch einzelne
Möbelstücke faufe jedes Quan-
tum. Hochelegante Schlaf-
u. Speisezimmer in allen Ein-
arten prompt zu haben
Spitzer Lipót, Király-utca 3,
1. Stod. 25674

Komptoirist,
gefehrten Alters, intelligent,
flotter deutsch-ungarischer
Korrespondent wird gesucht.
Solche, die in Petroleum-
Raffinerien thätig waren und
im Tarifwesen bewandert sind,
erhalten den Vorzug. Offerte
nebt Angabe der Gehaltsan-
sprüche unter Chiffre „Raffi-
nerie“ an die Exp. erbeten.
25666

Wichtig für Brant-
paare!
Wegen Familienverhältnisse ist
eine elegante Speise- und
Schlafzimmereinrichtung mit
Ledersesseln, Teppichen, Vor-
hängen u. Wanduhr sehr kü-
cheneinrichtung billigt zu ver-
kaufen. Adr. in der Expedit.
88682

Kurzes Klavier,
ein wahres Anstellungsgut,
vorzüglich im Ton, von bestem
Meister, ist um jeden anneh-
baren Preis bund jingee ver-
kaufen. Szendy-gasse 37a, 2.
Stod, Thür Nr. 10. 88748

Neues Zeitung-
Matulaturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern à 7 fl. Nähe-
res in der Exp.

Loggenburg
hat das Sonntagsblatt gele-
fen. Er ist und bleibt ewig
treu Ihr ergebener Slave
und wäre glücklich, Ihren
Wunsch erfüllen zu dürfen.
Sie müssen ihm aber volles
Vertrauen betunden. Schreiben
Sie rekommandirt oder durch
einen Dienstmann, wo der
liebe Sonntagsgruß wirklich
von Ihnen stammt, schreiben
Sie nichts Anderes als die
Stunde, wann Loggenburg
kommen darf. 88766

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Asztalos Julia,
Andrássystr. 51. Placirungs-Bureau, sucht dringend deutsch-französische Erziehinnen, ferner fremdsprachige Kindergärtnerinnen. 88742

Budapest I.
Anyuskám! Bin erst Samstag Nacht retourgelangt. Bitte Dich, komme so bald als möglich herein, möchte Dich gerne sprechen. Dein Brief fränkte mich. Sei versichert meiner unveränderten Liebe und Küsse. 88736

2 Leppich-Speise-divane
um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Deucht János, Große Feldgasse 28, Tapezierer. 88738

Kanditengeschäft,
Engros, sowie im Detail, 20 Jahre am Platze an verkehrreicher Hauptstraße gelegen, ein Prima-Geschäft nach jeder Richtung, mit nachweisbarem Umsatz von 70,000 Kronen, welches 20% Nutzen abwirft, wegen Zurückziehung zu verkaufen. Näheres

Jak Nagy,
Hársfa-utca 54. 88747
Mit 25 bis 50 Mille können sich Kapitalisten oder gebildete Herren bei einem bereits bestehenden Wiener Unternehmen beteiligen
(event. auch redaktionell od. administrativ) gegen hohes Gehalt thätig sein. Bedeutender Gewinn wird garantiert.
Gefl. nur ernstgemeinte nicht-anonyme Anträge unter Chiffre „Zukunftreichs Zeitungsunternehmen“ an B. A. Goldberger, Waignergasse 9, Budapest, erbeten. Von Mittwoch bis Freitag ist mündliche Unterhandlung in Budapest möglich. 25665

Ich suche
eine ältere Französin zur Konversation. Täglich eine Stunde. Adr. in der Exp. 88701

Sichere Existenz.
Ein seit 5 Jahren bestehendes, flott gehendes Kurz-, Herren- und Damenmodengeschäft mit kleinem Zins und ganz neuem Portal und Einrichtung, ist wegen anderer Unternehmung mit oder ohne Baare abzugeben, eventuell mit entsprechender Kauktion in Kommission zu haben. Adr. in der Exp. 88741

Wanted
by an English Lady, a comfortably furnished room in a good family in exchange for lessons in English or French. Address „N. J. 693“ office of this paper. 88693

Kontrollist
wird für ein hiesiges Großhandlungshaus gesucht. Offerte unter „Lüthig 703“ an die Exp. 88703

Konkurs.
In der aut. orth. Filialgemeinde Törökbalint bei Budapest (Sommerfrische), ist die Stelle eines **שוחט וכוונת** und an 2 Kinder Anfangs Religionsunterricht zu erteilen hat, bis am 1. Mai 1. 3. zu belegen. Bewerber von streng religiösem Lebenswandel, welche der ungarischen Sprache mächtig sind und **קברות** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben, wollen ihre Kopien derselben, sowie Kopien der Zeugnisse bisherigen Thätigkeit mit Angabe des Familienstandes an Gefertigten einreichen. Jahresgehalt 600 Kronen und 200 Kronen auf Quartier und Holz, sowie Nebenemolumente. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten 20 Kronen auf Ueberlieferungsspejen vergütet. Törökbalint 20/3 1900. 88695 **Czheim Adolf.**

Konkurs.
In der aut. orth. Filialgemeinde Törökbalint bei Budapest (Sommerfrische), ist die Stelle eines **שוחט וכוונת** und an 2 Kinder Anfangs Religionsunterricht zu erteilen hat, bis am 1. Mai 1. 3. zu belegen. Bewerber von streng religiösem Lebenswandel, welche der ungarischen Sprache mächtig sind und **קברות** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben, wollen ihre Kopien derselben, sowie Kopien der Zeugnisse bisherigen Thätigkeit mit Angabe des Familienstandes an Gefertigten einreichen. Jahresgehalt 600 Kronen und 200 Kronen auf Quartier und Holz, sowie Nebenemolumente. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten 20 Kronen auf Ueberlieferungsspejen vergütet. Törökbalint 20/3 1900. 88695 **Czheim Adolf.**

Konkurs.
In der aut. orth. Filialgemeinde Törökbalint bei Budapest (Sommerfrische), ist die Stelle eines **שוחט וכוונת** und an 2 Kinder Anfangs Religionsunterricht zu erteilen hat, bis am 1. Mai 1. 3. zu belegen. Bewerber von streng religiösem Lebenswandel, welche der ungarischen Sprache mächtig sind und **קברות** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben, wollen ihre Kopien derselben, sowie Kopien der Zeugnisse bisherigen Thätigkeit mit Angabe des Familienstandes an Gefertigten einreichen. Jahresgehalt 600 Kronen und 200 Kronen auf Quartier und Holz, sowie Nebenemolumente. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptirten 20 Kronen auf Ueberlieferungsspejen vergütet. Törökbalint 20/3 1900. 88695 **Czheim Adolf.**

Unständige
Köchin wünscht in einem besseren Hause unterzukommen. Magyar-utca 1. sz. Auskunft beim Hausbesorger. 88717

English
Lady has free time for a few lessons. English Literature, Grammar, Conversation, Music, French. Highly recommended. „H. M. 692“ office of this paper. 88692

Loftomotivführer
mit langjährigen Zeugnissen, in Reparatur tüchtig, sucht Posten. Offerte unter „L. S. 1560“ an die Exp. 25656

Jeune dame
donne leçon de conversation et grammaire française de 30 kr. l'heure, a encore quelques heures libre. Ecrire sous „L'Exposition 705“ à l'Exp. 88705

Heirath.
Ein 28jähriger Kunsthandwerker in fester Stellung mit 2400 Kr. jährlichem Gehalt sucht passende Partie. Anträge unter „Kunst 723“ an die Exp. erbeten. 88723

Kugelmühle
oder Schleudermühle zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. B. 724“ an die Exp. 88724

Bureau-Diener,
verheirathet, kinderlos, findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „A. B. 659“ an die Exp. zu richten. 25659

Sicher wirkendes
Hühneraugenmittel zum Preise von 38 Kr., wie auch ein ungeschädliches, von Ärzten anerkanntes Schönheitsmittel zur Entfernung aller Unreinheiten des Teints zum Preise von 65 Kr., sind zu beziehen von **A. Metalk, dipl. Apotheker, Bergstadt (Mähren).** 88722

Holzmanipulant
zur Verwertung eines Waldkomplexes wird sofort acceptirt. Offerte (sannt Gehaltsanprüchen) an: **Alexander Winter, Waignerboulevard 76, Budapest.** 88745

Klavier,
Chorbar-Flügel, prachvoll im Ton, ist billigst zu verkaufen Kronprinzgasse 9. 1. St., Csaport. 88716

Konkurs.
Die Gemeinde Goppondince Bahnhofsstation, sucht per 1. Mai einen Schöffe Ubbodet, guten Vorbeter und Religionslehrer. Gehalt 600 Kron., Schöffe, freie Wohnung und Heizung. Rabales, Offerte mit Angabe des Alters, Familienstandes sind bis 1. April einzulegen. Zum Vortrag können Berufene erscheinen. Nur der Acceptirte erhält Spejen. **Hofenzweig János, Vorleser.** 25658

Fabrikbeauter
gesucht. Schöne Handchrift, vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache Bedingung. Gehalt 1200 Kronen. Geweßener Rechnungsunteroffizier bevorzugt. Offerte an „Gellios“ Elektrizitäts-Akt.-Ges. Gillein (Zsolna). 88708

Buren, Engländer.
Liegendes Gewehr mit 15 Stück Bonbons und Grattisgegnen gefüllt. 700 Stück 5 fl. franco Nachnahme. Für Engros- und Detail-Kaufleute empfohlen. Bei 10 Postpadeten Abnahme 15% Rabatt und Alleinverkauf. **Sechswöchentlich erscheint neuer Artikel. Kandidatenfabrik Budapest, Damjanichgasse 34.** 88710

Aer Panzer-Kaffe,
Fabrikat Wertheim oder Friedr. Wieje, und eine gewöhnliche **Ser Kaffe** werden zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Kaffe 1900“ an die Exp. 88711

Buchhalter
für ein hiesiges **Produktengeschäft,** junge Kraft, womöglich aus verwandter Branche zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht.** Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Nüßig 721“ an die Exp. 88721

Geübte
Damen Schneiderin empfiehlt sich in oder außer dem Hause. Adr. in der Exp. 88699

Abreise halber
sofort zu verkaufen 1 oder 2 Vorzimmerbetten, 2 Fauteuils, Ofenfigur, Speisetisch, eine Hühnersteige und noch einige schöne Gegenstände. 8. Bez., Pálgasse 6, Parterre, Th. 5. 88728

Spezereigeschäft,
beste Gegend der Hauptstadt, 70 Gulden durchschnittliche Tageslohnung, starkem Branntweinschank verbunden, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft um jeden annehmbaren Preis dringend zu verkaufen. Näheres bei **Spatz Béla,** VII., Akácza-utca 10, Kauf-Verkaufs-Agentur. 88718

Házasság.
Ismeretség hiányában ezen uton keresek rokonom részére, izraelita vallásu, intelligens iparos (férfiszabó), fiatal csinos magas alak, ugyanilyen előnyökkel bíró olyan szerényen nevelt hajadont, kinek legalább is 5000 forint hománya van. Házasság folytán átvehet egy olyan jól bevezetett, régen fennálló szabóüzletet, melynek átvétele által fényes existenciához juthat. Arzéképpel ellátott levelek „Férfiszabó 709“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. Arzéképek visszaadása és teljes diszkreczió biztosított. Közveutök kizárva. 88709

Obst- u. Zierbäume.
In den zur Konkursmasse des Karl Weber gehörigen Baumgärten in Békás-magyar (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 Kr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 88697

Nähmaschine
zum Sädenähen zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 88720

Gesucht
gut gehende Trafik auf leistungsfähigen Posten zu übernehmen. Nähere Auskunft Budapest, Kerepeserstraße Nr. 29, 2. Stock, Th. 2, beim Kunstmalers. 88707

Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.
Budapest, Deák-tér 6. sz. ertheilt solventen Budapest Kaufleuten und Industriellen unter coulanten Bedingungen **Personalkredit** von 200 K. bis 15,000 K. **Portefeuillekredit** von 1000 K. bis 15,000 K. **Intabulationskredit** auf Budapest leerer Gründe und Häuser. **Vorschnüsse auf Werthpapiere.** Die Anttheilsgeldner gewähren den Besitzern seit Jahren eine 6% oige Verzinsung. Seit dem 13jährigen Bestande des Institutes wurde von den Kreditvereinsmitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direction **Gábor Kohn,** 88712 Präsident.

Jör. Schüler
der Volks- u. Mittelschulen erhalten bei einem Pädagogen gründl. Religions-Sammelunterricht. Honorar per Monat nur 4 Kronen. Anmeldungen unter „Durchfallen ausgeschrieben“ an die Exp. 88694

Kommis,
tüchtiger Detailist, mit angenehmem Aeußern, selbstständiger Verkäufer der Kurz- u. Wirkwaaren-Branche, Auslagen-Arrangeur, der serbisch-kroat., ung. und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme. **K. Fischer, Cseg, Oberstadt.** 88700

Verlässliche Köchin,
welche auch häusliche Arbeit verrichtet, wird gesucht. Adr. in der Exp. 88746

Original-Delegemalde,
2 Meter Höhe, 3 Meter Länge, modern gemalt, in prachtvollem Rahmen, um den Spottpreis von 300 Gulden zu verkaufen. Außerdem ein schwerer alt Gold-Rahmen zu 3 Meter und mehrere kleinere Delegemalde. Nähere Auskunft Budapest, Kerepeserstraße Nr. 29, 2. Stock, Th. 2, beim Kunstmalers. 88707

Heirath
Bitte senden Sie nur Adresse. 450 reiche, velle Heiraths-Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Osterzeit. „Reform“, Berlin 14.

Von Herrschaften
abgelegte **HERRENKLEIDER** in bestem Zustande, elegant und staunend billig. **Livrées** neu und gebraucht in allen Farben und Formen stets vorräthig im Herrenkleider-Magazin „zum Budapester Bürger“, IV., Kosskemeti-utca 9. sz. I. Stock. Größte Meider-Beihandlung Budapest

PATENTE
und **ERFINDUNGEN** übernimmt zur Erwirkung und Verwertung, sowie die technische Ausarbeitung von Ideen **Rudolf Engelsmann,** Zivil-Ingenieur, Budapest, IV., Mozeum-körut 15.

Für eine erste Schweizer Stickerfabrik wird ein bei der Prima Kundenschaft der Ausstattung, Weiß- u. Modewaarengeschäfte beheimgeführet **WERKSTÄTTEN** für Budapest u. event. Provinz gesucht. Solche, welche diesen Artikel bereits vertreten haben, werden bevorzugt. Offerte mit Referenzen unter „M. H. 4580“ an das Annoncen-Bureau Eduard Terjék, Prag. 6756

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. **ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA.** Budapest, Király-utca 6.

Zähne
(Schleimabst.) Zahnstehen schmerzlos (Cocaine-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben, Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.** An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Für 24 Gulden
1 Anzug,
1 Ueberzieher,
Zusammen 24 fl.

Wolf Jakob
BUDAPEST,
Kossuth Lajos-utca 22,
neben der Handelsbank.
Provinz-Aufträge werden prompt und preiswürdig effectuirt.

GESUCHT WERDEN
AGENTEN und auch **PRIVATE** für leicht absetzbaren und lohnenden Artikel. Keine Auslagen. A la Montre Suisse, Chaux-de-fonds (Schweiz). (Hc. 897-C.). 6752

Blutarme finden ein vorzügliches Kräftigungsmittel in Joh. Hoff's **Eisen-Malz** Präparaten. Haupt-Depot bei **Jos. v. Török, Budapest.**

AD ä m p f i g e
Pferde, Fessel- u. Sprunggelenks-Gallen, Fußgeschwülste, wie alle hautkranken Thiere heilt schnell **Thierarzt F. Barth, Wien, I., Elisabethstraße 3.** 5786

Haarfärbekamm,
Patent Hoffer's, durch einfaches Kämmen graue oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend! Vollig ungeschädlich! Jahrelang brauchbar! Zuversende im Gebrauche. Stück 5 Kronen franco. Ausführendes Generatdepot für Oesterreich-Ungarn und Balkanländer: **Vértes & Co., Lugos 154.**

SPORA'S
weltberühmte **Mattauer Pracht- und Niesen-Nelken.**
Präparirt: Prag, Wien, Lyon, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt a. M. u. a. m. mit höchsten Preisen. Stück 5 Kronen. **Elite-Auswahl 5 16** Ausstellungs- und Nelken-Muster. **Sorten . . . 10 16** Niesen-Nelken 10 10 Pracht-Nelken 10 5 Garten-Nelken 10 2 Remouantnelken 10 6 Bei 50 Stück 10%, bei 100 Stück 20% Rabatt. Illustrierte Preiscontante gratis u. franco. **Fr. Spora,** Nelken-Export, Klattau, Böhmen.

Nur Herren
erhalten: 2 Kollektionen mit 120 Stück hochinteressanten **Moment-Aufnahmen** und eine sensationelle, neuartige Kollektion überreicher Kuriositäten, enthaltend 16 **Porzellan-Plüsch, Plüschornat.** Diese drei Kollektionen finden bei vorzüglicher Gebildeten zusammen nur fl. 1.- (auch in Briefmarken). Nachnahme 30 Kreuzer mehr. Zusendung franco u. diskret durch **Ignaz Kann, Wien, II., Jägerstr. 26.**

Der Kapitalist.

Budapest, 19. März.

(Vom Geldmarkt.) Trotz vorübergehender Gleichrichtung blieb der Ton auf den internationalen Märkten ein fester und in allerletzter Zeit haben die Sätze zumeist wieder angezogen. Was die einzelnen Plätze anbelangt, so bildeten in London den Hauptinfluss, der sich während der Berichtswache auf dem dortigen Geldmarkt fühlbar machte, die Kapitalbewegungen im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe. Tagtäglich wurden riesige Beträge gezeichnet, und die Risten hätten längst geschlossen werden können, gälte es nicht, die größtmögliche Ueberzeichnung herbeizuführen. Es veranlaßt indes einige Enttäuschung, daß die Zeichnungen kleiner Beträge, also für ein paar hundert Pfund, kaum der Rede werth sind und somit nicht nur der Krieg, sondern auch die Kriegsanleihe das Unternehmen von Millionären bleibt. In Folge dessen wurden die Voranschläge des schließlich gezeichneten Betrags auch täglich herabgesetzt, doch immerhin liefen sie bis zuletzt auf das Zehnfache bis Fünffache der benötigten Summe hinaus. Unter dem Einfluß ungemein regen Geldverkehrs stieg tägliches Geld soeben bis auf 4 1/2 Prozent und die Bank von England machte ein bedeutendes Darlehensgeschäft. Alle Vorschläge derselben, die in dieser Woche versielet wurden, erneuert. Die Centrale war auch der alleinige größere Wechselkäufer, denn die Joint Stock-Banken verhielten sich sehr ablehnend, und so war denn der Privatdiskont derselbe, wie der des Nationalinstituts. Im Zusammenhalte hiemit war auch in Paris der Preis des Geldes gleich geblieben. In Berlin gewährte es einige Beruhigung, daß der Reichsbankpräsident in der Beratung der Budgetkommission des Reichstages auf die von agrarischer Seite erhobenen Klagen über die Diskontverhältnisse und die von der Reichsbank befolgte Politik betonte, daß sich die Lage im Laufe dieses Jahres gebessert hat. Indefer rückte der Privatdiskont am Mittwoch so hart an den offiziellen Diskont heran, daß dadurch von Neuem ernstere Besorgnisse hervorgerufen wurden, denen freilich die Reichsbank wieder mit der Erklärung entgegentrat, daß die Bank hierin kein beunruhigendes Symptom und keinen Anlaß zu einer Erhöhung des offiziellen Diskonts erblicke. Geht man den Gründen nach, die die Geldknappheit in jüngster Zeit so sehr verschärft hatten, so läßt sich der Einfluß nicht übersehen, der durch die Gerüchte von dem bevorstehenden einer neuen Reichsanleihe ausgeübt worden war. Diese Gerüchte sind nunmehr von dem Reichsfinanzsekretär in der Budgetkommission dahin richtig gestellt worden, daß vor dem Sommer die Ausgabe einer neuen Anleihe nicht zu erwarten, daß es aber auch noch zweifelhaft sei, ob sie im Sommer erfolgen werde. Nichtsdestoweniger hält sich der Privatdiskont auf 5 1/2 Prozent. In Desterreich-Ungarn bewegt sich der Bedarf in engen Grenzen, bei uns ist derselbe aber noch geringfügiger als jenseits der Leitha, und in Folge dessen ist bei uns auch die Leihmiethen verhältnismäßig billiger. Erstes Wien hat sich in Folge der eingetretenen Erleichterung auf 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent ermäßigt, Mählen gehen nur zur Bank und anderes Postesfeuille wird zu 5 bis 5 1/2 Prozent diskontirt.

(Ungarische allgemeine Kreditbank.) Unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Madár Andrássy hat heute die ordentliche Generalversammlung der Kreditbank stattgefunden, zu welcher die Aktionäre 43,627 Aktien deponirt hatten. Dem vorgelegten Geschäftsberichte entnehmen wir Folgendes:

Der Bilanz für das Jahr 1899 schließt mit einem Reingewinn von 1.828,047 fl. = 3.656,095 K. Die mit der österreichischen Kreditanstalt geführten Verhandlungen haben zum Resultate gehabt, daß unter Aufrechterhaltung der nunmehr 30 Jahre bestehenden intimen Beziehungen zu dem Wiener Institute die direkte Beteiligung derselben an dem gemeinsamen Bank- und Waarengeschäfte der Kreditbank entfallen wird, indem die letztere für die Besorgung ihrer laufenden Geschäfte in Desterreich und die damit zusammenhängenden bankmäßigen Kasitäten einen entsprechenden Provisions-Pauschalbetrag zahlen wird. Diese Abmachung soll auch schon für das laufende Jahr ins Leben treten. Die Bank- und Waarenabtheilung weist pro 1899 ein Reinerträgniß von 830,220 fl. gegenüber 818,547 fl. für das Jahr 1898 auf. Von dem Reinerträgniß kommen im Sinne des mit der k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien bestehenden Uebereinkommens für das abgelaufene Jahr 25 Prozent, d. i. 207,555 fl. dieser Anstalt zu. Estomptirt wurden im Laufe des Jahres 1899 Wechsel im Gesamtbetrage von 116.477,193 fl., hiezu Wechselportesfeuille-Bestand vom Jahre 1898 17.482,293 fl., zusammen 133.959,486 fl.; hierauf sind bis Ende des Jahres eingeklossen 111.633,823 fl., der Kassenumsatz betrug 908.050,354 Gulden, der Verkehr im Kontokorrent- und Kommissionsgeschäfte erreichte die Summe von 2.318.785,943 fl., der Verkehr in Depositen und Komptanten betrug 349.217,699 fl. Der vertragsmäßige Antheil an dem Ergebnisse der Jümaner Kreditbank für das Jahr 1899 beträgt 4370 fl. Ueber die Verwendung des im Vorjahre erzielten Gewinnes wurden folgende Anträge gestellt: Laut dem Jhnen vorliegenden Gewinn- und Verlustkonto beträgt der Reingewinn für das Jahr 1899 1.828,047 fl., abzüglich des vom Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages 47,540 fl., bleiben 1.780,507 fl. Im Sinne der Statuten sind von dem erwähnten Betrage

vor Allem 5 Prozent Zinsen des Aktienkapitals von 17.000,000 fl., d. i. 850,000 fl. für die Aktionäre in Abzug zu bringen; von den hienach verbleibenden 930,507 fl. entfallen in Gemäßheit der Statuten 10 Prozent als Tantien für den Direktionsrath und die Direktion, d. i. 93,050 fl. Von den verbleibenden 837,456 fl. zuzüglich des oben in Abzug gebrachten Gewinnvortrages von 47,540 fl. beantragt die Direktion, 8 fl. per Aktie, d. i. 680,000 fl., somit zuzüglich der obigen 5 Prozent Zinsen insgesamt 18 fl. = 36 K. per Aktie als Dividende pro 1899 an die Aktionäre zu vertheilen, von den verbleibenden 204,996 fl. beantragen wir dem Reservefonds eine Dotation von 150,000 fl. zuzuführen und den Rest von 54,996 fl. = 109,992 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Stand des Pensionsfonds der Beamten und Diener der Anstalt beläuft sich mit Ende des Vorjahres, mit Einrechnung der Kosten des Wohnhauses, auf 1.319,247 fl. = 2.638,494 K. Es wird ferner mitgetheilt, daß mit der heutigen Generalversammlung die Mandate des Herrn Generaldirektors Marquafen Eduard Ballavicini und der Herren Direktoren Karl v. Barczka und Adolf v. Ullmann ihr Ende erreicht haben. Mit lebhaftem Bedauern wird die Mittheilung gemacht, daß Herr Margraf Eduard Ballavicini erklärt hat, nicht in der Lage zu sein, eine Wiederwahl in die Direktion anzunehmen zu können. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntniß, genehmigte die auf die Gewinnvertheilung bezüglichen Anträge und ertheilte das Absolutorium. Derauf ergüß Margraf Eduard Ballavicini das Wort, um den Aktionären für das ihm während einer zwanzigjährigen Thätigkeit entgegengebrachte Vertrauen zu danken und gleichzeitig zu betonen, daß es lediglich sein Gesundheitszustand sei, welcher ihn zwingt, eine Stelle niederzulegen, deren Agerden er sich mit Liebe hingeegeben habe. Er schiedet aus dem Amte, indem er auch weiter sein volles Interesse den Geschäften zuwenden wird, und in dem Bewußtsein, daß die neue Leitung im alten Geiste wirken werde. (Lebhafte Zustimmung.) Der von der Direktion vorgelegte Bericht über die Abänderung des Verhältnisses zur österreichischen Kreditanstalt wird einstimmig genehmigt. Ueber den Rücktritt des Marquafen Ballavicini liegt ein besonderer Bericht des Präsidenten vor, dem wir folgende Stellen entnehmen: Wie Ihnen in dem Berichte unserer Direktion bekanntgegeben wurde, hat Se. Excellenz Herr Margraf Eduard Ballavicini, welcher bereits anlässlich seiner letzten Wiederwahl diese mit unter Vorbehalt eines eventuellen früheren Rücktrittes angenommen hatte, leider nunmehr definitiv erklärt, eine Wiederwahl in die Direktion zu seinem Bedauern nicht mehr annehmen zu können. Es ist kaum nötig, erst ausdrücklich auf die ausgezeichneten Verdienste hinzuweisen, welche sich Se. Excellenz durch eine zwanzigjährige unaußgezeichnete Thätigkeit um die Interessen unseres Instituts erworben hat, und laden daher Sie ein, protokolllarisch den Dank der Aktionäre für diese Thätigkeit auszusprechen. Zum Nachfolger des Herrn Marquafen Ballavicini haben wir Herrn Direktor Sigmund Koenigfeld designirt. — Zu diesem Berichte nimmt Joseph v. Bucher das Wort, um im Namen der Aktionäre dem tiefsten Bedauern über das Ausscheiden des Marquafen Ballavicini und dem Danke für dessen langjährige hingebungsvolle Thätigkeit Ausdruck zu geben. — Alexander Straßer schließt sich dem Dankespotium an und beantragt die einstimmige Wahl des Marquafen Ballavicini zum Mitgliede des Direktionsrathes. (Lebhafte Beifall.) — Gewählt wurden: als Mitglied des Direktionsrathes Margraf Eduard Ballavicini; als Direktoren: Karl v. Barczka, Adolf v. Ullmann, Margraf Graf Widenburg (neu); als Aufsichtsräthe: Ritter v. Abschabs, Ignaz Savassy, Wolf Supár, Franz Kerntler. — Nach der Generalversammlung konstituirte sich der Direktionsrath und wurden gewählt: zum Präsidenten Graf Madár Andrássy, zu Vizepräsidenten Alexander v. Ribáry, Julius v. Herr.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 15. März. Banknotenumlauf: 1.251.617,000 Kronen (— 19.683,000 Kronen), Metallschlag: 1.195.712,000 Kronen (+ 10.083,000 Kronen), Portesfeuille: 246.685,000 Kronen (— 25.320,000 Kronen), Lombard: 60.373,000 Kronen (+ 8.469,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 268.033,000 Kronen (+ 21.120,000 Kronen). — In diesen Ziffern drückt sich am deutlichsten der ganze Bedarf der letzten Zeit aus; denn Estkompte und Lombard haben um nahezu 34 Millionen Kronen abgenommen, indes gleichzeitig die steuerfreie Notenreserve um 31 Millionen Kronen und der Metallschlag um 10 Millionen Kronen stiegen.

(Steinbohlen- und Ziegelwerthgesellschaft.) Heute Vormittags fand unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Albert v. Szentgyörgyi die ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Im Bericht der Direktion wird hervorgehoben, daß nach einer seit nunmehr zwanzig Jahren in stetig ansteigender Entwicklung befindlichen Bauhätigkeit der Haupt- und Residenzstadt Budapest in Folge Zusammenwirkens mehrerer allbekannter Umstände im abgelaufenen Jahre eine sehr empfindliche Krise zum Ausbruch gelangt sei. Im Hinblick nun darauf, daß die Produktionsfähigkeit der gesamten hiesigen Ziegelwerke circa 450 Millionen Stück beträgt, während die Aufnahmsfähigkeit des Platzes, wahrscheinlich für längere Zeit, weit hinter dieser Ziffer zurückbleiben dürfte, hielt die Gesellschaft es für gerathen, sich in Gemeinschaft mit dem Gros der Ko-Intereffenten an der Gründung eines Central-Verkaufsbureaus für ordinäre Mauerziegel zu betheiligen, welches zunächst für eine Zeitdauer von fünf Jahren allein und ausschließlich berechtigt sein soll, das Produkt der zu diesem Zwecke dem Central-Verkaufsbureau beigefertigten Werke zu veräußern. Die billigeren Preise bei reduzierter Produktion hatten zur Folge, daß das Betriebsergebnis des abgelaufenen Jahres sich nur auf 196,933 fl. gegen 467,474 fl. im Jahre vorher stellt. Um nun den Aktionären eine unter diesen Umständen

konvenirende Dividende anbieten zu können, wurden diesmal die früher angesammelten latenten Reserven bis zur Höhe von 95,000 fl. herangezogen, welcher Betrag in der Bilanz sub Titel „Außerordentliche Einnahmen“ mit inbegriffen ist. Die Bilanz ergibt einen Gewinn von 273,241 fl., von welchem statutengemäß 16,800 fl. der Direktion und den Beamten als Tantien gebühren, so daß der Generalversammlung 256,440 fl. zur Verfügung stehen. Die Direktion beantragt, 255,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 15 fl. per Aktie zu verwenden und den Rest von 1440 fl. dem Beamten-Unterstützungsfonds zuzuwenden. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntniß, bestimmte, daß die Dividende vom 1. April angefangen zur Auszahlung gelangt und ertheilte das Absolutorium. Schließlich wurden die bisherigen Aufsichtsräthe James Tóttis, Paul Szécsi und Jakob Haas jun. wiedergewählt und Herr S. Fischer (Wien) in den Aufsichtsrath neu berufen. (Die ungarische Asphaltindustrie-Aktiengesellschaft) hielt ihre ordentliche Generalversammlung am 18. d. unter Vorsitz des Präsidenten Geheimrath Alexander v. Matkowitz. Der Direktionsbericht und die Bilanz bestätigten, daß die Gesellschaft das Vertrauen der städtischen Kommune besitzt, indem sie mit Aufträgen das ganze Jahr entsprechend versehen war. Die Dividende beträgt per Aktie 10 fl. Die Generalversammlung nahm den Bericht einstimmig zur Kenntniß, ertheilte das Absolutorium, wählte den Aufsichtsrath und beschloß gleichzeitig, daß der Coupon für das Jahr 1899 vom 19. d. an an der Kasse der Gesellschaft (Gärtnergasse 45) eingelöst werde.

(Kaischau-Oberberger Bahn.) Die Auslastung der im Betriebe der k. priv. Kaischau-Oberberger Eisenbahn-Gesellschaft befindlichen Arva-Thaler Bismalbahn Nagysalu wird am 1. April für den Gesamtverkehr eröffnet werden.

(Die Direktion der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft) gibt bekannt, daß sie die wegen Verkehrshinderung bisher nicht eröffnete Station Károly für den Passagier- und Frachteinverkehr nunmehr eröffnet hat.

(Neuauflage Ziegel- und Kalkbrennerei Aktien-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Herrn Dr. Gustav v. Degen wurde gestern die 31. Jahresversammlung dieser Gesellschaft abgehalten. Nach den üblichen Formalien gelangte der Direktionsbericht zur Verlesung, der vollständig genehmigt wurde. Die Dividende pro 1899 wurde mit 6 fl. bestimmt, welche vom 1. April angefangen beim Budapestener Bankverein zur Auszahlung gelangt.

(Wörseurathswahlen.) Das Vorbereitungs-komitee des seit vielen Jahren wirkenden großen Kandidationskomitees hat seine erste Sitzung für morgen, Dienstag, Abends halb 6 Uhr in den Sitzungssaal des Lloyd-Kafinos einberufen.

(Der Börseurath) hat angeordnet, daß die Aktien der kroatischen Estkomptebank von heute angefangen er Coupon 30 Kronen zu handeln und zu notiren sind.

(Volkswirtschaftliche Studien.) Unter dem Titel „Közgazdasági tanulmányok“ veröffentlicht der Honorarprofessor des Biharver Komitats, Grundbesitzer Emerich Leitgeb, eine Serie volkswirtschaftlicher Studien, welche allen Interessenten bestens empfohlen sei. Der Verfasser hat sich längere Zeit in Deutschland ernstlichen Studien gewidmet, und was er über den Obstmärkte, den Thier- und Fleischimport Deutschlands, sowie den Thier- und Fleischexport Ungarns mittheilt, ist sehr beherzigenswerth. Die Studien sind mit einem Graphikon und 27 Tabellen versehen.

(Zinsnotizen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinsnotizen: Paula Türkel, Handelsfrau in Komozynce; Ede Krauß, Kaufmann in Moraviczka; Joseph Muckenaupt, prot. Kaufmann in Belengues; Krafu. Slechta, reg. Handelsgesellschaft in Prag; Anna Jech, Handelsfrau in Josephstadt; Alois Höfer, Geschäftsmann in Dierberg am Bahnhof; Konrad Blas, Lederhändler in St. Ruprecht; Miketa Mihajlicsin, nichtprot. Kaufmann in Groß-Rikinda.

Berlin, 19. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 15 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.—, Lombarden 28.87, Franzosen 138.50, Buchtichrader —, Diskonto 197.25, Handelsgef. 173.—, Deutsche 212.25, Dresdener 165.50, National 142.75, Breslauer Diskonto 118.10, Laura 276.37, Bochumer 279.50, Gelsen 213.—, Harpener 232.75, Dannebaum —, Hibernia 244.75, Consolidation 396.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.25, Italiener 94.80, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 141.90, Schw. Central 144.60, Schw. Nordost 92.50, Jura-Simplon 89.60, Kanada 94.25, Northern 75.62, Hamburger Packet 128.25 ex, Norddeutscher Lloyd 124.—, Edijon 249.50, Gr.-V. Bjerdch. 221.—, Transvaal 222.90, Caro 186.75, Naaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.62, Braunschweiger —, Dispreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 161.80, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hansa —, Donnermarkt —.

Frankfurt, 19. März. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 235.30, österr.-ungar. Staatsbahn 138.50, Süd-

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including 'Kedök és bankár...', 'Schüler...', 'Herren...', and 'K. Budapest.'.



